



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Übersetzen und Nachrichten. Wie erreichen uns Nachrichten aus dem Ausland?“

verfasst von / submitted by

Corinna Graf, Bakk. BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 065 342 351

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Dolmetschen UG2002

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel

Danksagung

Dank gebührt vor allem meinen Eltern und Großeltern, die mich in jeglicher Hinsicht unterstützt und nie aufgehört haben, an mich zu glauben. Dafür kann ich euch niemals genug danken, aber ich werde es jeden Tag versuchen.

Danke an Mario, meine Brüder und meine Freundinnen, die für genügend Abwechslung während des Studiums gesorgt haben.

Danke auch an Univ.-Prof. Dr. Larisa Schippel für die ausgezeichnete Betreuung.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Die journalistische Nachricht	6
1.1. Definition Journalismus	6
1.2. Aufgabe des Journalismus.....	7
1.3. Vom Ereignis zur Nachricht.....	8
1.3.1. Ansätze der Nachrichtenforschung	10
1.4. Konstruktion von (Medien-)Wirklichkeit	13
1.4.1. Das Konzept der Objektivität	14
1.5. Die journalistischen Medien.....	15
1.5.1. Die Tageszeitung.....	15
1.5.2. Online-Medien	16
1.6. Ausbildung und Kompetenzen von Journalist/innen	17
2. Die internationale Nachricht	21
2.1. Auslandskorrespondenz	22
2.2. Nachrichtenagenturen.....	24
3. Translation in der Nachrichtenproduktion	28
3.1. Strategien journalistischer Übersetzung.....	30
4. Theoretischer Rahmen.....	34
4.1. Funktionalistischer Ansatz	34
4.1.1. Translatorisches Handeln	35
4.1.2. Skopostheorie	36
4.1.3. Dokumentarisches und instrumentelles Übersetzen.....	37
4.2. Cultural Turn in der Translationswissenschaft.....	38
4.3. Übersetzen als Neuschreiben	39
5. Methodik	41
5.1. Forschungsinteresse und Forschungsfragen.....	41

5.2. Kritische Diskursanalyse nach Jäger	42
5.2.1. Nachrichten und Diskurs	42
5.2.2. Anwendung der kritischen Diskursanalyse	43
5.3. Funktionales Modell nach Ammann	45
6. Analyse.....	46
6.1. Konzeptionierungsphase	46
6.2. Erhebungsphase.....	46
6.3. Strukturanalyse.....	50
6.4. Feinanalyse.....	52
6.4.1. Die österreichischen Zeitungen	53
6.4.2. Die APA	61
6.4.3. Reuters.....	72
6.4.4. Die dpa	84
6.4.5. El Tiempo	89
6.5. Gesamtinterpretation des Diskursstranges	100
6.5.1. Die Übernahme der Agenturtexte	100
6.5.2. Nicht bzw. falsch vermittelte Informationen.....	101
6.5.3. Hinzugefügte Informationen	104
6.5.4. Generelle Auffälligkeiten	106
7. Ergebnisse	108
8. Literaturverzeichnis.....	111
9. Anhang	118

Einleitung

„World News is essentially mediated news through translation“. (Darwish, 2010a:21)

Unsere Welt wird immer globalisierter und rückt immer mehr zusammen. Unter Globalisierung wird dabei die Zunahme weltweiter Konnektivitäten verstanden, insbesondere der Anstieg der kommunikativen Konnektivitäten. Kommunikationsprozesse zwischen Gemeinschafts-, Kultur- und Staatsgebieten konnten bereits ab Beginn der Geschichtsschreibung beobachtet werden. Mit dem Aufkommen der elektronischen und digitalen Medien aber wurden diese kommunikativen Konnektivitäten intensiviert und führten dazu, dass insbesondere die Medienkommunikation mit der Globalisierung konfrontiert wurde (vgl. Hepp/Krotz/Winter, 2005:7). In unserem Alltag äußert sich das insofern, indem wir ganz selbstverständlich Nachrichten aus aller Welt lesen, sehen und hören können.

Diese globalisierte Medienwelt manifestiert sich einerseits in einer Zunahme von lokalen, regionalen und nationalen Medienorganisationen, die internationale Konnektivitäten aufbauen; andererseits gibt es aber nun auch Medienkonzerne, die über Ländergrenzen hinweg agieren (vgl. Hepp/Krotz/Winter, 2005:7).

Mit diesen Globalisierungstendenzen gehen auch viele Veränderungen einher. Vor dem Zweiten Weltkrieg waren die klassischen Massenmedien eng mit der Kultur und der Sprache des Versorgungsraumes verwoben. Vor allem im Bereich der Printmedien waren die nationalen Märkte maßgebend für die Berichterstattung. Mit Kriegsende begannen die Medien zu expandieren und überschritten dabei auch gezielt Staatsgrenzen. Große Medienunternehmen setzten nun explizit auf die Internationalisierung ihrer Handlungen. Es wurden Unternehmen im Ausland gekauft und neu gegründet, nationale Strategien wurden auf internationaler Ebene implementiert und Medienprodukte wurden exportiert (vgl. Kleinsteuber, 2005:97). Die Ware Nachricht wurde nun international zwischen den Medienunternehmen gehandelt (vgl. Brook, 2012:1).

Vor dem Hintergrund einer globalisierten Kommunikation in der Medienwelt stellt sich die Frage, welchen Prozess diese internationalen Nachrichten durchwandern, um in unseren österreichischen Zeitungen zu landen.

Sowohl die Produktion von Medienprodukten als auch der Medienkonsum selbst stellen immer soziale und kulturelle Handlungen dar. Sie werden nicht nur kulturell rezipiert und interpretiert, auch im Rahmen des Herstellungsprozesses wirken Vorstellungen, Identitäten, Werte und Haltungen der Medienproduzent/innen ein (vgl. Dracklé, 2005:200). Selbst die Journalist/innen

haben bestimmte kulturell geprägte Vorstellungen, mit deren Hilfe sie ein Ereignis wahrnehmen und interpretieren. Anhand ihres kulturellen (Vor-)Wissens generieren sie eine Nachricht und bereiten sie für die Rezipient/innen ihres Kulturkreises auf (vgl. Peterson, 2003:161).

Eine ausschlaggebende Rolle beim Prozess der Generierung von internationalen Nachrichten spielt nach Brook (2012:1) die Translation: „*Translation has become a key, albeit hidden factor in the success of international news as a marketable commodity.*“ Auch Darwish (2010a:21) merkt dazu an, dass internationale Nachrichten über die Translation zum Publikum transportiert werden. In diesem Prozess werden sowohl Wissen, Meinungen als auch Wertungen in Bezug auf Nachrichtenereignisse über Kulturen hinweg tradiert (vgl. Darwish, 2010a:33).

Obgleich des großen Einflusses der Translation auf die Nachrichtengenerierung, hat sie im Gegensatz zu anderen Textformen in der Disziplin der Translationswissenschaft bislang wenig Aufmerksamkeit erfahren. Wohl auch deshalb, weil die konventionellen Translationstheorien nicht so einfach auf diese spezifische Textform anwendbar sind (vgl. Brook, 2012:1). In der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft findet die Translation auch nach eingehender Literaturrecherche kaum bis gar keine Erwähnung. „*The globalization of media is nowadays a key area of interest but up to now the role of translation within global news flow has received little attention.*“ (Bani, 2006:35) Auch Bielsa/Bassnett (2009:10) merken dazu an, dass die Forschung auf diesem Gebiet noch nicht weit vorangeschritten ist, obwohl weltweit Interesse daran bestehen würde. Am treffendsten formuliert Bielsa (2007:135), dass die Nachrichtenübersetzung deswegen von der Translationswissenschaft weitgehend ignoriert wird, weil sie von Journalist/innen und nicht von Translator/innen ausgeführt wird.

Die vorliegende Masterarbeit soll sich dieses Problems annehmen und eine translationswissenschaftliche Aufarbeitung der Nachrichtenübersetzung vornehmen. Dabei soll vor allem die Ansicht von Schäffner/Bassnett (2010:9) in Betracht gezogen werden, die die Frage aufwerfen, ob die Übersetzung von Nachrichten überhaupt als Translation bezeichnet werden kann, da etablierte Modelle nicht darauf angewendet werden können.

Im Zuge dessen soll daher nachverfolgt werden, wie Nachrichten aus dem Ausland zu den österreichischen Rezipient/innen gelangen. Die Tätigkeiten der (zweisprachigen) Korrespondent/innen, der Feldreporter/innen und der Nachrichtenagenturen sollen hier genauer analysiert werden. Des Weiteren wird erörtert, wie Informationen aus bereits vorhandenen Texten vor Ort oder im Heimatland übersetzt werden. Dieses Vorhaben soll vor allem auch als Dienst an die Gesellschaft verstanden werden. „*News is a product and as in the manufacture of any product, consumers have a right to know how their product is made.*“ (Brook, 2012:86)

Gegenstand der empirischen Forschung soll hier die Berichterstattung um einen Bombenanschlag in Kolumbien sein, wodurch die Prozesse der Informationsübertragung und der Translation nachvollziehbar gemacht werden sollen. Insbesondere soll eruiert werden, aus welchen Quellen die Informationen bezogen worden sind und in welchem Schritt der Translationsprozess vollzogen wurde. Ein Augenmerk soll hier auf die Endrezeption in österreichischen Zeitungen gelegt werden. Hier ist es wichtig aufzuzeigen, welchen Einfluss die Informationsbeschaffung aus den unterschiedlichen Quellen haben kann. Anhand der Literatur wird davon ausgegangen, dass inadäquate Übersetzungslösungen charakteristisch für die Produktion von internationalen Nachrichten sind (vgl. Schäffner, 2004:117ff.). Für Journalist/innen von Presse, Radio oder Fernsehen wäre es demnach essentiell, Wissen über die Auswirkung von Translation auf den Zieltext zu haben (vgl. Darwish, 2010a:22).

„Journalists genuinely seek to tell the truth the way they see it. If they have no critical awareness of the way translation operates in mediated reporting and the interplay of language, translation and discourse, chances are that reframing will undermine objectivity of reporting.“ (Darwish, 2010a:22)

Aufgrund der Bedeutsamkeit der Translation in journalistischen Prozessen wird diese Masterarbeit auch der Frage nachgehen, welche Rolle die translatorische Ausbildung bei den Journalist/innen innehat. Nach Darwish (2010a) kommt ihr keine Beachtung zu:

„There is obviously a serious lack of attention to the role and impact of translation in news making, in terms of news content and news production [...] in the media at large.“ (Darwish, 2010a:42)

Um diese Fragen klären zu können, soll im 1. Kapitel dieser Masterarbeit geklärt werden, was unter einer journalistischen Nachricht zu verstehen ist. Hierbei wird der Journalismus an sich definiert und die Konstruktion von Medienwirklichkeit dargelegt. Des Weiteren soll aufgezeigt werden, welche Objektivitäts- und Qualitätskriterien im Journalismus eine Rolle spielen und welchen Einfluss sie auf die Nachrichtenberichterstattung haben. Im Zuge dessen werden auch die Nachrichtenfaktoren näher erläutert, die bestimmen, wann ein Ereignis zur Nachricht wird. Zudem werden die Ausbildung und die Kompetenzen von Journalist/innen angeführt, bevor im 2. Kapitel die internationale Nachricht definiert wird. Hier wird erörtert, was unter Auslandsberichterstattung zu verstehen ist und welchen Beitrag dazu die Nachrichtenagenturen und Auslandskorrespondent/innen leisten. Im 3. Kapitel steht schließlich die Translation von Nachrichten im Fokus. Hierbei folgen eine generelle Definition der Translation und ihre Funktionsbeschreibung im Kontext der internationalen Nachricht. Im 4. Kapitel wird der theoretische Rahmen der Thematik dargestellt und im 5. Kapitel wird schließlich die methodische Vorgehensweise der vorliegenden Masterarbeit präsentiert. Nachdem das Untersuchungsmaterial im 6. Kapitel analysiert wird, folgt im 7. Kapitel ein Resümee der Ergebnisse.

1. Die journalistische Nachricht

Moderne und globalisierte Gesellschaften sind aufgrund ihrer Ausdifferenzierung und Komplexität zunehmend von Information und Kommunikation abhängig. Mitglieder aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft sind auf ein Netz aus Kommunikationsbeziehungen angewiesen (vgl. Jansen/Ruberto, 1997:15). Während sich immer mehr Mitglieder daran beteiligen, wird der Informationsfluss immer rasanter und macht auch vor institutionellen, gesellschaftlichen und kulturellen Grenzen keinen Halt (vgl. Münch, 1995:109ff.). Dieses umfassende Netzwerk an Kommunikationskanälen wird durch die Massenmedien bereitgestellt (vgl. Jansen/Ruberto, 1997:19). Unter Massenmedien versteht Luhmann (1996:11) alle Einrichtungen der Gesellschaft, die mit Hilfe von technischen Vervielfältigungsmitteln die Verbreitung von Kommunikation gewährleisten. Sie bestehen aus den Subsystemen Journalismus, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung (vgl. Dulisch, 1998:45). Der Fokus der vorliegenden Masterarbeit liegt zweckmäßig auf dem Journalismus, der nun im Detail beschrieben werden soll.

1.1. Definition Journalismus

Über eine Definition des Journalismus wird in der Wissenschaft viel diskutiert und es gibt unzählige Definitionsversuche (vgl. Neuberger/Kapern, 2013:27). Eine eindeutige Begriffsdefinition ist deshalb schon schwierig, weil ökonomische und technologische Veränderungen zu einer ständigen Ausdehnung des Tätigkeitsfelds führen (vgl. Schmidt, 2013:29).

Nach Weßler (2002:26) kann Journalismus auf drei verschiedenen Ebenen definiert werden. Auf der Mikroebene wird darunter die Tätigkeit von den Journalist/innen selbst verstanden, auf der Mesoebene wird Journalismus als das Geschehen innerhalb und außerhalb von journalistischen Unternehmen begriffen und auf der Makroebene stellt der Journalismus ein Teilsystem der Gesellschaft dar.

Eine Definition auf der Mikroebene ist die folgende:

„Im Allgemeinen versteht man unter Journalismus die publizistische Tätigkeit bei Presse, Hörfunk, Fernsehen, Nachrichtenagenturen oder Online-Medien. Das Sammeln, Selektieren und Aufbereiten von Informationen für Rezipientinnen und Rezipienten ist die vorrangige Aufgabe jedes Journalisten und jeder Journalistin.“ (Neuberger/Kapern, 2013:27).

Nach Weischenberg (1981:96) generieren Journalist/innen Nachrichten und Kommentare, aber auch Unterhaltungsangebote, die über den Kanal der Massenmedien an ein Publikum übermittelt werden. Er nennt auch Pressestellen von Unternehmen oder der Verwaltung als Arbeitsorte dieser Tätigkeiten.

Auf der Makroebene wird Journalismus als System verstanden, das relevante Themen aus diversen anderen sozialen Systemen auswählt. Die Themen werden gesammelt, bearbeitet und dann wieder diesen anderen sozialen Systemen als Medienangebote zur Verfügung gestellt (vgl. Weischenberg, 1992:41).

Das journalistische Wirken findet dabei auf verschiedenen sozialen Ebenen und in diversen Institutionen statt. Zudem wird es von sozialen Erwartungen beeinflusst. Der Journalismus nimmt Bezug auf die unmittelbare Umgebung, das Publikum und die Gesamtgesellschaft (vgl. Funiok, 2007:128).

1.2. Aufgabe des Journalismus

Der Journalismus hat zum Ziel, über außergewöhnliche Aspekte der Ereignisrealität möglichst zutreffende Aussagen zu tätigen und diese auch zu vermitteln. Diese Inhalte werden nach gesellschaftlich akzeptierten Wertmustern gestaltet (vgl. Haller, 2004:148ff.).

Im Interesse des Zielpublikums werden Geschehnisse aus dem nahen und fernen Umfeld aufbereitet. Die Journalist/innen geben dazu ihre Meinung ab und liefern auch ästhetische, emotionelle oder belustigende Inhalte (vgl. Straßner, 2000:1). Diese Medieninhalte gelten dabei als das sichtbare Zeugnis des Wirkens von Medien in unserer Gesellschaft (vgl. Marcinkowski/Marr, 2005:455). Sichtbar sind sie in dem Sinne, da sie in Form von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Hörfunk, Fernsehen, Internetbeiträgen, etc. gespeichert werden (vgl. Straßner, 2000:1). Unter einem Medieninhalt werden konkret die physischen Botschaften der Massenkommunikation verstanden. Auch gehören dazu die symbolischen Bedeutungen, die durch diese materiellen Trägermedien im Kommunikationsprozess übermittelt werden (vgl. Bonfadelli, 2002:12).

Die Gesellschaftsmitglieder sind auf diese Medieninhalte angewiesen, da sie eine schnelle Orientierung im aktuellen Geschehen benötigen. Die Medien bieten ihnen diese Informationen an, damit sie ihr Weltbild konkretisieren können (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:7). Zudem stellen sie Öffentlichkeit her, um politische Entscheidungen transparent zu machen und eine politische Meinungsbildung zu ermöglichen (vgl. Pürer, 1993:76f.). So verfolgen Medien die Aufgabe, die Bürger/innen zu politischem Bewusstsein zu erziehen (vgl. Straßner, 2000:2). Der Journalismus ist somit notwendig, damit in modernen Gesellschaften eine Informationsbasis geschaffen wird, die für kollektive Entscheidungen unerlässlich ist. Ohne kollektive Identifikationsmuster kann ein koordiniertes gesellschaftliches Handeln nicht funktionieren (vgl. Straßner,

2000:1). Fechter hat bereits 1924 festgestellt, dass Journalismus vor allem eine Vermittlerfunktion einnimmt.

„Der Journalismus wirkt [sic!] nicht nur die Verbindung zwischen Geschehen und Geschichte, sondern auch ebenso zwischen Individuum und Allgemeinheit. Er ist nicht nur Medium der Umwandlung, in dem Ereignis zum Bericht wird, sondern zugleich wesentlicher Faktor des Zusammenbindens und Einfügens des Einzelnen in den großen Reigen des Allgemeinen, das unser aller Leben und Dasein trägt.“ (Fechter, 1924:210f.)

Neben dem Bereitstellen von Information leisten Medien auch eine Unterhaltungs- und eine Bildungsfunktion. Durch Unterhaltung werden Tabus angegriffen, soziale Harmonien aufgebaut oder die Integration von kulturellen Erwartungen erzielt (vgl. Straßner, 2000:2). Medien tragen zur Entlastung, Entspannung und kreativen Freizeitgestaltung bei. Zudem haben Medien die Aufgabe, Kunst, Kultur und Brauchtum zu vermitteln und die Wissenserweiterung zu gewährleisten. Durch diese Sozialisationsfunktion prägen Medien gesellschaftliche Normen und Verhaltensweisen, wodurch sie zur gesamtgesellschaftlichen Integration beitragen (vgl. Pürer, 1993:76f.).

Insbesondere der Nachrichtenjournalismus vermittelt zwischen Regierungen, Parlamenten, Gerichten, etc. und der Öffentlichkeit. Gefasste Beschlüsse und Entscheidungen werden transportiert, erklärt und kommentiert. Bürger/innen können durch die Medien ihre Bedürfnisse artikulieren und Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken. Dadurch schaffen Medien eine Basis für Kritik und Kontrolle des gesellschaftlichen Lebens (vgl. Straßner, 2000:2).

1.3. Vom Ereignis zur Nachricht

Die Allgemeinheit versteht unter einer Nachricht eine „Mitteilung“ oder eine „Botschaft“. Der Journalismus hingegen versteht darunter eine

„Mitteilung über ein aktuelles Ereignis, für das ein öffentliches Interesse besteht, oder – spezieller noch – eine nach bestimmten Regeln gestaltete journalistische Darstellungsform (Wort-, Bild- oder Filmnachricht).“ (Noelle-Neumann et al., 2004:328)

Eine Nachricht hat die Aufgabe, Rezipient/innen zu informieren und dabei frei von Meinungen oder Kommentaren zu bleiben (vgl. Sauer, 2010:188). In der Publizistikwissenschaft wird die Nachricht definiert als

„[...] eine direkte, auf das Wesentliche konzentrierte und möglichst objektive Mitteilung über ein neues Ereignis, das für die Öffentlichkeit wichtig und/oder interessant ist.“ (Schwiesau/Ohler, 2016:2)

Um eine journalistische Nachricht von anderen Publikationen abgrenzen zu können, werden die Identifikationsmerkmale Neuigkeit (zeitliche Dimension) und Faktizität (sachliche Dimension) herangezogen. Durch den Faktor Neuigkeit kann eine Abgrenzung zu nicht-aktueller Publizistik vorgenommen werden, wobei hier die regelmäßige Periodizität im Vordergrund steht.

Eine mindestens monatliche Erscheinungsweise stellt einen Indikator für eine kontinuierliche und professionelle Produktion dar (vgl. Scholl, 1997:474ff.). Es werden demnach Themen bearbeitet, die Aktualität aufweisen. Die berichteten Ereignisse liegen je nach Erscheinungsintervall des Mediums oft nur kurze Zeit zurück. Eine weitere Möglichkeit zur Abgrenzung ist die Faktizität. Es wird über tatsächliche Ereignisse berichtet und nicht über Fiktionen. Aus diesem Grund ist eine Faktenüberprüfung unumgänglich. Zusätzlich sind die Themen, die ausgewählt werden, für eine bestimmte Zielgruppe relevant, mitunter aber auch für die Gesamtgesellschaft. Das bedeutet, dass die Interessen des Publikums befriedigt werden. Infolgedessen kann konstatiert werden, dass Journalismus einen Gegenwarts-, einen Quellen- und einen Gesellschafts- und Publikumsbezug aufweist (vgl. Meier, 2007:13).

„Journalismus recherchiert, selektiert und präsentiert Themen, die neu, faktisch und relevant sind. Er stellt Öffentlichkeit her, indem er die Gesellschaft beobachtet, diese Beobachtung über periodische Medien einem Massenpublikum zur Verfügung stellt und dadurch eine gemeinsame Wirklichkeit konstruiert. Diese Wirklichkeit bietet Orientierung in einer komplexen Welt.“ (Meier, 2007:13).

Die journalistische Nachricht gilt dabei als die Urform des Journalismus, aus der sich alle anderen Darstellungsformen entwickelt haben (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:3). Der Nachrichtenjournalismus ist heute neben etwa Reise- und Unterhaltungsjournalismus nur ein Element der journalistischen Kommunikation (vgl. Lünenborg, 2005:13). Für die vorliegende Forschungsarbeit steht er aber im Mittelpunkt. Mit der Entwicklung der Nachricht hat auch die Geschichte der Medien begonnen. Die ersten Zeitungen bestanden ausschließlich aus Nachrichten. Noch heute ist sie in allen Medien die meistverbreitete und am stärksten nachgefragte journalistische Darstellungsform (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:3).

In der Literatur wird oft von Nachricht, Meldung und Bericht gesprochen. Während einige Wissenschaftler/innen unter der Nachricht einen Oberbegriff verstehen, sprechen andere von drei eigenständigen Darstellungsformen. Die Meldung ist auch unter der Bezeichnung Kurznachricht bekannt und ist nach Schwiesau/Ohler (2016:4) keine eigene Darstellungsform. Vielmehr ist sie ebenfalls eine Nachricht, auch wenn sie nur aus einem Satz besteht. Der Bericht hingegen ist mit der Nachricht verwandt und eine eigene Darstellungsform, die eigenen Regeln folgt. Die Nachricht beginnt immer mit dem Wichtigsten, während in einem Bericht dies nur eine Option darstellt. Zudem gibt er einen detaillierten Verlauf über das Ereignis und erörtert Personen, Situationen und Zusammenhänge. Journalist/innen haben in einem Bericht die Möglichkeit, ein Ereignis anschaulich und sachlich darzustellen, sie können jedoch auch darüber hinaus schildern, beschreiben und einordnen (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:4).

Eine weitere Unterscheidung kann zwischen Hard News und Soft News getroffen werden. Bei harten Nachrichten werden wichtige Ereignisse aus Politik, Wirtschaft und Kultur aufgegriffen.

Sie sind klassisch aufgebaut und beginnen mit den wichtigsten Informationen. Weiche Nachrichten hingegen informieren über Ereignisse, die vor allem interessant und unterhaltsam sind. Das Wichtigste muss hier nicht am Anfang stehen, die Geschichte soll stattdessen wirkungsvoll erzählt werden (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:5). Eine Nachricht ist prinzipiell wie eine umgekehrte Pyramide aufgebaut, das Wichtigste kommt zuerst und die Details folgen später. Eine Nachricht ist dann vollständig, wenn alle sieben journalistischen Ws beantwortet wurden: Wer hat was wann wo wie und warum getan? Das siebente W bezieht sich auf die Quelle der Journalist/innen: Woher weiß ich das? (vgl. Schneider/Raue, 2001:64f.)

Die Globalisierung hat auch zu einer Explosion des Nachrichtenangebots geführt. Es gibt neue Nachrichtenquellen, Plattformen und Übertragungswege. Zudem sind sie jederzeit und überall verfügbar. Die neue Technik hat den Zugang zu Nachrichten jedenfalls vereinfacht. Ihre Verbreitung wird immer schneller und es wird oft von Echtzeitjournalismus gesprochen. Auch soziale Netzwerke tragen zu dieser Beschleunigung bei (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:6).

1.3.1. Ansätze der Nachrichtenforschung

„All the reporters in the world working all the hours of the day could not witness all the happenings in the world. There are not a great many reporters. And none of them has the power to be in more than one place at a time. Reporters are not clairvoyant, they do not gaze into a crystal ball and see the world at will, they are not assisted by thought-transference. Yet the range of subjects these comparatively few men manage to cover would be a miracle indeed, if it were not a standardize routine.“ (Lippmann, 2004:183).

Die Journalist/innen haben demnach täglich Entscheidungen zu treffen, über welche Ereignisse sie berichten und über welche nicht. Wurde sich zugunsten einer Berichterstattung entschieden, muss infolgedessen bestimmt werden, wie ausführlich oder knapp die Nachricht ausfallen soll (vgl. Heimprecht, 2017:31). Im Zuge dessen müssen sich Journalist/innen tagtäglich mit einer Informationsflut auseinandersetzen (vgl. Eilders, 1999:14). Eine gute Nachrichtenauswahl ist aber mehr als die Auswahl von Ereignissen, vielmehr bewerten die Journalist/innen auch, ob ein Ereignis für die Öffentlichkeit überhaupt wichtig oder interessant ist (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:14). Die Anforderungen an die Selektionsfähigkeit sind somit enorm hoch (vgl. Heimprecht, 2017:31).

Die Nachrichtenforschung beschäftigt sich etwa mit akteursorientierten Ansätzen. Hier wird von einem Zusammenhang zwischen individuellen Merkmalen der Journalist/innen und der Nachrichtenauswahl ausgegangen. Das Handeln der Journalist/innen selbst bzw. der journalistischen Organisationen sind demnach ausschlaggebend (vgl. Kepplinger, 2011:50). Darunter fällt zum Beispiel die News Bias-Forschung, die sich mit der systematischen Verzerrung in der

Nachrichtenberichterstattung und den Einfluss von subjektiven politischen Einstellungen der Journalist/innen beschäftigt (vgl. Donsbach/Rentsch, 2011:156).

Ein weiterer akteursorientierter Ansatz ist die Gatekeeper-Forschung. Hier werden nicht nur individuelle Merkmale und persönliche Interessen der Journalist/innen in den Vordergrund gerückt, sondern auch Zeitdruck, Platzmangel im Medium oder andere journalistische Auswahlprozesse berücksichtigt (vgl. Renner, 2007:445ff.). Den Journalist/innen kommt eine Gatekeeper-Funktion zu, da sie eine wichtige Stellung bei der Auswahl der Nachrichten einnehmen (vgl. Burkart, 2002:276). Der Ansatz besagt, dass es im Nachrichtenfluss bestimmte Schleusen, Pforten oder Schaltstellen gibt, an denen die Journalist/innen entscheiden, welche Informationen weitergegeben werden (vgl. Koth, 2009:42). Journalist/innen sind aber keine isolierten Individuen, sondern sind ihren organisatorischen Institutionen unterworfen (vgl. Wilke/Rosenberger, 1991:25). Die Auswahl der Nachrichten richtet sich demnach weniger nach den Bedürfnissen des Publikums, sondern eher nach der redaktionellen Linie des Mediums. Zudem hat sich gezeigt, dass Journalist/innen die Meldungen der Nachrichtenagenturen (siehe 2. Kapitel) im Wesentlichen oft nur reproduzieren. Demnach sind Agenturen eher diejenigen, die als Gatekeeper agieren und Journalist/innen lenken und beeinflussen (vgl. Wilke/Rosenberger, 1991:26).

Andererseits beschäftigt sich die Nachrichtenforschung auch mit der Nachrichtenwerttheorie, die sich an den Ereignissen selbst orientiert und einen variablenorientierten Ansatz darstellt. Der Grund einer Selektion bezieht sich hier vor allem auf die Ereignismerkmale (Nachrichtenfaktoren) einer Nachricht (vgl. Kepplinger, 2011:50f.).

„Ereignisse haben einen Nachrichtenwert, wenn sie für Leser, Hörer und Zuschauer einen Neuigkeitswert und einen Informationswert besitzen.“ (Schwiesau/Ohler, 2016:17)

Der Nachrichtenwert bezeichnet dabei die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses, zu einer Nachricht zu werden. Diese wird von bestimmten Merkmalen des Ereignisses bestimmt – die Nachrichtenfaktoren (vgl. Hagen, 1998:59). Je ausgeprägter diese Merkmale sind und je mehr Faktoren auf ein Ereignis zutreffen, umso eher wird die Nachricht auch ausgewählt werden (vgl. Schulz, 1997:69).

Dimension	Faktor	Definition
Status	Elite-Nation	eine mächtige Nation ist beteiligt
	Elite-Institution	eine mächtige Institution ist beteiligt
	Elite-Person	Mächtige/einflussreiche/prominente Akteure sind beteiligt
Valenz	Aggression	Offene Konflikte oder Gewalt kommen vor
	Kontroverse	wenn ein Thema oder Ereignis kontrovers ist
	Werte	wenn allgemein akzeptierte Werte oder Rechte bedroht werden
	Erfolg	Erfolg oder Fortschritt kommt vor
Relevanz	Tragweite	je größer die Tragweite des Ereignisses
	Betroffenheit	wenn das Ereignis persönliche Lebensumstände oder Bedürfnisse berührt
Identifikation	Nähe	wenn das Ereignis geografisch/politisch/kulturell „nah“ ist
	Ethnozentrismus	wenn Angehörige der eigenen Nation beteiligt oder betroffen sind
	Emotionalisierung	je emotionaler und gefühlsbetonter das Ereignis ist
Konsonanz	Thematisierung	wenn das Ereignis Affinität zu wichtigen Themen der Zeit aufweist
	Stereotypie	je eindeutiger und überschaubarer der Ereignisablauf
	Vorhersehbarkeit	je mehr das Ereignis vorherigen Erwartungen entspricht
Dynamik	Frequenz	der Ereignisablauf entspricht der Erscheinungsperiodik der Medien
	Ungewissheit	ungewisser und offener Ereignisablauf
	Überraschung	je überraschender das Ereignis eintritt oder verläuft

(vgl. Schulz, 1997:70ff.).

Nach Schwiesau/Ohler (2016:17f) müssen Nachrichten einen Wissens- und Orientierungswert, einen Gebrauchswert und einen Unterhaltungs- und Gesprächswert aufweisen. Rezipient/innen müssen wissen, ob etwas Wichtiges passiert ist und ob sie davon betroffen sind. Zudem wollen sie sich vor Schaden bewahren, aber auch mitreden können. Sie wollen unterhalten werden und mitfühlen.

Trotz der umfangreichen Anzahl an Ereignissen und der Selektionsprozesse der Journalist/innen müssen Rezipient/innen darauf vertrauen können, dass sie mit den relevanten Themen versorgt wurden. Der Journalismus ist daher als Vertrauensgut zu verstehen. Außerdem verlassen sie sich darauf, dass die Nachrichten nicht übertrieben oder gar falsch vermittelt werden (vgl. Meier, 2007:14). Mit diesen Selektionsprozessen muss der Journalismus die Komplexität der modernen Gesellschaft auf eine erlebbare und nachvollziehbare Wirklichkeit reduzieren (vgl. Rühl, 1980:331). Diese Wirklichkeit ist nach Rühl (1980:325) eine symbolische Wirklichkeit, die aus der kontinuierlichen Thematisierung von bestimmten Ereignissen generiert wird. Diese Wirklichkeit ist dabei unentbehrlich für das Überleben in modernen Gesellschaftsordnungen.

1.4. Konstruktion von (Medien-)Wirklichkeit

In Bezug auf das Verhältnis von Journalismus und Wirklichkeit hat der Soziologe Niklas Luhmann folgende Aussage getätigt: „*Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.*“ (Luhmann, 1996:9). Ohne die Medien ist es uns demnach nicht möglich, die Wirklichkeit in ihrer Gesamtheit zu erfassen.

Die Massenmedienkommunikationsforschung beschäftigt sich bereits seit mehr als 100 Jahren mit der Frage nach dem tatsächlichen Verhältnis von Wirklichkeit und Medienrealität. Empirische Untersuchungen haben dabei gezeigt, dass Journalismus die Welt nicht repräsentiert (vgl. Meier, 2007:173). Eher gehen die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften davon aus, dass Medien die Wirklichkeit nur konstruieren (vgl. Weber, 2002:11). Zu dieser These gibt es in der Kommunikationsforschung drei Positionen (vgl. Meier, 2007:173).

Die erste geht davon aus, dass es die Aufgabe des Journalismus ist, ein „möglichst getreues und genaues Abbild der Welt bereitzustellen“ und damit als ein „*Spiegel der Wirklichkeit*“ agieren muss (Schulz, 1989:140). Diese Sichtweise wird als Realismus bezeichnet, wo davon ausgegangen wird, dass alles eine Abbildung ist (vgl. Weber, 2002:12). Mit der Einsicht, dass eine mediale Realitätsabbildung nicht möglich ist, weicht die Wissenschaft nun eher auf die Idee der Konstruktion aus (vgl. Bonfadelli, 2002:16). Diese zweite Position begreift Journalismus nicht als passive Rolle der Abbildung, sondern als „*aktives Element in einem sozialen Prozess [...], aus dem eine Vorstellung von Wirklichkeit erst vorgeht.*“ (Schulz, 1989:142). Der Journalismus gestaltet die Realität mit und schafft so eine Grundlage für ein kollektives soziales Handeln. Die selektive Wahrnehmung des Journalismus ist zudem auch gewünscht. Wir wollen nur über das informiert werden, was wir noch nicht wissen. Die Wahrnehmung der Realität ist demnach immer ein soziales Konstrukt (vgl. Schulz, 1989:143ff.). Die dritte Position nennt sich radikaler Konstruktivismus und geht davon aus, dass die Wirklichkeit an sich nicht erkennbar ist, sondern erst durch die Konstruktion der Beobachter/innen entsteht. Die Realität kann daher erst im Gefüge der Gesellschaft und der jeweiligen Kultur zu existieren beginnen (vgl. Pörksen, 2005:177f.).

Wenn die Wirklichkeit durch die Medien rekonstruiert wird, dann ist es wichtig, dass diese nicht beliebig repräsentiert wird. Hier braucht es eine adäquate, objektive und brauchbare Herangehensweise (vgl. Bentele, 1993:171). Objektivität wird dabei als eine operationalisierte Handlungsanleitung zur Konstruktion von Medienwirklichkeit verstanden (vgl. Lünenborg, 2005:58).

1.4.1. Das Konzept der Objektivität

La Roche (2003:68) definiert die journalistische Nachricht als eine „*um Objektivität bemühte Mitteilung eines allgemein interessierenden, aktuellen Sachverhalts in einem bestimmten Aufbau.*“ Die Objektivität soll vor allem im Informationsjournalismus als Anleitung für die möglichst exakte Darstellung der Wirklichkeit dienen (vgl. Lünenborg, 2005:58). Diese Handlungsanleitungen folgen kulturell gebunden Mustern, die einem ständigen Wandel ausgesetzt sind (vgl. Klaus/Lünenborg, 2002:154f.).

Generell meint das Konzept der Objektivität die Vermittlung von Informationen über ein Medium an ein Publikum, bei dem möglichst exakte Ausschnitte der Wirklichkeit konstruiert werden. Die Objektivitätskriterien sind je nach Berichterstattung verschieden; so werden für den Nachrichtenjournalismus andere Maßstäbe herangezogen wie etwa für den Boulevardjournalismus (vgl. Lünenborg, 2005:58).

„Objektivität gibt es im Nachrichtenjournalismus als Ideal, als Norm und als Regelwerk. Die Fakten müssen stimmen. Die Nachricht muss transparent sein. Die Nachricht muss alle Seiten eines Ereignisses zeigen. Die Nachricht muss frei von persönlichen Werten sein.“ (Schwiesau/Ohler, 2016:79)

La Roche (2006:129ff.) unterscheidet zwischen äußerer und innerer Objektivität. Bei der äußeren Objektivität soll die Übereinstimmung der journalistischen Berichterstattung mit den Tatsachen gewährleistet sein, die grundsätzlich überprüfbar sind. Das ist insofern möglich, als dass der Erkenntnisprozess transparent dargelegt wird und Erkenntnismethoden überprüfbar und kritisierbar sind. Weiters muss bei widersprüchlichen Behauptungen zu demselben Sachverhalt eine Vielfalt gewährleistet sein (vgl. Meier, 2007:276). Bei der inneren Objektivität geht es um die Wichtigkeit und Relevanz von Nachrichten. Auswahlkriterien sind hier die journalistischen W-Fragen oder die Nachrichtenfaktoren, wobei letztendlich immer eine subjektive Wertung mitschwingt (vgl. Neuberger, 1997:313). La Roche (2006:143f.) geht nicht davon aus, dass eine objektive Auswahl von Fakten möglich ist, da immer auf die Wünsche und das Vorwissen der Zielgruppe Rücksicht genommen wird.

Zudem kommen nach La Roche (2006:144) neben der Richtigkeit auch noch die Vollständigkeit, die Ausgewogenheit und die Trennung von Nachricht und Meinung als Objektivitätskriterien hinzu. Meier (2007:177) merkt dazu an, dass Journalist/innen sich der Wahrheit daher nur annähern können, indem sie sich an professionelle Routinen und Standards halten.

Über den Erfolg der Kommunikation entscheidet aber letztlich die Dekodierungsleistung des Publikums. Konstruktion schafft Verständnis. Publikumserwartungen werden daher im Produktionsprozess antizipiert (vgl. Lünenborg, 2005:58).

1.5. Die journalistischen Medien

Wie Neuberger/Kapern (2013:27) festgestellt haben, zählen zu den journalistischen Medien die Presse, der Hörfunk, Fernsehen, Nachrichtenagenturen und Online-Medien. Für die vorliegende Masterarbeit und die empirische Forschung werden Tageszeitungen und ihre Online-Ausgaben zur Analyse herangezogen.

1.5.1. Die Tageszeitung

Sjurts (2011: 587) definiert eine Tageszeitung als eine

„periodisch erscheinende Druckschrift, die sich redaktionell hauptsächlich mit tagesaktuellen Themen befasst [...]. Es erscheinen fünf bis sechs Ausgaben pro Woche [...]. Abgedruckt werden aktuelle Berichte, Nachrichten und Kommentare aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, wobei die Inhalte zumeist nach Sachgruppen [...] - Politik, Wirtschaft, Feuilleton, Lokales, Sport - gegliedert sind. Eine Tageszeitung wird in der Regel tagsüber redaktionell produziert, nachts gedruckt und anschließend ausgeliefert.“
(Sjurts, 2011:587)

Eine Tageszeitung muss nach Otto Groth Periodizität, Aktualität, Publizität und Universalität aufweisen. Sie muss regelmäßig erscheinen und sich mit kürzlich geschehenen Ereignissen beschäftigen. Sie braucht ein breites inhaltliches Spektrum und muss allgemein zugänglich sein (vgl. Haas, 2005:19).

Nach Heinrich (2001:230) weist eine Zeitung zudem durch folgende Eigenschaften auf:

- Räumliche Mobilität: Der Transport zum gewünschten Konsumort ist ohne Kosten und Anstrengung möglich.
- Sachliche Mobilität: Leser/innen können nur die Teile einer Zeitung lesen, die sie wollen (Einteilung in Ressorts)
- Zeitliche Mobilität: Die Zeitung kann flexibel konsumiert werden. Der Informationsgehalt ist aufgrund der Aktualität aber nicht lagerfähig.
- Zeitliche Intensität: Zeitungen bieten eine schnelle Informationsaufnahme. Gemessen an der Konsumzeit bieten sie mehr Informationen als elektronische Medien.
- Regionalisierbarkeit: Eine Zeitung kann an einen bestimmten Ort angepasst werden.
- Variierbarkeit: Eine Zeitung hat nicht jeden Tag zwangsläufig den gleichen Umfang haben.

(vgl. Heinrich, 2001:230).

Zeitungen beziehen ihre Informationen hauptsächlich von Nachrichtenagenturen. Außerdem liefern ihnen freie Mitarbeiter/innen, Inlands- und Auslandskorrespondent/innen Material zu. Zusätzlich sorgen Öffentlichkeitsstellen aller amtlichen, institutionellen sowie lobbyistischen

Einrichtungen für Inhalte. Schließlich überlegen sich die Redakteur/innen Themen oder nehmen Termine wahr, bei denen sie Informationen sammeln (vgl. Straßner, 2000:4). Im Jahr 2016 betrug die Reichweite der österreichischen Tageszeitungen 66,7 % der Bevölkerung (vgl. Media Analyse, 2016).

Die Zeitungssprache ist geprägt von Erscheinungen wie der Nominalisierung, der Verwendung von Neologismen, Mode-, Schlag- oder Jargonwörtern, Formen und Klischees. Das kann auf den Zwang der Aktualität und auf sprachökonomische Einschränkungen zurückgeführt werden (vgl. Straßner, 2000:5). Generell muss aber festgehalten werden, dass es sich bei der Zeitungssprache eher um ein stilistisches Kompositum handelt, in dem verschiedene Sprach- und Stilformen möglich sind. Es kann beispielsweise ein blühender, ritterlicher oder pöbelhafter Stil gewählt werden. Die Sprache kann Aufregung, Abspannung und Höflichkeit ausdrücken. Weiters gibt es den aufgeregten, gesteigerten oder gepflegten Stil. Im Artikel können Wörter und Ausdrücke eines berichtenden, pathetischen, belehrenden, unterhaltenden, polemischen und volkstümlichen Stils gewählt werden. Journalist/innen können in der Sprache der Anlehnung, der Übersteigerung oder der Schwulstsprache schreiben. Speziell kann der journalistische Ausdruck dem Nachrichten-, Meinungs- und Unterhaltungsstil zugeordnet werden (vgl. Straßner, 2000:5f.).

1.5.2. Online-Medien

Mit dem Aufkommen des World Wide Webs als journalistisches Medium sind innerhalb kürzester Zeit neue Bericht- und Darstellungsformen entstanden. Nun können Texte produziert werden, die nicht nur linear und horizontal, sondern auch vertikal, parallel und in der Tiefe verknüpft sind. Zu Sprache und Text gesellen sich nun Kombinationen aus Fotos, Ton, Videos und Animationen. Mit der Darstellungsform verändern sich auch die Sprache, Schrift und die Lesegewohnheiten der Rezipient/innen. Aus publizistischer Sicht wird das Internet eingesetzt, um zu informieren, kommentieren, unterhalten und zu beraten (vgl. Straßner, 2000:7).

Die vier Kriterien von Groth sind auch charakterisierend für den Online-Auftritt einer Tageszeitung (vgl. Meyer-Lucht, 2005:25). Die zwei wesentlichen Kriterien einer Online-Tageszeitung, die eine gedruckte Version nicht aufweist, sind die Interaktivität und Hypermedialität. Interaktivität heißt, dass die Möglichkeit der Kommunikation zwischen Mensch und Maschine besteht. So wird im Gegensatz zu anderen Massenmedien ein weiterer Kommunikationskanal für die Nutzer/innen geschaffen. Die Hypermedialität steht für eine Kombination aus Hypertext

und Multimedialität. Dieses Hypertextsystem macht es den Nutzer/innen möglich, die Reihenfolge der konsumierten Informationen selbst zu bestimmen. Multimedialität bezieht sich auf die Integration verschiedener Darstellungsformate wie Text, Bild, Video und Audio (vgl. Schlegel, 2002:34f.).

Ein Vorteil des Internet-Journalismus ist es, die Beiträge ständig aktualisieren zu können. Außerdem kann hier Aktualität mit Hintergrundinformation relativ einfach verknüpft werden. So können Nutzer/innen schnell und sinnvoll verknüpfen und Informationen assoziativ auffinden (vgl. Straßner, 2000:7).

Ein Nachteil des Online-Journalismus ist hingegen, dass aufgrund der Möglichkeit der regelmäßigen Aktualisierung meist unter großem Zeitdruck gearbeitet werden muss. Daher bleibt oft wenig Zeit für die Recherche und das Schreiben eigener Beiträge. Es besteht daher eher die Gefahr, dass etwa PR-Materialien ungeprüft übernommen werden (vgl. Gleich, 2007:353). Gerade deswegen gilt der Online-Journalismus als „*das mit Abstand am wenigsten glaubwürdige Medium*“. (Ridder/Engel, 2010:537)

Nach Neuberger (2004:48) ist es für die Qualitätssicherung daher notwendig, eine erkennbare Nähe zum Muttermedium zu schaffen. So können etwa Titel oder Logo übernommen werden. Zudem ist es wichtig, Informationen über die verantwortlichen Personen und Eigentümer/innen zu veröffentlichen und die Herkunft und den Entstehungsprozess der Nachrichten nachvollziehbar darzustellen.

1.6. Ausbildung und Kompetenzen von Journalist/innen

Journalistische Medien werden von Menschen gestaltet, die aus bestimmten Voraussetzungssituationen heraus agieren. Sozio-ökonomische (Rolle, Status, wirtschaftliche Lage), sozio-kulturelle und kognitiv-intellektuelle (Bildung, Erfahrung, Weltkenntnis, Kenntnisse über kommunikative Prozesse, Textkenntnisse) Faktoren spielen hier eine Rolle und beeinflussen die Generierung von Medieninhalten. Auch biografisch-psychische Kompetenzen wirken darauf ein (vgl. Straßner, 2000:3).

Journalist/innen begeben sich in eine bestimmte Kommunikationssituation, von der sie sich vorerst ein Bild machen müssen. Sie begutachten (potenzielle) Gesprächspartner und treffen Annahmen über sie. Hierfür sind jedenfalls soziale und kommunikative Kompetenzen notwendig. Zudem brauchen sie spezifische Kenntnisse und Erfahrungen, um die nachfolgenden Pro-

dukte nach bestimmten Regeln und Mustern zu gestalten. Hierfür ist es unabdinglich, dass Wissen über die Gestaltung von Inhalten in bestimmten Kommunikations- oder Texttypen (Aufforderung, Belehrung, Antwort, etc.) vorhanden ist (vgl. Straßner, 2000:3).

Diese Kompetenzanforderungen erscheinen logisch. Trotzdem gibt es keine übereinstimmende Vorstellung davon, was die journalistische Kompetenz beinhalten muss. Die Ausbildungswege sind unterschiedlich und die Kompetenzdimensionen unterscheiden sich je nach Ausbildungskonzept (vgl. Weischenberg, 1990:21f.). Medienmärkte sind jedoch dynamisch und wandeln sich rasant. Neue Medientechniken und -produkte verlangen eine ständige Anpassung der Lehrinhalte an die neuen Berufsanforderungen (vgl. Meier, 2007:219).

In den meisten pluralistischen Demokratien gilt das „Jedermannsrecht“: Prinzipiell kann sich jede beliebige Person als Journalist/in bezeichnen (vgl. Pürer, 2015:24). Auch gibt es an sich kein vorgeschriebenes Berufsbild und die Berufsbezeichnung ist zudem nicht geschützt. In Bezug auf die Qualifikationen gibt es keine vorgeschriebenen Mindestvoraussetzungen (vgl. La Roche, 2013:13).

Nach Weischenberg (1990:22ff.) sind dennoch (theoretisch) folgende Kompetenzen aufzuweisen:

- **Fachkompetenz:** Journalist/innen müssen Expert/innen auf ihrem Fachgebiet sein und ihr Handwerk beherrschen. Zu diesem zählen die Fähigkeit zur Recherche, der Themenauswahl, des Redigierens und ausreichendes Wissen über Berichterstattungsmuster. Eine wissenschaftliche Basis ist hier unumgänglich, um reflektiert arbeiten zu können. Weiters müssen auch Grundkenntnisse des Mediensystems sowie der rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen Grundlagen vorhanden sein, welche die Kommunikationswissenschaft zur Verfügung stellt.
- **Sachkompetenz:** Journalist/innen müssen Kenntnisse über das Sachgebiet besitzen, welche sie sich durch Recherche aneignen können. Wie breit gefasst dieses Sachwissen sein muss, hängt vom Medium und von der Zielgruppe ab.
- **Vermittlungskompetenz:** Die Präsentation von Themen muss zielgruppengerecht erfolgen. Hierzu ist es auch notwendig, Kenntnisse über die Darstellungsformen des Journalismus zu besitzen.
- **Soziale Orientierung:** Journalist/innen müssen sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst sein und ihre Funktion in einer demokratischen Gesellschaft ausüben. Eine Reflexion der ethischen Grenzen ihres Berufes ist dabei unabdingbar.

(vgl. Weischenberg, 1990:22ff.)

Zu diesen vier Dimensionen kommen nach Weischenberg/Altmeppen/Löffelholz (1994:207fff.) zwei weitere Kategorien hinzu:

- Technik- und Gestaltungskompetenz: Speziell im Online-Journalismus sind Journalist/innen selbst immer öfter mit digitaler Technik konfrontiert. Eine angemessene Themendarstellung hängt jedenfalls von einer gestalterischen und technischen Umsetzung ab.
- Organisations- und Konzeptionskompetenz: Das Wissen um die Mediennutzung verhilft den Journalist/innen, die Zielgruppen zu erreichen. Davon hängen in weiterer Folge auch die Organisation der Redaktion und das Qualitätsmanagement ab.

(vgl. Weischenberg/Altmeppen/Löffelholz, 1994:207fff.)

Journalist/innen haben normalerweise keine translatorische Ausbildung, sondern weisen höchstens Kompetenz in der eigenen und einer (oder mehreren) anderen Sprache(n) auf (vgl. Brook, 2012:2). Journalist/innen, die sprachübergreifend arbeiten, haben oft eine diverse Biografie und unterschiedliche Fähigkeiten vorzuweisen. Sie orientieren sich in ihrer Arbeit an den Erwartungen des Zielpublikums (vgl. Bassnett, 2006:6).

Nach Bielsa/Bassnett (2009:58) sind sie Expert/innen in der Nachrichtenübersetzung, da sie schnelle und verlässliche Übersetzungen abliefern können. Die Autorinnen gestehen aber ein, dass eine integrierte Translationsausbildung die Effizienz der Nachrichtenorganisationen erhöhen würde.

In einer Studie von Kukral (2016:103) gaben 15 befragte freie Auslandskorrespondent/innen an, dass in Bezug auf Berufsvoraussetzungen Fremdsprachenkenntnisse zwar notwendig sind, aber *„nicht unbedingt von Tag eins an, aber man sollte es dann schnell lernen.“* Alle Befragten gaben aber an, die Sprache ihres Berichterstattungsgebiets zu sprechen. Wenn dort mehrere Sprachen gesprochen werden, dann beherrschen sie zumindest eine (vgl. Kukral, 2016:54).

Auch Bassnett (2006:5f.) merkt dazu an, dass eine spezifische Ausbildung für Nachrichtenübersetzen nicht existent ist. Akteure, die sich mit der interlingualen Nachrichtenberichterstattung beschäftigen, bevorzugen auch eher die Bezeichnung „internationale Journalist/innen“ als „Translator/innen“.

Unter Translator/innen versteht Holz-Mänttari (1984:27) Expert/innen, die auf die Produktion von Texten spezialisiert sind, die als Botschaftsträger im Verbund für transkulturellen Botschaftstransfer fungieren. Stetting (1989:374) hat den Begriff des Transeditors eingeführt, um die Grauzone zwischen Redaktion und Übersetzen erfassen zu können. Dieser Begriff ist aber bis heute wenig verbreitet (vgl. Hursti, 2001).

„The composite term used to refer to work done in the realm of ‘practical texts’, such as news items, in which both of the processes, editing and translating, are not only very much present but also equally important and closely intertwined.” (Stetting, 1989:374)

Aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht merkt Hummel (2004:71) an, dass es die/den Journalistin/en nicht mehr gebe,

„sondern unterschiedliche Spielarten dieses Berufes je nachdem für welches Medium er ausgeübt wird, welche Stellung innerhalb der Redaktion bekleidet wird oder in welchem fachlichen Zusammenhang (Resort) die konkrete Tätigkeit erfolgt.“ (Hummel, 2004:71)

Neben der Translationskompetenz ist aber auch interkulturelle Kompetenz notwendig, damit mit Menschen anderer Kulturen so interagiert werden kann, dass für beide Seiten eine zufriedenstellende Kommunikation zustande kommt. Je größer dabei die kulturellen Unterschiede, desto wichtiger ist diese Fähigkeit (vgl. Doenges, 2013:15). Beim Kontakt mit Angehörigen einer anderen Kultur müssen deren spezifische Konzepte der Wahrnehmung, des Denkens, Fühlens und Handelns in das eigene Handlungsmuster miteinbezogen und reflektiert werden (vgl. Rothlauf, 2006:106). Müller/Gelbrich (2004:793f.) unterscheiden hier drei Kernkompetenzen:

- Kognitive Kompetenz: umfasst das Verstehen von kulturspezifischen Normen, Regeln oder Konventionen, die einen Einfluss auf das Handeln haben. Hierzu zählen das kulturelle Bewusstsein, realistische Erwartungen, etc.
- Konative Kompetenz: meint die Kenntnis von Werten und Fähigkeiten für das erfolgreiche Verhalten in fremden Kulturen, wie Respekt, Sprachfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, etc.
- Affektive Kompetenz: betrifft die persönliche Einstellung und Motivation in der Kommunikation, z.B. geringer Ethnozentrismus, Offenheit, Einfühlungsvermögen, etc.

(vgl. Müller/Gelbrich, 2004:793f.)

Mit der Einstellung, dass Journalist/innen auch ohne Ausbildung in Translations- und interkultureller Kompetenz die nötigen Fähigkeiten besitzen, Nachrichten adäquat zu übersetzen, geht eine Abwertung der Rolle der Translator/innen einher (vgl. Doenges, 2013:26). Speziell bei der Generierung von internationalen Nachrichten sind diese Kompetenzen unumgänglich:

“[...] effective and professional performance [...] of intercultural communication is usually only possible for a competent translator, one who has mastered the basic techniques of translation proper. This opinion finds ample confirmation in the press: articles which are summaries or adaptations of foreign texts usually abound in errors because they are written by journalists who have no practice in translation.” (Hejwowski, 2004:11f.).

2. Die internationale Nachricht

Seit Beginn des modernen Journalismus wird zwischen nationalen und internationalen Nachrichten unterschieden. Diese Aufteilung des Nachrichtengeschehens beeinflusst die journalistischen Strukturen und ist problematisch, da so nicht die transnationalen Verbindungen und die modernen, globalisierten Realitäten widergespiegelt werden (vgl. Bielsa, 2016:151).

Nach Gurevitch et al. (1991:213) nimmt die Bedeutung des globalen Nachrichtengeschehens immer weiter zu. Der Journalismus reagiert jedoch nicht auf diese Veränderungen und erhält die Einteilung in nationale und internationale Nachrichten aufrecht. Bei der Nachrichtenbeschaffung herrschen somit parallele Strukturen vor. So gibt es internationale sowie lokale Nachrichtenorganisationen, die beide lokale und Auslandsjournalist/innen beschäftigen, die internationale Nachrichten für das Heimatpublikum bereitstellen (vgl. Bielsa, 2016:151).

Die Auslandsberichterstattung in Massenmedien ist eine Vermittlung zwischen unterschiedlichen kulturellen Kontexten und wird auch als „*Übersetzen zwischen den Kulturen*“ bezeichnet. Diese Vermittlung kann einerseits Konflikte verstärken, andererseits aber auch positiv beeinflussen (vgl. Hafez, 2002:163ff.).

Eine weltweit zirkulierende internationale Nachricht ist dabei nicht eine umgeschriebene Nachricht, die ursprünglich aus einer ausländischen Perspektive generiert wurde. Vielmehr wurde sie bereits bei ihrer Entstehung als internationale Nachricht für ein fernes Publikum wahrgenommen. Die Heimatredakteur/innen selbst berichten über ausländische Nachrichtenereignisse. Das bedeutet, dass wir selten eine lokale Perspektive über internationale Geschehnisse vermittelt bekommen (vgl. Bielsa, 2016:151).

„A problem with international news is just that: it remains inter-national in a world whose major trends and influences are increasingly global. Much of the world's news coverage is still arranged according to national boundaries and constructed in terms of national interests. Readerships are arranged and spoken to as nation-state collectives, rather than as part of a global (or local) community. Most 'foreign' news in the US media, for example, is really national news, produced by and for American reporters and institutions. We are reporting the world to ourselves. There is little active communication with those whom we are ostensibly 'covering'. (Pedelty, 1995:222).

In Bezug auf die Translation bedeutet das, dass Nachrichten, die von lokalen Journalist/innen verfasst wurden, selten in andere Sprachen übersetzt werden. Sie wurden bereits speziell für das lokale Zielpublikum geschrieben (vgl. Bielsa, 2016:151).

Ein Grund dafür ist, dass internationale Journalist/innen oft auf Hindernisse treffen, wenn sie sich beispielsweise Zugang zu ausländischen Ereignissen verschaffen wollen. So stellt oft die fremde Sprache eine Herausforderung dar. Es gibt beispielsweise auch spezielle Korrespondent/innen, die in eine Region geschickt werden, um über ein Ereignis zu berichten, aber die

Landessprache nicht beherrschen. Diese Art der Berichterstattung wird Fallschirm-Journalismus genannt (vgl. Bielsa, 2016:152). Aber nicht nur die Sprache stellt eine Barriere dar, auch kulturelle Aspekte können Probleme verursachen. Nachrichten sind immer Teil der symbolischen Kultur und ein Artefakt, dem eine Gemeinschaft Bedeutung beimisst. Zudem sind Nachrichten auch Äußerungen in einer fortlaufenden Konversation in der Gesellschaft, die die Beziehung zwischen der sozialen und subjektiven Welt beeinflussen (vgl. Conway, 2015:530). So kann ein Mangel an Wissen über die lokale Realität ein weiteres Hindernis darstellen. Weiters fehlen oft die Beziehung und der Zugang zu den Einheimischen. Zusätzlich können Zutritte zu den Ereignisorten verwehrt bleiben, wenn zum Beispiel aus einem Kriegsgebiet berichtet werden soll (vgl. Bielsa, 2016:152).

Bereits die ersten empirischen Studien zur Auslandsnachrichtenforschung haben gezeigt, dass nicht jedes Land der Welt die gleiche Chance hat, Fokus der Nachrichtenberichterstattung in anderen Ländern zu werden (vgl. Gerbner/Marvanyi, 1977; Kayser, 1953). Diese Untersuchungen haben deutlich gemacht, dass in fast allen Ländern die eigene geografische Region bei den Auslandsnachrichten im Vordergrund steht (Regionalismus). An zweiter Stelle werden Berichte über internationale Großmächte verfasst, gefolgt von Nachrichten über Krisen, politische Konflikte und Kriege (vgl. Heimprecht, 2017:108). Die weniger entwickelten Länder werden im internationalen Nachrichtengeschehen des Öfteren benachteiligt, während die reichen Nationen überrepräsentiert werden. Das lässt sich auf die bereits im Kapitel 1 vorgestellten Nachrichtenfaktoren (vgl. Schulz, 1997) zurückführen (vgl. Mono/Scherer, 2012:136).

Um Medieninhalte aus aller Welt übermitteln zu können, braucht es enorme Kapazitäten, die räumliche, zeitliche und soziale Distanzen überwinden müssen. Dafür ist nicht nur Kapital, sondern auch ein hoher Grad an Arbeitsteilung notwendig (vgl. Straßner, 200:1). Diese Arbeitsteilung wird nun im Kontext der Auslandskorrespondenz und der Nachrichtenagenturen aufgezeigt.

2.1. Auslandskorrespondenz

Die Tätigkeit der Auslandskorrespondent/innen gilt als „*die Königsdisziplin des Journalismus*“ (vgl. Wagner, 2001:12). Auslandskorrespondent/innen spielen eine wichtige Rolle in der interkulturellen Vermittlung. Sie fungieren als Translator/innen des Fremden und transportieren ihre Version über die entfernten Ereignisse zu einem heimischen Publikum. So können sie das Bild und die Interpretationen, die die Rezipient/innen von anderen Kulturen haben, erheblich beeinflussen. Aufgrund der geografischen und kulturellen Distanz sind diese Interpretationen des

Fremden einflussreicher als die Nachrichtenbestattung von lokalen Ereignissen (vgl. Bielsa, 2016:152).

“Local events give consumers direct experience, and allow them to apply critical correctives through either their own experiences or through alternate sources. This cannot happen with foreign news. Media audiences need the information provided by foreign correspondents in order to perceive and to build up images of foreign countries. This, in turn, also means that foreign correspondents create and transfer images of foreign countries.” (Beliveau et al., 2011:130)

Eine gelungene Auslandsberichterstattung umfasst die Zusammenarbeit zwischen Heimatredaktion und Korrespondent/innen. Dabei ist davon auszugehen, dass beide Parteien einen anderen Blickwinkel auf die Nachrichteninformation haben. Die Korrespondent/innen sammeln vor Ort möglichst viele Eindrücke und berichten umfassend über die politischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen im Ausland. Die Heimatredaktion hingegen entscheidet, was für die inländischen Leser/innen überhaupt interessant ist (vgl. Hahn et al., 2008:19f.).

Die Aufgaben der Auslandskorrespondent/innen unterteilen sich in zwei Teilbereiche. Einerseits beschäftigen sie sich mit der Interpretation der ausländischen Ereignisse aus ihrem Originalkontext und andererseits mit der Übermittlung dieser Interpretation zum Heimatpublikum. Hier ist es wichtig, die Verständlichkeit zu gewährleisten, um Missverständnisse zu vermeiden (vgl. Bielsa, 2016:153). Eine Studie von Archetti (2012) hat gezeigt, dass sich beispielsweise eine deutsche Korrespondentin der kulturellen Unterschiede bewusst ist:

„You can read American newspapers from Germany but that doesn't mean that you understand what the Tea Party is all about, you know? Because the newspapers in New York or Washington write for American audiences, and American audiences know about a lot of things that German audiences have never heard about.” (Archetti, 2012:851).

Seit 2001 ist der ökonomische Druck auf die Medienhäuser gestiegen und die Anzahl der Auslandsbüros und Korrespondent/innen ist gesunken (vgl. Hahn et al., 2008:20). Hohe Erhaltungskosten haben dazu geführt, dass viele Auslandsbüros geschlossen werden mussten. Die Tendenz geht eher in die Richtung, dass Korrespondent/innen alleine mit Laptop und anderen tragbaren Kommunikationsgeräten von zuhause aus arbeiten (vgl. Archetti, 2012:849). Aus wirtschaftlichen und kostentechnischen Gründen können die Institutionen auch nicht flächendeckend Bericht erstatten. Redaktionen müssen daher die aktuellen Meldungen der Nachrichtenagenturen verfolgen, die als Zulieferbetrieb für Presse und Rundfunk gelten (vgl. Wilke/Rosenberger, 1991:11f.).

Weiters merkt Archetti (2012:850) an, dass Korrespondent/innen von Freiberufler/innen abgelöst werden. Freiberufliche Journalist/innen werden pro Artikel bezahlt und haben daher weniger Anstoß für gut recherchierte Geschichten. Der Fokus liegt hier eher auf schnellen Nachrichten, um flott etwas an das Medium abliefern zu können. Meist ist ein/e Korrespondent/in für ein gesamtes Gebiet im Auftrag mehrerer Medienunternehmen zuständig. Folglich können

nicht alle Themen abgedeckt werden, weswegen sie Prioritäten setzen müssen. Sie konzentrieren sich auf die Ereignisse, mit denen sie am besten verdienen können (vgl. Archetti, 2012:851). Während sich das Korrespondentennetz in Europa verdichtet, nimmt die Verteilung der Korrespondentenplätze rund um den Globus eher ab. Das lässt sich darauf zurückführen, dass eine große Anzahl an Ländern in der Berichterstattung nicht als wichtig empfunden wird, während andere sehr häufig in den Nachrichten vorkommen (vgl. Dreßler, 2008:18f.).

Ein weiteres Problem, das sich im Bereich der Auslandsberichterstattung ergibt, ist die Distanz der Korrespondent/innen. „*Physisch nah und kulturell so fern erscheint der Korrespondent als Reisender, der sich vor Ort durch die eigene Fremdheit ausweist.*“ (Dreßler, 2008:13)

Eine weitere Herausforderung für die Auslandskorrespondenz stellt das Internet dar. Dank der Fortschritte in der Kommunikationstechnologie können alle mit Zugang zu einem Computer „berichten“. Auch diese Tatsache hat dazu geführt, dass die Anzahl der Korrespondent/innen sinkt (vgl. Archetti, 2012:849). Pöttker (2016:9) merkt dazu an, dass sich durch den online verfügbaren Informationsfluss jede/r Redakteur/in vor dem heimischen Computer für genauso kompetent hält wie die Korrespondent/innen vor Ort.

Archetti (2012:852) spricht aber auch von einem steigenden Interesse an internationalen Nachrichten. Obwohl also die Korrespondenzbüros abnehmen und keine finanziellen Mittel in den Medienorganisationen für Korrespondent/innen vorhanden sind, steigt die Nachfrage danach an.

„*Keine Tageszeitung, keine Radiostation und kein Fernsehsender wäre in der Lage, überregionale Nachrichten anzubieten, ohne auf das von Agenturen weltweit geschöpfte Material zurückzugreifen.*“ (Segbers, 2007:11)

2.2. Nachrichtenagenturen

Nachrichtenredakteur/innen sitzen zumeist vor dem Computer und erfahren von Ereignissen aus zweiter Hand (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:14). Ein Großteil der Auslandsberichterstattung wird mittlerweile von Nachrichtenagenturen übernommen, da die Redaktionen der Medienunternehmen so Kosten sparen können. Ein eigenes Korrespondentenwesen steht heute eher für eine beträchtliche Exklusivität (vgl. Dreßler, 2008:18).

Unter einer Nachrichtenagentur, auch als Presseagentur bezeichnet, wird in erster Linie ein Medienunternehmen verstanden, das für zahlende Abnehmer/innen wie etwa Zeitungsredaktionen aktuelle Nachrichten bereitstellt (vgl. Kloth, 1993:7). Nachrichtenagenturen sind nach der Definition von Maletzke (1963:28ff.) keine Massenmedien im klassischen Sinne, da sie nicht an

ein disperses Publikum vermitteln. Ein disperses Publikum beschreibt Rezipient/innen mit keiner Rollenspezialisierung, die keine Verhaltensregeln kennen und keinen Institutionen zugeordnet werden können. Die Nachrichten werden hingegen an Nachrichtenunternehmen und nur in besonderen Fällen auch an Privatpersonen weitergeleitet (vgl. Grüll, 2009:13f.).

Die Erfindung der elektrischen Telegrafie und später des Telefons machten es erstmals möglich, Nachrichten über große Entfernungen übertragen zu können. Daraus entstand die Notwendigkeit, schon frühzeitig eine internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Telekommunikation zu gewährleisten. Die nachrichtentechnische Verkabelung der Kontinente wurde bereits 1858 bewerkstelligt, das erste Telegramm zwischen Nordamerika und Europa enthielt die Kursnotierungen der New Yorker Börse (vgl. Lorenz, 2009:41f.).

Diese neue Technik veränderte die Bedeutung der Nachricht selbst. Die telegrafisch übermittelbare Nachricht wurde zur Ware, die nun gesammelt, aufbereitet und an interessierte Kund/innen verkauft wurde. Ein Resultat davon waren die Gründungen der ersten großen internationalen Nachrichtenagenturen:

- 1835 wurde die Agence Havas (später AFP) in Paris,
 - die Harbour News Organisation (später AP) 1848 in New York,
 - Reuter's Telegram Company (Reuters) 1851 in London und
 - Wolff's Telegraphisches Bureau (WTB) 1849 in Berlin gegründet (Vorläufer der dpa).
- (vgl. Lorenz, 2009:42)

In Österreich erschien die erste Nachrichtenagentur 1849 unter dem Namen Österreichische Correspondenz, die als Vorläufer der Austria Presse Agentur (APA) bezeichnet werden kann (vgl. APA, 29.06.2004).

Eine Definition einer Nachrichtenagentur ist die folgende:

“A news agency is an undertaking of which the principal objective, whatever its legal form, is to gather news and news material, of which the sole purpose is to express or present facts, and to distribute it to a group of news enterprises, and in exceptional circumstances to private individuals, with a view to providing them with as complete and impartial as news service as possible against payment and under conditions compatible with business laws and usage.” (UNESCO, 1953:24)

Zentrale Aufgabe der Nachrichtenagenturen ist es demnach, Nachrichten gesammelt wiederzugeben und darzustellen. Gegen Entgelt sollen die Massenmedien einen möglichst vollständigen und objektiven Nachrichtenservice erhalten (vgl. Grüll, 2009:14). Die Agenturen lassen recherchieren und übernehmen ihr Material vor allem von Pressestellen und anderen ausländischen und spezialisierten Agenturen (vgl. Straßner, 2000:4). Aufgrund dieser Verantwortung müssen Agenturjournalist/innen vor allem zuverlässig, objektiv und mit genauen Quellenangaben arbeiten (vgl. Grüll, 2009:14). Höhne (1984:130) begreift Nachrichtenagenturen als Unterneh-

men, die Informationen nicht nur passiv sammeln, sondern auch aktiv ihre Rolle mit journalistischer Verantwortung aufnehmen. Sie stellen die gesammelten Meldungen für die verschiedenen Kundenkreise zusammen, um einen unparteiischen Überblick über das Tagesgeschehen geben zu können. Die hauptsächlichen Kund/innen sind Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehanstalten (vgl. Schuller, 2003:81). Weischenberg (1982:85) merkt dazu an, dass Nachrichtenagenturen die wichtigste Informationsquelle der Massenmedien sind und somit eine zentrale Beeinflussung auf unser Weltbild ausüben. Die Notwendigkeit der Schnelligkeit von Nachrichtenagenturen wird hierbei besonders hervorgehoben (vgl. Schulten-Jaspers, 2013:57). Sie bereiten täglich eine Unmenge an Informationen auf und bilden Schleusen, die eine Nachricht erst durchdringen muss, um überhaupt in einem Medium veröffentlicht zu werden (vgl. Schuller, 2003:121).

Kloth (1993:7) beschreibt die Arbeitsweise der Nachrichtenagenturen als vierstufiges Verfahren. In der ersten Stufe gelangt ein Ereignis durch die Korrespondent/innen in den Fokus der Agentur. Die Agenturredaktion bearbeitet diese Informationen und bereitet sie auf. Dann erfolgt die Weitergabe der Nachrichten an die Kund/innen, die Medienredaktionen. Diese nehmen eine zweite Auswahl und eine weitere Bearbeitung vor. In einem vierten Schritt gelangen die Nachrichten an die Öffentlichkeit und führen hier zu Reaktionen im Publikum. Die Agenturen produzieren ihre journalistischen Produkte in erster Linie für die Redaktionen ihrer Kund/innen. Deren Part besteht hauptsächlich darin, die Dienste der Agenturen zu sichten, Fotos und Texte auszuwählen und eine eigene Berichterstattung zu generieren. Erst dann gelangt ein kleiner Teil der Agenturprodukte in mehr oder minder veränderter Form an die Öffentlichkeit (vgl. Grüll, 2009:13).

Da dieser klassische Markt der Medienunternehmen aber auch irgendwann abgeschöpft ist, werden zunehmend Abnehmer/innen außerhalb der Medienbranche gesucht: Unternehmen, Behörden, Parteien oder Gewerkschaften (vgl. Zschunke, 2000:64). Minet (1977:18) geht in seiner Definition noch weiter, indem er feststellt, dass Nachrichtenagenturen zu umfassenden Dienstleistungsunternehmen mutiert sind, die systematisch Nachrichten aller Art sammeln und kaufen. Diese verkaufen sie dann weiter, nachdem sie den Inhalt „manipuliert“ haben. Sie formulieren um, übersetzen, versehen den Text mit Kommentaren und Hintergrundinformation und überprüfen auf Richtigkeit. Damit übernehmen Nachrichtenagenturen auch die Funktion eines Gatekeepers, da sie nur bestimmte Nachrichten überhaupt aufgreifen, und so durch ihre Auswahl die Meinungen in eine bestimmte Richtung beeinflussen können.

„Das meiste, was auf der Welt passiert, berichten die Agenturen nicht. Das meiste, was die Agenturen berichten, wird nicht gedruckt und nicht gesendet. Das meiste was gedruckt oder gesendet wird, wird nicht gehört und nicht gelesen.“ (Schneider, 1984:11)

In Bezug auf die Sprache sind internationale Nachrichtenagenturen sehr eingeschränkt. Sie können ihre Artikel nicht mit kulturspezifischen Anspielungen und Metaphern schmücken so wie die nationalen Redakteur/innen. Ihr Material muss stattdessen kulturell unabhängig sein (vgl. Schudson, 1989:278). Nur so ist es möglich, dass alle informativen und linguistischen Nuancen des Ereignisses für alle Nachrichtenübersetzer/innen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen zugänglich sind. Auch die Nachrichtenselektion selbst ist davon abhängig, welche Ereignisse überhaupt kulturell erwünscht sind (vgl. Hursti, 2001).

Die Arbeit und Aufgaben der Nachrichtenagenturen haben sich durch das Internet verändert (vgl. Schulten-Jaspers, 2013:58). Eine Auswirkung davon ist der immer größer werdende Informationsfluss, der nicht nur von den Medien initiiert wird, sondern auch vom Medienpublikum selbst (vgl. Gutiérrez, 2006:29). Diese Informationsflut macht es notwendig, dass eine professionelle Nachrichtenauswahl stattfindet, damit eine demokratische Öffentlichkeit generiert werden kann (vgl. Zschunke, 2005:17).

3. Translation in der Nachrichtenproduktion

„A large proportion of media language is translated.“ (Kielikello, 1998:8)

Nachrichtenübersetzungen sind gängige Praxis in allen Zeitungsredaktionen rund um den Globus. Sie erreichen auch mehr Leser/innen als beispielsweise Literaturübersetzungen. Übersetzte Nachrichten üben ergo einen großen Einfluss auf die Meinungsbildung und die Wahrnehmungsmuster der Rezipient/innen aus (vgl. Bani, 2006:35).

“Thus, one has a right to demand that journalists working in newspapers, the radio and television have a very good knowledge of [language] and can use the right linguistic forms for different situations [...].” (Kielikello, 1998:8)

Generell übersetzen internationale Journalist/innen nicht die bereits vorhandenen lokalen Nachrichten von lokalen Journalist/innen, sondern schreiben ihre eigenen Versionen. Von Beginn an stellen diese daher internationale Nachrichten oder fremde Interpretationen des lokalen Nachrichtenereignisses dar. Diese Nachrichten werden dann eher in weitere Sprachen für andere Märkte auf der ganzen Welt übersetzt (vgl. Bielsa, 2016:152).

Globale Nachrichten zeichnen sich durch eine enorme Komplexität aus. Der Ausgangstext ist zumeist keine fixe Einheit, sondern setzt sich aus unterschiedlichen verbalen, schriftlichen und visuellen Quellen aus einer anderen Sprache zusammen (vgl. Brook, 2012:2).

„Interviews undertaken locally in one language may then be edited down, summarized, passed on via another language, edited down again, transferred into the news agency language, adapted to the house style of a particular publication, shortened to conform to space limits.“ (vgl. Schäffner/Bassnett, 2010:9).

Nachrichtenagenturen verringern ihren Translationsbedarf, Arbeits- und Zeitaufwand mit dualen Agenturnetzwerken („*dual agency networks*“), mit Hilfe derer sie Nachrichten weltweit in verschiedene Sprachen und Märkte transportieren (vgl. Bielsa, 2016:152). Hier werden einerseits Auslandskorrespondent/innen in ein fremdes Land geschickt, wo sie Berichte in der Sprache der Nachrichtenagentur verfassen. Zusätzlich werden lokale Journalist/innen angestellt, die in ihrer eigenen Sprache Berichte schreiben und andere auch übersetzen. So werden zum Beispiel in Madrid spanische Journalist/innen angestellt, die spanische Artikel verfassen, aber auch englische Artikel ins Spanische übersetzen. Die Auslandskorrespondent/innen schreiben englische (oder französische) Artikel über Spanien für das ausländische Netzwerk (vgl. Bielsa/Bassnett, 2009:58f.).

Dieses Vorgehen von Nachrichtenagenturen erleichtert zwar den Translationsvorgang, in Bezug auf die Struktur der internationalen Nachrichten ist hier aber festzustellen, dass oft heimische Ausdrücke und Ansichten in die internationale Nachricht einfließen (vgl. Bielsa, 2016:152). Durch diese Prozesse wird die internationale Berichterstattung simplifiziert,

wodurch mit einem Verlust an Vielfalt und auch Qualität zu rechnen ist. Schlussendlich aber führt das zu einer Einschränkung der Informationsfreiheit des Publikums (vgl. Pöttker, 2016:9). Nach Gutiérrez (2006:30) stellt die Sprache eine nicht unbeträchtliche Barriere dar, wenn keine professionelle Translation stattfindet. Faktoren wie Konnotationen, Perspektiven und Ideologien aus einer anderen Kultur erschweren den Prozess der Übersetzung (vgl. Brook, 2012:2). Darwish (2010b:29) spricht in diesem Zusammenhang von kulturell bedingten Textelementen. Ohne spezielles Vorwissen über diese kann ein Text nicht vollständig verstanden werden, weshalb sie daher ein Translationsproblem darstellen. Diese Textelemente spiegeln nicht nur soziale Einstellungen wider, sondern reflektieren auch die intellektuellen Perspektiven eines Sprachkreises (vgl. Darwish, 2010b:29f.). Das Verstehen von diesen lokalbedingten Unterschieden ist von großer Wichtigkeit, wobei Translationskenntnisse hier eine Abhilfe schaffen können (vgl. Bielsa/Bassnett, 2009:2).

„Languages are basically a part of culture, and words cannot be understood correctly apart from the local cultural phenomena for which they are symbols.“ (Nida, 1945:207)

Trotz vorhandener Fremdsprachenkenntnisse kann es auch zu sprachlichen Problemen kommen. So können auch vertraute Wörter Bedeutungsnuancen oder gar Bedeutungsabweichungen haben, die nicht korrekt verstanden werden. Ein Beispiel des Englischen: Der *Staat* im Deutschen bedeutet etwas anderes als im Englischen. *States* in den USA sind etwa die Einzelstaaten, der Bundesstaat im Ganzen wird oft mit *government* oder *federal government* übersetzt, was eigentlich übersetzt *Regierung* bedeutet. Die jeweils amtierende Regierung wird in den USA aber gern *administration* genannt, was wiederum eigentlich mit *Verwaltung* übersetzt wird. So wird es aber auch in den USA gebraucht, wenn man etwa von *administrative law*, also *Verwaltungsrecht*, spricht. Ein weiteres Problem ist auch die Kenntnis von Sprichwörtern, literarischen oder historischen Figuren, die oft unzureichend sein kann (vgl. Simonis/Elbers, 2003:84).

„Translation thus is not simply an act of faithful reproduction but, rather, a deliberate and conscious act of selection, assemblage, structuration, and fabrication [...]“ (Tymoczko/Gentzler, 2002:xxi).

Bei der Nachrichtenübersetzung kommt im Vergleich zu anderen Übersetzungen auch ein enormer Zeit- und Platzdruck hinzu. Die Konsument/innen verlangen weltweit Eilmeldungen mit prägnanten und kurzen Nachrichten (vgl. Bassnett, 2006:6).

In der Translationswissenschaft kommt vor allem die Frage nach der Definition der Nachrichtenübersetzung auf. Eine Nachrichtenübersetzung darf nicht als eine strikte Übertragung eines Textes A in einen Text B verstanden werden. Vielmehr ist sie ein radikales Umschreiben und Zusammensetzen eines geradezu neuen Textes. Ziel ist es, den Anforderungen der abweichenden Erwartungen des Zielpublikums gerecht zu werden. Ansätze, mit denen die Textanalyse

von literarischen oder fachsprachlichen Einheiten vonstattengeht, sind hier demnach unbrauchbar (vgl. Bassnett, 2006:6). Auch Bani (2006:35) konstatiert dazu, dass eine Definition der Nachrichtenübersetzung nicht leicht zu bewerkstelligen ist.

Bassnett (2005:125) geht aufgrund dieser Schwierigkeiten davon aus, dass die Nachrichtenproduktion zwischen der Übersetzung und der Dolmetschung anzusiedeln ist, da auch interlinguale Reporter/innen daran beteiligt sind.

Folgende Charakteristika sind laut translationswissenschaftlicher Literatur bei der Nachrichtenübersetzung gegeben:

- Die Ereignisse, über die die Nachrichtenorganisationen berichten, haben in einer anderen Sprachumgebung stattgefunden
- Sie wird überwiegend von „Journalisten-Übersetzer/innen“ ausgeführt, die keine oder nur eine begrenzte Translationsausbildung genossen haben
- Der Fokus liegt auf „Hard News“, die von Mainstream-Medien übermittelt werden
- Die Übersetzung umfasst mehrere Translationsformen, etwa Text-zu-Text, gesprochene Sprache-zu-Text und Text-zu-gesprochener Reproduktion
- Sie muss unterschieden werden von audiovisueller Translation wie etwa Voiceover, Dubbing und Untertitelung

(vgl. Matsushita, 2015:76f.).

Diejenigen, die Nachrichten aus ausländischen Quellen übersetzen, sind meist Journalist/innen und dementsprechend auch ungeschulte, schlecht ausgerüstete und unqualifizierte Übersetzer/innen. Die Konsequenzen davon sind niedrige Übersetzungsstandards und der Hang zur wörtlichen Auslegung (vgl. Darwish, 2010b:86).

„Translation skills have to be improved, for it is necessary that people representing a language of limited diffusion should be able to compare ways of expressing ideas in two languages: translation skills is what makes it possible for us to keep languages separate from each other. Only those who are familiar with the characteristics of another language are able to avoid such source language influence which harms the weaker target language (interference).“ (Kielikello, 1998:12).

3.1. Strategien journalistischer Übersetzung

Nach der Texttypologie von Reiß (1976) können Texte anhand ihrer informativen, expressiven und operativen Funktion unterteilt werden. Der informative Texttyp ist dabei sachorientiert und vermittelt Informationen über reale (oder auch fiktive) Sachverhalte. Das trifft auf die Nachrichtenübersetzung zu. Die Autor/innen treten hinter den Text zurück, so auch die Translator/innen bzw. internationale Journalist/innen. Lexik, Syntax und Stil müssen den zielsprachlichen

Textsortenkonventionen angepasst werden. Expressive und appellative Elemente sind in informativen Texten zulässig; sollten sich dabei aber Diskrepanzen zwischen Ausgangs- und Zieltext ergeben, dann sind jedenfalls die Konventionen der Zielsprache zu befolgen. Als Übersetzungsmethode ist nach Reiß ein sachgerechtes (prosaisches) Übersetzen zu wählen. Der Informationsgehalt des AT und ZT muss identisch sein, um inhaltliche Invarianz zu erreichen (vgl. Prunč, 2002:94).

Bassnett (2005:130) merkt an, dass die Translationsnorm in der Nachrichtenübersetzung die Akkulturation ist. Sie definiert diese als die Adaption des Textes an die Normen und Erwartungen des Zielsystems. Eine Verfremdung, also Spuren des Fremden im Text, wird demnach nicht vorgenommen (vgl. Bassnett, 2005:130f.).

Die globalen Informationen werden von den örtlichen Medienorganisationen angepasst und für die Zielgruppe zugeschnitten (vgl. Brook, 2012:2). Im Prozess des Nachrichtenübersetzens wird der Ausgangstext einer Transformation unterzogen. Er wird zusammengefasst und paraphrasiert, mit Hinzufügungen versehen und Informationen werden daraus gestrichen. Dabei handelt es sich um Akkulturationsstrategien im Sinne der Zielgruppe und des Stils des Mediums (vgl. Bassnett, 2005:125).

Aus diesem Grund können Objektivität und Neutralität bei der Berichterstattung über ausländische Ereignisse zwecks der Bedürfnisse und Werte des Heimatpublikums in Mitleidenschaft gezogen werden, da eben eine einfache Rezeption gewährleistet werden muss (vgl. Beliveau et al., 2011:135). Bielsa (2016:153) spricht in diesem Zusammenhang von der Domestizierung des Fremden („*domestication of the foreign*“). Internationale Nachrichten werden demnach so erzählt, dass sie dem Bekannten entsprechen und vom Zielpublikum leichter zu rezipieren sind. Diese Domestizierung in der Translation führt dazu, dass Unterschiede zum Original scheinbar verschwindend sind. Kulturelle Aspekte werden angepasst und erscheinen aufgrund der Flüssigkeit des Textes vertraut. Die verfremdende Translation („*foreignising translation*“) hingegen unterbricht die kulturellen Codes der Translationssprache, da hier dem ausländischen Text Respekt gezollt werden soll.

Die Translator/innen bzw. internationalen Journalist/innen haben hier eine schwierige Entscheidung zu treffen. Wird die Translation zu vertraut gestaltet, wird der kulturelle Unterschied verschleiert. Die Translation an sich wird versteckt und eine echte semantische Äquivalenz vorge täuscht. Der Text ist und bleibt jedoch nur eine Interpretation (vgl. Venuti, 2008:15f.). Eine verfremdende Translation hingegen wird in der Nachrichtenübersetzung selten angewandt. Der Markt beherrscht das Geschäft und erwartet von Nachrichten, dass sie vom Zielpublikum mühelos verstanden werden (vgl. Venuti, 2008:20). Dennoch können nur mithilfe der verfremden-

den Translation kulturelle Unterschiede und Besonderheiten durch die Nachrichten kommuniziert werden (vgl. Bielsa, 2016:154). Ob die Technik der Domestizierung oder die der Akkulturation zum Einsatz kommt, wird meist von den Patronagen der Zeitungen bestimmt (vgl. Brook, 2012:26). Von den Journalist/innen selbst wird lediglich erwartet, dass die Informationen korrekt übertragen werden. Gleichzeitig wird von ihnen aber auch aktives Handeln und bewusstes Eingreifen in den Text verlangt (vgl. Doenges, 2013:82).

Nach Hursti (2001) durchläuft eine internationale Nachricht mehrere Textproduktionsphasen, bevor sie in unseren Zeitungen landet. Zwischen dem Wahrnehmen eines Ereignisses im Ausland und dem finalen Nachrichtenprodukt finden mehrere Arbeitsschritte statt. Diese Schritte beinhalten unter anderem die Translation und die Redaktion, bei der die Sprache und Struktur der Originalnachricht umgeformt werden (vgl. Hursti, 2001).

In der Phase der Redaktion („*editing*“) können vier typische Strategien identifiziert werden, um die Nachrichten an das Zielpublikum zu vermitteln:

- Umstrukturierung: Der Text wird auf seine Struktur untersucht und es wird entschieden, an welcher Stelle eine bestimmte Information eingefügt wird. Den einzelnen Informationseinheiten werden Prioritäten beigemessen. Diese Umstrukturierungen beziehen sich auf den gesamten Text und nicht nur auf einzelne Wortfolgen einer Äußerung.
- Auslassung: Die Journalist/innen entscheiden bewusst, Sätze, Absätze oder ganze Abschnitte wegzulassen, da sie im neuen Kontext als überflüssig betrachtet werden. Dabei kann es sich um ökonomische Verknappungen handeln, oder weil sich bestimmte Informationen aus dem Kontext ergeben. Diese Auslassungen gelten im klassischen Sinn als Übersetzungsfehler, in der journalistischen Übersetzung sind sie jedoch manchmal für die Informationsfilterung notwendig.
- Hinzufügungen: Die journalistischen Übersetzer/innen fügen Informationen hinzu, wenn sie diese für das Zielpublikum als notwendig erachten. Hinzufügungen gelten traditionell ebenfalls als Übersetzungsfehler, sind in der journalistischen Übersetzung aber zulässig, da im Original relevante Informationen für die neuen Leser/innen nicht vorhanden sind.
- Substitutionen: Journalist/innen nehmen Eingriffe in den Text vor. So wird der Aspekt verändert oder Prozesse wie Personalisierung/Entpersonalisierung ausgeführt. Die Gründe für diese Eingriffe sind sachlicher Natur, oder auch persönliche oder soziale Überlegungen.

(vgl. Hursti, 2001; Vuorinen, 1996)

Im Anschluss erfolgt die Phase der Translation. Hier wird die Ausgangssprache in eine oder mehrere Zielsprachen übersetzt (vgl. Hursti, 2001). Darwish (2010a:24) argumentiert hier, dass ein „neutraler Professionalismus“ nicht gewährleistet werden kann, wenn Translationsprinzipien nicht genügend im Prozess integriert werden. Translation hat immer eine Auswirkung auf die Objektivität, Gültigkeit und Authentizität von Nachrichten (vgl. Darwish, 2010a:25). In der Phase des „Transediting“ werden die Prozesse Redaktion und Übersetzung miteinander vereint (vgl. Hursti, 2001; Vuorinen, 1996).

Auch Nida (1966:13) spricht davon, dass das Übersetzen nicht darin besteht, ein exaktes, zielsprachliches Äquivalent zum Ausgangstext zu schaffen. Strategien wie Informationsverlust, Informationsgewinn oder Umgestaltung der Information sollen Teil des Prozesses sein. Es soll daher nicht von einer ausgangssprachlichen Oberfläche zu einer zielsprachlichen Oberfläche übersetzt werden, sondern ein Umweg von einer ausgangssprachlichen Analyse über den Transfer zur zielsprachlichen Umstrukturierung des Textes eingeschlagen werden (vgl. Nida, 1981:124).

Diese Abweichungen von klassischen Übersetzungsvorgängen sind oft notwendig:

“In translating news, journalists must rewrite texts to make the suitable for their new context according to the rules and practices of the medium in which they work. New translation entails a considerable amount of transformation of the source text which results in the significantly different content of the target text.” (Bielsa/Bassnett, 2009:63)

Wie diese Abweichungen mit der translatorischen Theorie in Verbindung stehen, soll im nächsten Kapitel erörtert werden.

4. Theoretischer Rahmen

Brook (2012:17) schlägt für die wissenschaftliche Betrachtung der Nachrichtenübersetzung vor, diese in den Kontext der Translationsforschung einzuordnen. In diesem Sinn werden nun die vier etablierten Paradigmen der Translationswissenschaft vorgestellt, die eine Relevanz für die Nachrichtenübersetzung besitzen.

4.1. Funktionalistischer Ansatz

Bis zu den 1970ern herrschte in der Translationswissenschaft ein linguistisch-orientierter Ansatz vor. Als Reaktion darauf entstand in den 1970er- und 1980er-Jahren der funktionalistische Ansatz, der die Translation nicht nur als linguistischen Transfer begreift, sondern auch als Übertragung von sozialen und kulturellen Elementen (vgl. Palumbo, 2009:50). Wie Brook (2012:20) feststellt, sind beide Prozesse für die Übersetzung von Nachrichten relevant, die immer mit einem bestimmten Zweck produziert und rezipiert werden und immer einen Transfer von Kultur beinhalten.

In der Translationswissenschaft wird Kultur oft als das gemeinsame faktische Wissen über politische Institutionen, Bildung, Geschichte und aktuelle Ereignisse verstanden (vgl. Schöffner/Adab, 1995:329). Kultur nach Katan (2004:26) ist als ein System von kongruenten und zusammenhängenden Glaubensvorstellungen, Werten, Strategien und kognitiven Prozessen zu sehen, das eine Grundlage für das kollektive Handeln darstellt. Conway (2012:265) geht mit seiner Definition noch weiter:

“First, it [culture] refers to the shared set of taken-for-granted assumptions that structure how members of a community make sense of the world. Second, it refers to objects or artefacts that communities invest with meaning, where these assumptions become manifest. [...] Finally, it refers to the communities themselves whose members share (or feel that they share) a common culture in the anthropological sense [...].” (Conway, 2012:265)

Bei der Produktion von internationalen Nachrichten agieren Journalist/innen als kulturelle Mediator/innen, die Kommunikation ermöglichen. Durch diese Funktion beeinflussen sie das gegenseitige Verständnis füreinander, auch wenn Kultur und Sprache nicht miteinander übereinstimmen (vgl. Taft, 1981:53). Translator/innen haben dafür eine zwei-kulturelle Sichtweise einzunehmen, damit Unterschiede zwischen Bezeichnung und Bezeichnetes identifiziert und aufgelöst werden können. Dazu ist es wichtig, den Ausgangstext vor dem Übersetzen sorgfältig zu lesen. So können sie einen klaren Zieltext formulieren und dem Zielpublikum beim Verstehen helfen (vgl. Hatim/Mason, 1990:223f.). Auch Schöffner (2004:134) merkt dazu an, dass auch

die Textproduktion selbst kulturspezifisch ist. Bei der Berichterstattung braucht es ein Verständnis von einer multikulturellen Realität, in der Menschen verschiedene Kommunikationscodes verwenden und unterschiedliche Standpunkte zum selben Thema haben (vgl. Gutiérrez, 2006:30).

In Bezug auf Kolumbien bedeutet das etwa, dass beispielsweise oft Hintergrundinformationen hinzugefügt werden müssen, was unter dem Konzept der Paramilitärs zu verstehen ist, damit Leser/innen außerhalb Lateinamerikas den gleichen Verständnishorizont haben. Innerhalb der Region braucht es diese Erklärung nicht, da diese bereits seit Jahrzehnten in ihrer Alltagsrealität vorhanden sind. Würde in internationalen Nachrichten keine Erklärung beigefügt werden, könnte die gesamte Bedeutung und Auswirkung des Artikels verloren gehen (vgl. Gutiérrez, 2006:31).

4.1.1. Translatorisches Handeln

Das Translationsmodell „Translatorisches Handeln“ von Holz-Mänttari (1984) bezieht diesen interkulturellen Transfer mit ein und ist deshalb auch für die Produktion von internationalen Nachrichten relevant. Die Translation wird hier nicht als das bloße Übersetzen von Wörtern, Sätzen oder Texten begriffen, sondern vielmehr als eine intentionale Zusammenarbeit, die sich über kulturelle Barrieren hinwegsetzt. Dadurch wird eine funktionsorientierte Kommunikation hergestellt (vgl. Holz-Mänttari, 1984:27). Die Translation wird als Handlung aufgefasst, die immer unter bestimmten Bedingungen und in einer bestimmten Situation ausgeführt wird (vgl. Holz-Mänttari, 1984:30).

Die wesentlichen Konzepte der Handlungstheorie sind Bedarfsträger/in, Botschaft, Botschaftsträger, Expert/in und Kooperation. Ein/e Bedarfsträger/in will eine Botschaft über Sprach- und Kulturbarrieren hinweg vermitteln und braucht dazu Translator/innen als Expert/innen für eine Kooperation. Ein Botschaftsträger kann dabei ein Text sein, aber auch außersprachliche und nonverbale Elemente sein. (vgl. Van Vaerenbergh, 2012:276). Das Ziel bei der Beschreibung der Handlungen der Translator/innen ist es, die Faktoren aufzuzeigen, die das Handeln steuern (vgl. Holz-Mänttari, 1984:17).

Wichtig für die Nachrichtenproduktion ist hier, dass das Übersetzen und Dolmetschen als Expertenhandlungen verstanden werden, die nicht nur auf sprachlichen Kompetenzen basieren (vgl. Risku, 1999:107ff.). Mit dem Begriff „Botschaft“ entfernt sich Holz-Mänttari vom Ausgangstext, der nur *„Teil des Materials, das der Translator als Ausgangsmaterial verwendet“* ist (Holz-Mänttari, 1984:31). Das trifft auch auf die Nachrichtenübersetzung zu.

4.1.2. Skopostheorie

Ein weiterer relevanter funktionalistischer Ansatz ist die Skopostheorie von Reiß und Vermeer (1984). Auch sie betonen die Interdependenz von Sprache und Kultur (vgl. Reiß/Vermeer, 1991:1).

„Nach der Skopostheorie wird ein Translat nicht nur als (mehr oder minder von einer gegebenen Situation losgelöstes, ‚eigenständiges‘) sprachliches Phänomen betrachtet, sondern als kommunikatives Handlungselement in Situation.“ (Vermeer, 1990:31).

Im Mittelpunkt der Theorie steht ebenso das Handeln, welches von einer Situation sowie einer Intention geprägt wird. Der/die Handelnde ist sich der Situation bewusst und verfolgt ein bestimmtes Ziel. Jede Handlung ist demnach zweckorientiert. *„Die Dominante aller Translation ist deren Zweck.“ (Reiß/Vermeer, 1991:96).*

Hönig/Kußmaul (1984:58) argumentieren, dass ein Text ein verbalisiertes Element einer Sozialkultur ist und es deswegen unmöglich ist, ihn aus dieser Einbettung zu lösen, ohne den Zweck davon zu kennen. Die Skopostheorie ist geeignet für nichtliterarische Übersetzungen und somit auch für die Nachrichtenübersetzung anwendbar (vgl. Brook, 2012:21).

Unter Translat verstehen Reiß/Vermeer (1991:119) ein Informationsangebot in einer Zielkultur und -sprache über ein Informationsangebot in einer Ausgangskultur und -sprache. Dieses Verständnis des Translats spielt für die internationalen Nachrichten eine Rolle, da dieses Informationsangebot in Bezug auf seinen Zweck vom Ausgangstext abweichen kann. Ein Text gilt dann als adäquat, wenn sie dem Skopos der Translation entsprechen (vgl. Reiß/Vermeer, 1991:139).

“The news translator, unlike the literary translator, does not owe respect and faithfulness to the source text but is able to engage in a significantly different relationship with an often undersigned piece of news, the main purpose of which is to provide information of an event in a concise and clear way.” (Bielsa/Bassnett, 2009:65)

Die Skopostheorie ist für die internationale Nachrichtentranslation speziell relevant:

“[It] allows the possibility of the same text being translated in different ways according to the purpose of the TT.” (Munday, 2001:80)

Auch Bielsa/Bassnett (2009:117) meinen in Bezug auf die Nachrichtenberichterstattung, dass die Skopostheorie dafür der angemessenste Ansatz ist, da sie die gleiche Wirkung und nicht dieselbe Textäquivalenz propagiert.

In der Nachrichtenübersetzung gibt es keinen Auftrag an sich. Als Ausgangspunkt wird trotzdem nicht der linguistische Inhalt des Ausgangstextes herangezogen, sondern der Zweck des Zieltextes und die Bedürfnisse des Zielpublikums (vgl. Brook, 2012:22). In Relation zum funktionalistischen Ansatz spielt es keine Rolle, ob der Skopos von Ziel- und Ausgangstext verschieden oder gleich ist (vgl. Schäffner, 2004:133).

Auch in Bezug auf den Äquivalenzbegriff räumen Reiß/Vermeer (1991:139f.) ein, dass Äquivalenz eine Relation zwischen einem Ziel- und Ausgangstext meint, in der beteiligte Kulturen die gleiche kommunikative Funktion auf der ranggleichen Ebene erfahren. Weiters schlagen sie vor, den Begriff der Adäquatheit zu verwenden. Damit ist die Relation zwischen Ziel- und Ausgangstext gemeint, die sich auf den Skopos stützt (vgl. Reiß/Vermeer, 1991:139). Auch Prunč (2002:201) merkt dazu an, dass die Beziehung zwischen einzelnen Elementen der Sprachen dann äquivalent ist, wenn sie in den jeweiligen soziolinguistisch vergleichbaren Sprach- und Kultursystemen eine in etwa identische Position einnehmen.

4.1.3. Dokumentarisches und instrumentelles Übersetzen

Nord (1989) unterscheidet zwei Transfertypen: die dokumentarische und die instrumentelle Übersetzung. Die dokumentarische Übersetzung verfolgt das Ziel, die Situation festzuhalten, in welcher der/die Verfasser/in des Ausgangstextes mit seinem Zielpublikum kommuniziert hat. Der Zieltext hat demnach die Kommunikation zwischen Ausgangstextautor/in und Ausgangstextpublikum widerzuspiegeln (vgl. Nord, 1997a:51).

Die instrumentelle Übersetzung andererseits ist ein Instrument zur Erreichung eines kommunikativen Zieles in einer neuen, zielkulturellen Kommunikationshandlung. Hier spielt auch die Textfunktion eine Rolle, die sich aufgrund des Bezugs zum Ausgangstext eruieren lässt. Das funktionsgerechte Übersetzen kann durch eine (lockere) Anbindung an den Ausgangstext charakterisiert werden, wobei das Medium, die Empfänger/innen, Zeit und Ort berücksichtigt werden. Welche Elemente dabei verändert werden oder weggelassen werden, hängt vom Skopos der Translation ab (vgl. Nord, 1997a:51).

Sowohl die dokumentarische als auch die instrumentelle Methode sind valide Ansätze, um die Translation in der Produktion von internationalen Nachrichten zu analysieren. Die dokumentarische Translation ist vor allem für die Übersetzung von gesprochenen oder geschriebenen Zitaten in Nachrichtenberichten relevant (vgl. Brook, 2012:23). Die instrumentelle Translation ist ein Instrument für die kommunikative Interaktion in der Zielkultur, die in Bezug zur kommunikativen Interaktion der Ausgangskultur modelliert wird. Der Fokus liegt auf dem kommunikativen Zweck des Zieltexts und fungiert unabhängig vom Ausgangstext, dessen Zweck auch ein anderer gewesen sein könnte (vgl. Brook, 2012:23). Hier werden die Normen der Zielkultur berücksichtigt. Leser/innen sind sich nicht bewusst, dass sie überhaupt eine Übersetzung lesen (vgl. Nord, 1997b:48ff.).

In der Medienwelt wird ein zu übersetzendes Material von internationalen Journalist/innen meist „verdeckt“ verwendet. House (2009:16) sagt dazu, dass „*a covert translation enjoys the status of an original text in the receiving culture.*“ Sie ist verdeckt, weil sie nicht als Übersetzung gekennzeichnet ist (vgl. House, 2009:17). Die Journalist/innen agieren in Bezug auf die Bedürfnisse und die Kultur des Zielpublikums und versehen einen kulturellen Inhalt mit Bedeutung, zum Beispiel durch eine Erklärung des politischen Hintergrundes. Das Ergebnis ist meist „*a very real cultural distance from the original text.*“ (House, 2009:17).

Diese funktionalen Ansätze beziehen jedoch nicht Ideologien mit ein. Ideologische Aspekte zeigen sich in der unterschiedlichen Präsentation von Texteigenschaften, wenn verschiedene Zeitungen die gleiche Geschichte unterschiedlich darstellen (vgl. Brook, 2012:24). Dennoch kann nach Framson (2007:22) festgestellt werden, dass „*die Skopostheorie und die Theorie vom translatorischen Handeln [...] sind heute im Zeitalter der Globalisierung von größerer Relevanz denn je.*“

4.2. Cultural Turn in der Translationswissenschaft

Der Cultural Turn war ein Paradigmenwechsel in den 1990er Jahren, der den Fokus von formalistischen Ansätzen weglente. Nun wurden textexterne Faktoren in die Analyse miteinbezogen, wie etwa kultureller Kontext, Geschichte und Konventionen (vgl. Palumbo, 2009:30). Translation wird hier nicht nur als Text, sondern in Bezug auf Kultur und Politik analysiert (vgl. Munday, 2001:127). Der Cultural Turn sieht ebenso wie der Funktionalismus eine Loslösung vom Ausgangstext vor, was ebenso auch auf den Übersetzungsprozess in der Nachrichtenproduktion zutrifft (vgl. Brook, 2012:24).

Der Einfluss von Institutionen wie etwa Verlagshäuser, zu denen die Zeitungen und Nachrichtenagenturen gezählt werden können, werden in die Analyse des Translationsprozesses miteinbezogen (vgl. Brook, 2012:24).

„Translation is, of course, a rewriting of an original text. All rewritings, whatever their intention, reflect a certain ideology and a poetics and as such manipulate literature to function in a given society in a given way. Rewriting is manipulation, undertaken in the service of power [...]“ (Bassnett/Lefevere, 1992:VII)

Im Cultural Turn wird die Translation als sozio-politische Handlung verstanden, die unter dem Einfluss von Macht und Ideologie vollzogen wird. Politiker/innen, Verlage und Medien sind für diese Ideologien verantwortlich. Translation ist also keine isolierte Handlung, sondern mit der Welt, in der die Translator/innen arbeiten, verknüpft (vgl. Bielsa/Bassnett, 2009:9). Institu-

tionen wie Nachrichtenagenturen und Zeitungen agieren als Kanäle der Macht mit der Verbreitung von internationalen Nachrichten (vgl. Brook, 2012:25). Gentzler (2002:197) merkt dazu an, dass die Translator/innen auch ihre eigenen Weltansichten in ihre Arbeit einfließen lassen.

“Translators invariably conform to certain standards and differ from others. What might be socially or politically progressive in one time and place may be the reverse in other situations. Often translators adopt different linguistic and political strategies depending on the type of text they are translating and the type of audience they have in mind, thus making translation analysis increasingly difficult.” (Gentzler, 2002:197).

Auch Bassnett/Lefevere (1995:11) bestätigen, dass Translation immer in einem Kontext stattfindet und immer in einen geschichtlichen Kontext eingebettet ist. Journalist/innen, die als Übersetzer/innen von internationalen Nachrichten agieren, müssen sich dessen bewusst sein und den Kontext der Quelle, des Translationsprozesses und der Rezeption beachten (vgl. Brook, 2012:25).

Durch Nachrichten werden Meinungen generiert, nach denen die Leser/innen dann agieren. Diese Meinungen sind durch diese vermittelten kulturellen Texte entstanden, wodurch sie auch als Machtkonzept verstanden werden müssen (vgl. Brook, 2012:25f.).

In Bezug auf die verschiedenen Realitätsperzeptionen erklärt Schäffner (2004:135), dass uns Übersetzungen einen Einblick in andere Welten geben, wo die Realität an sich anders rezipiert wird. Vor allem in der Nachrichtenübersetzung muss hier respektvoll mit der Repräsentation des Anderen umgegangen werden. Ein schlechtes Beispiel hierfür ist die Falschdarstellung von Evo Morales, dem Präsidenten von Bolivien, als Resultat einer inadäquaten Translationslösung (vgl. Brook, 2012:27).

4.3. Übersetzen als Neuschreiben

Lefevere versteht die Übersetzung als ein Neuschreiben („*Rewriting*“) des Originaltexts (vgl. Munday, 2008:preface). Der Fokus liegt nicht auf der Phase der Textrezeption, sondern auf der Phase der Textproduktion. Mit der Zieltextherstellung im Mittelpunkt mutieren die Übersetzer/innen zu eigenständigen Autor/innen und übernehmen somit mehr Verantwortung. Mit dem Begriff Patronage verbindet Lefevere die Macht von Personen oder Institutionen, die das Lesen, Schreiben oder Neuschreiben verbessern oder behindern können (vgl. Lefevere, 1992:15).

Diese Patronage besteht aus drei Komponenten: die ideologische, die ökonomische und die Statuskomponente. Die ideologische Komponente schränkt die Möglichkeiten bei der Präsentationsform und Thematik ein. Die ökonomische Komponente betrifft die Gewährung finanzieller Unterstützung und zum Beispiel das Honorar der Translator/innen bzw. auch indirekte Finanzierungen von Zeitungsverlagen. Die Statuskomponente bezieht sich auf das Ansehen und

inkludiert Mitgliedschaft und Unterstützung von Aktionen bestimmter Gruppen (vgl. Lefevere, 1992:15f.).

Diese drei Komponenten der Patronage agieren miteinander unterschiedlich (vgl. Asimakoulas, 2009:242). Obwohl eigentlich für die Literaturübersetzung gedacht, kann die Theorie des Neuschreibens laut Asimakoulas auch für die Nachrichtenübersetzung angewandt werden:

„[t]he appeal of Lefevere’s model lies in the fact that it identifies important contextual factors that impinge on translation, irrespective of how well it weaves these factors into a coherent model. The way in which these factors operate, and the promotion of political and other interests through translation, are not restricted to the area of literature.” (Asimakoulas, 2009:242)

Mit dem Fokus auf Ideologie, Patronage und Kontext ist Lefeveres Theorie sehr hilfreich für die Analyse von Translationsprozessen bei der internationalen Nachrichtenproduktion. Eine Translation reflektiert immer eine bestimmte Ideologie, wodurch auch die Gesellschaft insoweit manipuliert werden kann, in eine bestimmte Richtung zu denken. Mit diesem Machtpotenzial kann auch Missbrauch einhergehen. Durch ideologischen und ökonomischen Druck kann Einfluss auf den Inhalt von internationalen Nachrichten genommen werden (vgl. Brook, 2012:28f.). Auch Bassnett (1999:123) merkt hierzu an, dass Translation nie in einem Vakuum stattfindet und es immer textliche oder außertextliche Einschränkungen für die Translator/innen gibt.

„Translators function in a given culture at a given time. The way they understand themselves and their culture is one of the factors that may influence the way in which they translate.” (Lefevere, 1992:14).

Internationale Journalist/innen schreiben Nachrichten in der Zielsprache für ein neues Zielpublikum. Der komplexe Translationsprozess umfasst hier eine Zieltextproduktion, die aus unterschiedlichen schriftlichen und mündlichen Quellen einer anderen Sprache resultiert. Der neue Zieltext besteht aus lexikalischen, kulturellen, politischen und ideologischen Inhalten, die oft signifikant unterschiedlich sind von denen der Ausgangsquellen. Die Öffentlichkeit ist sich nicht bewusst, dass kulturelle, ideologische oder politische Tendenzen durch eine solche Transformation in die Nachrichteninhalte einfließen (vgl. Brook, 2012:29f.).

5. Methodik

Im nachfolgenden Kapitel sollen nun basierend auf den theoretischen Überlegungen das Forschungsinteresse und die Forschungsfragen dargelegt werden und im Anschluss daran das methodische Vorgehen erläutert werden.

5.1. Forschungsinteresse und Forschungsfragen

Diese Masterarbeit soll sich der Frage widmen, wie Nachrichten aus dem Ausland nach Österreich gelangen. Als Beispiel wird hier ein Bombenanschlag in einem kolumbianischen Einkaufszentrum dienen, an dem der Prozess der Informationsübermittlung und der Translation nachvollzogen werden kann. Insbesondere soll eruiert werden, aus welchen Quellen die Informationen bezogen worden sind und wo genau der Translationsprozess vollzogen wurde. Als finale Produkte werden die Berichterstattungen in den österreichischen Zeitungen und deren Onlineausgaben herangezogen (Der Standard, Die Presse, Kurier, Kronen Zeitung). Hierzu wurden folgende Forschungsfragen formuliert:

- FF1: Wie berichten österreichische Zeitungen über den Bombenanschlag?
 - FF1.1: Welche und wie viele berichten darüber, welche nicht?
 - FF1.2: Woher beziehen sie ihre Informationen? Stammen diese aus eigenen Quellen, der österreichischen Nachrichtenagentur (APA), aus internationalen Nachrichtenagenturen (z.B. AP, AFP, Reuters, DPI, dpa) oder von einer kolumbianischen Originalquelle (z.B. El Tiempo, El Espectador, El Herald, El País, El Universal)?
 - FF1.3: Wo ist die Translation vorgenommen worden?
- FF2: Welchen Einfluss hat die Informationsbeschaffung über mehrere Quellen?
 - FF2.1 Inwieweit unterscheiden sich die Informationen in den österreichischen Zeitungen im Vergleich zu den kolumbianischen Zeitungen?
 - FF2.2: Welche Informationen sind nicht übersetzt/übermittelt worden?
 - FF2.3: Welche Informationen sind falsch übersetzt/übermittelt worden?

Hier wird anhand der Literatur davon ausgegangen, dass inadäquate Übersetzungslösungen charakteristisch für die Produktion von internationalen Nachrichten sind (vgl. Schäffner, 2004:117ff.). Um die Forschungsfragen im Zuge dieser Masterarbeit beantworten zu können, wird eine Kritische Diskursanalyse nach Jäger und eine Übersetzungskritik nach Ammann angewandt.

5.2. Kritische Diskursanalyse nach Jäger

5.2.1. Nachrichten und Diskurs

Die Medien berichten über weitentfernte Ereignisse und vermitteln über sie sie in einer für das Zielpublikum verständlichen, ansprechenden und relevanten Art und Weise. Dadurch wird in Bezug auf diese Ereignisse eine Bedeutung erzeugt, die mit der Kultur und der dominanten Ideologie der Gesellschaft kompatibel ist (vgl. Gurevitch et al., 1991:206). Um zu quantifizieren, ob die Übersetzung als Neuschreiben und die Adaptionstrategien für die neue Zielgruppe auch angemessen sind, muss der Medieninhalt in Bezug auf seinen Diskurs untersucht werden, da dieser von Macht und Ideologien geprägt ist (vgl. Wodak, 1996:17).

Foucault (1981:48) versteht unter Diskurs eine Gruppierung von Wissen in Form von Aussagen. Darunter finden sich Begriffe, Konzepte oder Texte, die miteinander in Beziehung stehen. Diese Beziehungen folgen internen Regeln, die für den Diskurs spezifisch sind (vgl. Mills, 2007:51). Diskurse sind

„[...] regelmäßige, strukturierte und sich in einem systematischen Zusammenhang bewegende Praktiken und Redeweisen, die einen gewissen Grad der Institutionalisierung erreicht haben.“ (Landwehr, 2003:105)

Ein Diskurs produziert für eine Gesellschaft Wirklichkeit, Wahrheit und Wissen. Er ist aber immer an bestimmte Regeln und Ordnungen gebunden (vgl. Landwehr, 2003:105).

Siegfried Jäger orientiert sich bei seiner Ausarbeitung der Kritischen Diskursanalyse an der Theorie von Foucault (vgl. Keller, 2011:32). Er versteht den Diskurs als kulturwissenschaftliches Objekt und Träger von Wissen, das sowohl historisch als auch räumlich gültig ist (vgl. Jäger, 2012:38). Die kritische Diskursanalyse ermittelt dabei, was zur Entstehung und Vermittlung von gültigem Wissen beiträgt und welche Auswirkungen das auf die gesellschaftlichen Verhältnisse hat. Der Diskurs wird dazu als *„Fluss von Wissen bzw. sozialen Wissensvorräten durch die Zeit“* verstanden (vgl. Jäger, 2012:26).

Texte werden von Individuen geschaffen, die laut der Tätigkeitstheorie das Ergebnis ihrer Denkfähigkeit sind. Sie werden auf dem Fundament von sozial angeeignetem Wissen produziert. Ihnen zugrunde legen auch die jeweiligen Motive der sprachlich Handelnden und die verfügbaren Ressourcen der Versprachlichung und sprachlichen Äußerungen (vgl. Keller, 2011:33). Auch Jäger (2012:37) betont, dass es kein Handeln ohne Wissen gibt.

Die kritische Diskursanalyse besagt auch, dass zugrundeliegende Botschaften, Ideologien und Behauptungen in Bezug auf Machtverhältnisse entweder absichtlich oder unabsichtlich in den Nachrichtentexten platziert werden. So werden nicht die Leser/innen beeinflusst, sondern auch

die gesamte Kultur. Diskurse generieren Gesellschaft und Kultur und formen nationale, politische und kulturelle Identitäten. Diskurs repräsentiert demnach Ideologie (vgl. Wodak, 1996:18). Machtbeziehungen sind somit diskursiv und drücken negative Stereotype und versteckte Ideologien aus (vgl. Brook, 2012:83). Ohne Wissen kann kein Machtverhältnis und Wissen kann nicht ohne Macht existieren. Diskurse tragen zur Strukturierung von Machtverhältnissen in der Gesellschaft bei (vgl. Jäger, 2012:38).

In der Nachrichtenproduktion ist die Translation nicht immer sichtbar. Das kann auf die Methode des Neuschreibens zurückzuführen und daher unabsichtlich sein, oder aber aus einer kritischen Diskursperspektive heraus kann es auch absichtlich so gestaltet worden sein (vgl. Brook, 2012:83).

Nachrichten werden als aktuelle und unparteiische Fakten präsentiert, die die Realität abbilden sollen. Wie in Kapitel 1.4. bereits erörtert wurde, können Medien nie die exakte Realität widerspiegeln, sondern es wird stattdessen nach Objektivität gestrebt. Medien existieren jedoch in einem bestimmten sozialen, politischen und ökonomischen Umfeld und stehen entweder unter privater oder öffentlicher Kontrolle. Zeitungen sind zudem kommerzielle Unternehmen, die auch oft auf politische Zugehörigkeit angewiesen sind. Nachrichten werden so immer in einem bestimmten Umfeld konstruiert und sind dadurch Beschränkungen und Ideologien ausgesetzt. Diese ideologische Perspektive wird im Diskurs der berichteten Nachrichtenereignisse widerspiegelt (vgl. Brook, 2012:84).

Infolgedessen kann konstatiert werden, dass Nachrichtenereignisse nicht neutral kommuniziert werden. Jedes Medium fügt seine eigene Perspektive hinzu. Eine völlig wertfreie Kommunikation ist nicht möglich (vgl. Brook, 2012:85).

5.2.2. Anwendung der kritischen Diskursanalyse

Die kritische Diskursanalyse beschäftigt sich damit, „[...] das Wissen bzw. die Aussagen zu eruieren, die die jeweiligen ‚Kulturen‘ und all ihre Erscheinungsformen/Positivitäten leiten.“ (Jäger, 2012:76). In diesem Sinn werden Texte als Elemente eines überindividuellen soziohistorischen Diskurses verstanden (vgl. Keller, 2011:34). Diese Elemente werden nach Jäger (2012:80) als Diskursfragmente begriffen, die einen Text zu einem bestimmten Thema beschreiben. Mehrere Diskursfragmente, die ein spezielles Thema behandeln, ergeben einen Diskursstrang, also thematisch einheitliche Diskursverläufe (vgl. Jäger, 2012:81).

Die Diskursstränge stehen in einem Verhältnis zueinander und können auch verschränkt sein, also sich gegenseitig beeinflussen und stützen, wodurch diskursive Effekte auftreten (vgl. Jäger, 2012:81). Die kritische Diskursanalyse beschäftigt sich mit der Analyse dieser Diskursfragmente oder Diskursstränge (vgl. Jäger, 2012:81). Es wird versucht, „[...] dieses Netz zu entwirren, wobei in der Regel so verfahren wird, dass zunächst einzelne Diskursstränge auf einzelnen diskursiven Ebenen herausgearbeitet werden.“ (Jäger, 1993:184)

Dafür muss zwischen Haupt- und Unterthemen unterschieden werden (vgl. Jäger, 2012:87) und die Themen gewichtet werden. Häufungen weisen darauf hin, dass Aussagen im gewählten Diskursstrang mehr Gewicht haben und einen Schwerpunkt der diskursiven Wirkung innehaben (vgl. Jäger, 2012:95). Die Ermittlung von Aussagen spielt damit eine zentrale Rolle bei der kritischen Diskursanalyse. Die Diskursfragmente gleicher Inhalte werden nach Themen und Unterthemen getrennt und empirisch aufgelistet. Deren Inhalte, Häufungen und formale Beschaffenheit werden dann erfasst und analysiert (vgl. Jäger, 2012:95).

Jäger (2001:103ff.) hat einen Leitfaden zur Durchführung der Kritischen Diskursanalyse erstellt, der fünf bis sechs Phasen der Diskursanalyse unterscheidet. Er ist sozusagen eine Werkzeugkiste, aus der man sich je nach Fragestellung bedienen oder neue Instrumente hinzufügen kann (vgl. Jäger, 2001:102). Nach Bartel/Ullrich/Ehrlich (2008:60ff.) können die Phasen in Konzeptionierungsphase, Erhebungsphase, Strukturanalyse, Feinanalyse und Gesamtinterpretation des Diskursstranges eingeteilt werden.

In Bezug auf die Vorgehensweise wird vorerst eine Legende erstellt, in der die Erfassung der Aussagen und der ihnen entsprechenden Äußerungen im Mediendiskurs geschieht. Im Anschluss geschieht eine Materialaufarbeitung, bei der die Ergebnisse inklusive Interpretationsansätze und Ideen festgehalten werden. Danach erfolgt eine Feinanalyse (vgl. Jäger, 2012:96f.). Diese besteht aus einer Analyse des institutionellen Kontextes (z.B. eine allgemeine Charakterisierung der Zeitung), der Text-Oberfläche (z.B. behandelte Themen, argumentative Ziele, Gewichtung, Analyse der Haupt- und Nebendiskursstränge, etc.), der sprachlich-rhetorischen Mitteln, inhaltlich-ideologischer Aussagen und einer abschließenden Gesamtanalyse. Hier werden die Botschaften der Diskursfragmente herausgearbeitet und die Verwendung sprachlicher oder sonstiger Mittel der Verfasser/innen eruiert (vgl. Jäger, 2012:98ff.).

Da nach Bassnett (2006:6) und Brook (2012:1) konventionelle Translationstheorien und methodische Vorgehen nicht auf die spezifische Textform des Zeitungsberichtes anzuwenden sind, wird in dieser Masterarbeit ein Methodenmix versucht. Die kritische Diskursanalyse wird mit einer Übersetzungskritik kombiniert.

5.3. Funktionales Modell nach Ammann

Das funktionale Modell nach Margret Ammann (1990) basiert auf der Skopostheorie und der Theorie des translatorischen Handelns. Hierbei steht der Zieltext im Zentrum der Analyse, der als eigenständiger Text betrachtet wird. Bei Ammann wird zuerst das Translat analysiert, dann erst kommt der Ausgangstext an die Reihe (vgl. Ammann, 1990:211f.).

Das funktionale Modell besteht aus fünf Analysephasen:

- Feststellung der Translatfunktion. Der Zieltext wird als eigenständiger Text betrachtet, wobei sich dessen Funktion vom Ausgangstext unterscheiden kann. Die beiden Texte können (müssen aber nicht) in einem kulturellen Zusammenhang stehen.
- Feststellung der intratextuellen Translatkohärenz. Hierfür muss eine Textanalyse durchgeführt werden. Es wird hier die Kohärenz des Inhalts und der sprachlichen Form untersucht, wie auch die Kohärenz zwischen Inhalt und Form. Nach Reiß/Vermeer (1984:109) ist ein Text dann kohärent, wenn er von den Rezipient/innen sprachlich und in der Rezeptionssituation verstanden wird. Je nach Skopos müssen Inkohärenzen des AT im Zieltext ausgeglichen werden (vgl. Reiß/Vermeer, 1984:111).
- Feststellung der Funktion des Ausgangstextes. Hier wird analog zum 1. Schritt die Funktion des AT ermittelt. Die gleichen Aspekte werden berücksichtigt.
- Feststellung der intratextuellen Kohärenz des Ausgangstextes. In Anlehnung an Schritt 2 wird eine Textanalyse vorgenommen, um die intratextuelle Kohärenz festzustellen.
- Feststellung der intertextuellen Kohärenz zwischen Translat und Ausgangstext. Auf Basis der ersten vier Schritte wird die intertextuelle Kohärenz zwischen den beiden Texten analysiert. Eine positive Beurteilung erfolgt dann, wenn der/die Übersetzer/in den Ausgangstext ausreichend verstanden hat (vgl. Reiß/Vermeer, 1984:114).

(vgl. Ammann, 1990:212fff.)

Ziel dieser wissenschaftlichen Methode ist es, dass die Übersetzungskritik nachprüfbar und nachvollziehbar und nicht subjektiv vollzogen wird. Es sollen nicht nur lediglich Wörter miteinander verglichen werden. Übersetzungskritiker/innen des Translats erleben wie die Leser/innen den Text in einem bestimmten kulturellen Kontext. Trotzdem soll deren subjektives Empfinden relativiert werden und ihre Arbeit nachvollziehbar präsentiert werden (vgl. Ammann, 1990:212f.).

6. Analyse

6.1. Konzeptionierungsphase

In der Konzeptionierungsphase wird der Untersuchungsgegenstand ausgewählt und die Vorgehensweise aufgrund des Erkenntnisinteresses begründet (vgl. Bartel/Ullrich/Ehrlich, 2008:60). Diese Masterarbeit soll herausfinden, wie die Nachrichten über das Bombenattentat vom 17.06.2017 im kolumbianischen Einkaufszentrum „Centro Andino“ in die österreichischen Zeitungen (Print und Online) gelangt sind. Das Thema des Bombenanschlags ist somit der zu untersuchende Diskursstrang. Dabei soll rückverfolgt werden, aus welchen Quellen die Informationen (Hauptthemen und Unterthemen) bezogen worden sind und inwieweit sich die einzelnen Diskursfragmente von denen der Originalquellen unterscheiden. Welche Zeitungen berichten über den Diskursstrang, welche nicht? Welche Diskursverschränkungen können identifiziert werden? Hier wird in der Erhebungsphase mit Hilfe des APA-Onlinemanagers festgestellt, welche Artikel zu diesem Thema auffindbar sind. Um zu eruieren, woher die Informationen bezogen worden sind, werden die Quellenangaben der Artikel nachverfolgt. Zudem soll herausgefunden werden, wo die Translation vorgenommen wurde. Das soll auch anhand der Nachverfolgung der Quellen erfolgen. Welchen Einfluss hat die Informationsbeschaffung über mehrere Quellen? Für die Beantwortung dieser Forschungsfrage werden die Texte verglichen, sowie eine kritische Diskursanalyse und eine Übersetzungskritik durchgeführt. Auch um aufzuzeigen, inwieweit sich die Informationen in den unterschiedlichen Diskursfragmenten unterscheiden und welche nicht bzw. falsch übermittelt/übersetzt worden sind.

6.2. Erhebungsphase

In der Erhebungsphase wird die Materialbasis erschlossen und aufbereitet. Es wird ein Korpus mit allen Texten, die einen thematischen Bezug zur Forschungsfrage haben, in den zu analysierenden Medien erfasst. So kann ein erster Überblick über das Material gewonnen werden (vgl. Bartel/Ullrich/Ehrlich, 2008:61). In den Korpus werden nur deutschsprachige, spanischsprachige und englischsprachige Artikel aufgenommen. Es wurden alle Artikel zum Thema in den österreichischen Tageszeitungen Der Standard, Die Presse, Kurier und Kronen Zeitung (Print & Online) und deren jeweiligen Quellen (und deren Quellen) mit Hilfe des APA-Onlinemanagers in den Korpus aufgenommen. Im Folgenden sollen diese Artikel nun in chronologischer Reihenfolge dargestellt werden.

Interne Bezeichnung	Datum	Zeitung/ Nachrichtenagentur	Autor	Quellen	Bemerkung zum Artikel	Sprache
1	17.06.2017	Reuters	Berichtet von Helen Murphy, Nelson Bocanegra, Carlos Vargas. Bearbeitet von G. Crosse	Eigene Berichterstattung, Twitter	Erstbericht	Englisch
1a	17.06.2017	Reuters	Helen Murphy, Nelson Bocanegra, Carlos Vargas. Bearbeitet von G. Crosse und Paul Tait	Eigene Berichterstattung	Version 2	Englisch
1b	17.06.2017	Reuters	Berichtet von Helen Murphy, Nelson Bocanegra und Carlos Vargas. Bearbeitet von Paul Tait und Tom Hogue	Eigene Berichterstattung	Version 3	Englisch
2	17.06.2017	AFP	Valeria Pacheco, Twitter	Eigene Berichterstattung	Version 2 (Erstbericht auf Französisch)	Deutsch
3	18.06.2017	El Tiempo	Carlos Ortega	Eigene Berichterstattung, Twitter	Erstbericht	Spanisch
4	18.06.2017	dpa	Autor Georg Ismar (Rio de Janeiro), Redaktion Marc Kalpidis (Berlin)	Bericht El Tiempo, Twitter	Erstbericht	Deutsch
4a	18.06.2017	dpa	Autor Georg Ismar (Rio de Janeiro), Rodrigo Ruiz Tovar (Bogotá), Redaktion Marc Kalpidis (Berlin)	Eigene Berichterstattung, El Tiempo, Twitter	Version 2, Zusammenfassung, neue Details zu kolumbianischen Todesopfern	Deutsch
4b	18.06.2017	dpa	Autor Georg Ismar (Rio de Janeiro), Rodrigo Ruiz Tovar (Bogotá), Redaktion Jan-Uwe Ronneburger (Berlin)	Eigene Berichterstattung, El Tiempo, Twitter	Version 3, Zusammenfassung, neue Details zu den Spekulation über Täter	Deutsch
4c	18.06.2017	dpa	Autor Georg Ismar (Rio de Janeiro), Rodrigo Ruiz Tovar (Bogotá), Redaktion	eigene Berichterstattung, "El Tiempo", Twitter	Version 4, Redigierschreibfehler behoben	Deutsch

			Jan-Uwe Ronneburger (Berlin)			
5	18.06.2017	Reuters	Autor Helen Murphy, bearbeitet von Christian Götz		Nachbericht	Deutsch
6	18.06.2017	APA	mri	Reuters	Erstbericht	Deutsch
6a	18.06.2017	APA	mri	Reuters, dpa	Version 2	Deutsch
7	18.06.2017	Kronen Zeitung	keine Angabe	keine Angabe	Online	Deutsch
8	18.06.2017	Der Standard (Online)	keine Angabe	APA	Online	Deutsch
9	18.06.2017	Kurier	sho	APA	Online	Deutsch
10	18.06.2017	Die Presse	keine Angabe	APA, dpa	Online	Deutsch
11	19.06.2017	Der Standard	keine Angabe	dpa	Print, Kurzmeldung	Deutsch

Je nach Forschungsfrage werden Kategorien gebildet, wie etwa Autor/in, Textsorte, etc. (vgl. Bartel/Ullrich/Ehrlich, 2008:61). Für diese Untersuchung spielen die Kategorien Autor/in, Quellenbezug und Sprache eine wichtige Rolle. Bei den gefundenen Artikeln handelt es sich ausschließlich um Berichte und nicht um Kommentare.

Das Interesse am Thema ist in den österreichischen Zeitungen relativ gering. Es lässt sich feststellen, dass das Diskursthema in den Printausgaben wenig bis gar keine Beachtung gefunden hat. Nur Der Standard hat eine Kurzmeldung verfasst. Alle ausgewählten Zeitungen haben jeweils einen Online-Artikel verfasst. Kurios erscheint, dass der Online-Artikel der Kronen Zeitung aktuell nicht mehr auffindbar ist und offenbar gelöscht wurde. In die Analyse wird er trotzdem miteinbezogen. Auch die Hintergrundberichterstattungen sind in den österreichischen Zeitungen relativ kurz ausgefallen. Nachfolgeberichte gab es bei Reuters, bei der AFP (die Version 2 auf Deutsch), der dpa und der APA.

Nach Bartel/Ullrich/Ehrlich (2008:61) ist es außerdem wichtig, in der Erhebungsphase die wichtigsten Themen und Unterthemen, Verschränkungen mit anderen Diskurssträngen und die Kernbotschaften der Artikel stichwortartig zu erfassen. Die Kernbotschaft ist bei allen Artikeln dieselbe – es gab einen Bombenanschlag im Einkaufszentrum und es gibt noch keine Hinweise auf Täter.

Im Anschluss werden alle Hauptthemen mit dazugehörigen Unterthemen aufgelistet. Die genaue Aufschlüsselung zu den einzelnen Artikeln befindet sich im Anhang.

Hauptthemen	Unterthemen
Bombenanschlag	• Anzahl Todes- und Verletztenopfer • Versteck der Bombe • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Vatertag • Fotos von Opfern • Kolumbianische Opfer • Angaben über die Verletzten • Augenzeugenberichte • Österreicher nicht betroffen
französisches Opfer	• Aussage französischer Präsident • französische Anti-Terroreinheit
Investigation/Ermittlungsarbeiten	• Aussage Bürgermeister • Straßensperren • Fotos von Opfern • Suchhunde • Evakuierung • Bombenspezialisten • Stellungnahme Präsident • Hintergründe unklar • Belohnung ausgesetzt • Aussage Krankenhaus • Kameraüberwachung • Aussage Polizeichef
Sicherheit in Bogotá allgemein	• FARC-Frieden • Anschlag von ELN • ELN dementiert • Friedensverhandlungen ELN • ELN kein Waffenstillstand • FARC dementiert
Mögliche Täter	• Movimiento Revolucionario Popular (MRP) • Drohungen rechtsextremer Paramilitärs/vom Golf-Clan

Das wichtigste Thema ist der „Bombenanschlag“, da hier das Ereignis anhand der journalistischen W-Fragen präsentiert wird. Ein weiteres Hauptthema ist das französische Todesopfer, auf das in den Berichterstattungen näher eingegangen wird. Zudem werden die Ermittlungsarbeiten im Diskursstrang angesprochen. Die Sicherheit in Bogotá bzw. Kolumbien stellt ein weiteres Hauptthema und zugleich eine Verschränkung mit anderen Diskurssträngen dar. Hier wird auf den Diskurs über die FARC und die ELN eingegangen. Zudem werden die möglichen Täter thematisiert, wobei auch hier eine Verknüpfung mit dem Golf-Clan und dem Movimiento Revolucionario Popular geschaffen wird.

6.3. Strukturanalyse

Die Strukturanalyse ist ein erster Verdichtungsschritt. Hier wird auf der Ebene der einzelnen Medien die Gesamtheit der Artikel um Redundanzen reduziert. Die qualitative Bandbreite des Diskursstranges soll aber erhalten bleiben (vgl. Bartel/Ullrich/Ehrlich, 2008:61).

Da das Diskursthema in den österreichischen Zeitungen wenig Beachtung gefunden hat, fällt die Einschränkung leichter. Die Kurzmeldung in der Printversion des Standards soll nicht in die Untersuchung einfließen. Alle ausgewählten Zeitungen haben einen Online-Artikel verfasst. Diese werden berücksichtigt.

In Bezug auf die Quellenbezüge wurden die APA, die dpa, Reuters und El Tiempo genannt. Diese werden in die Analyse aufgenommen. Weitere Nachrichtenagenturen werden daher nicht berücksichtigt. Reuters hat insgesamt vier Artikel geschrieben, wovon die deutsche und die letzte englische Version berücksichtigt werden. El Tiempo ist die einzige spanischsprachige Quelle, die berücksichtigt wurde und ist somit als lokaler Originalbeitrag zu verstehen. Auch die dpa hat insgesamt vier Artikel verfasst, wobei der Artikel 4a aufgrund von Quellenbezügen analysiert wird. Die APA hat zwei Artikel veröffentlicht, wovon wieder die letzte Version berücksichtigt wird, da sich die österreichischen Zeitungen auf sie beziehen.

Folgende Artikel werden also einer weiteren Analyse unterzogen:

- 1b Reuters
- 3 El Tiempo
- 4a dpa
- 5 Reuters
- 6a APA
- 7 Kronen Zeitung
- 8 Der Standard
- 9 Kurier
- 10 Die Presse

Zudem sollen laut Bartel/Ullrich/Ehrlich (2008:62) in der Strukturphase folgende Fragen beantwortet werden: Welche Themen wurden aufgegriffen, welche fehlen? So können grundlegende Trends und die offensichtlichsten Differenzen offengelegt werden und die dominierenden Diskurspositionen und deren inhaltliche Ausgestaltung charakterisiert werden. Die genaue Auflistung dazu ist im Anhang zu finden. Eine Interpretation, warum gewisse Themen (nicht) aufgenommen wurden, folgt in der Feinanalyse.

Bei den fehlenden Themen lässt sich feststellen, dass der Vatertag nicht in die österreichische Berichterstattung aufgenommen wurde, während er in El Tiempo sogar zweimal angesprochen wird. Ein weiteres fehlendes Unterthema ist die Beschreibung der Opferfotos, welches es nicht in die Endprodukte geschafft hat.

Das Unterthema „keine Österreicher/innen betroffen“ ist nur in den österreichischen Ausgaben zu finden. Ein interessantes Detail ist, dass das Hauptthema „französisches Opfer“ in jedem Artikel vorkommt, obwohl es eigentlich auch ein Unterthema darstellen könnte. Die kolumbianischen Opfer wurden weniger häufig erwähnt (6/9), und noch die Verletzten des Bombenanschlags wurden nur in El Tiempo näher thematisiert. Hier werden die einzelnen Opfer namentlich vorgestellt und deren momentane Lage dokumentiert (Aussage Krankenhaus).

Eine offensichtliche Differenz in den Berichterstattungen ist die Darbietung von Hintergrundinformationen bezüglich der Sicherheit in Bogotá, des FARC-Friedens und der ELN. Diese Informationen, die eine Diskursverschränkung darstellen und mit der eigentlichen Kernbotschaft des Artikels nichts zu tun haben, werden in El Tiempo nicht erwähnt, in den österreichischen Zeitungen schon.

Einen Unterschied in der Berichterstattung gibt es auch bei der Darstellung der FARC. So wurde zwar überall angegeben, dass die Guerillagruppe die Waffen niedergelegt hat, aber nicht, dass die Gruppe den Bombenanschlag dementiert hat. Diese Information (Quelle: Twitter) ist nur im Bericht der AFP zu finden, auf den sich niemand als Quelle bezogen hat. In El Tiempo wird die Verknüpfung zur FARC gar nicht gemacht.

In den Artikeln von Reuters (5) und der dpa wird nicht erwähnt, dass die ELN den Bombenanschlag dementiert hat, obwohl sie von früheren Anschlägen und noch keinem abgeschlossenen Friedensprozess sprechen.

Weiters werden im kolumbianischen Artikel die verschiedenen Ermittlungsarbeiten vorgestellt und viele verschiedene Unterthemen (z.B. Kameraüberwachung, Einberufung Sicherheitsrat, etc.) angesprochen; in den deutschen/österreichischen Artikeln hingegen wird häufig nur das Hauptthema „Investigationen/Ermittlungsarbeiten“ erwähnt.

Womit diese Themenauslassungen oder -hinzufügungen zusammenhängen, wird nun in der Feinanalyse versucht herauszufinden.

6.4. Feinanalyse

Die Feinanalyse besteht aus folgenden Analyseschritten:

- Institutioneller Rahmen: Hier können die wesentlichen Kontextmerkmale des Artikels, eine allgemeine Charakterisierung der Zeitung, der Redaktion, Autor/in, Leserschaft, Textsorte, etc. beschrieben werden.
- Text-Oberfläche: Die inhaltliche und argumentative Struktur eines Textes wird herausgearbeitet und der Text wird mit Hilfe der grafischen Struktur in Sinneinheiten untergliedert. Anschließend sollen diese Sinneinheiten inhaltlich genau charakterisiert werden und in ihrer Abfolge und Wirkungsabsicht interpretiert werden. Neben Ebene der Sprache werden auch Aspekte des Layouts und Zusammenspiel von Text und Bildern (mit Bildunterschriften) berücksichtigt.
- Sprachlich-rhetorische Mittel: Hier werden Ton eines Textes, Kohärenz, Schwerpunkte, Fluchtlinien, etc. berücksichtigt. Ein wesentliches Analysekriterium ist auch die Kollektivsymbolik nach Link (1982). Darunter wird „*die Gesamtheit der so genannten ‚Bildlichkeit‘ einer Kultur*“ verstanden, und zwar „*die Gesamtheit ihrer am meisten verbreiteten Allegorien und Embleme, Metaphern, Exempelfälle, anschauliche Modelle und [orientierende] Topiken, Vergleiche und Analogien.*“ (Link, 1997:25).
- Inhaltlich-ideologische Aussagen: Spezifische Aussagen und Formulierungen geben einen Hinweis auf die ideologische Verortung von Autor/in und Text. Bestimmte Inhalte geben Aufschluss über die Vereinnahmung spezieller Diskurspositionen.
- Zusammenfassende Interpretation
 - Welche Botschaft vermittelt das Diskursfragment (Motiv, Ziel des Textes, in Kombination mit Grundhaltung der Autor/innen)?
 - Welche sprachlichen und propagandistischen Mittel finden Verwendung? Wie ist die Wirkung einzuschätzen?
 - Welche Zielgruppe wird angesprochen?
 - Welche Wirkung ist in welchem Kontext beabsichtigt?
 - In welchem diskursiven Kontext befindet sich das Diskursfragment (Verhältnis zum gesellschaftlichen Gesamtdiskurs, Bezug auf welche diskursiven Ereignisse?)

(vgl. Bartel/Ullrich/Ehrlich, 2008:63fff.)

6.4.1. Die österreichischen Zeitungen

Begonnen wird mit den österreichischen Artikeln aus Standard, Presse, Kurier und Kronen Zeitung. Sie stellen die finalen Medienprodukte dar, von denen der Weg zurück zur Originalquelle verfolgt werden soll. Im Folgenden werden nun die einzelnen Artikel analysiert. Damit wird auch der Rat von Ammann (1990) befolgt, dass zuerst das Translat und dann der Ausgangstext analysiert werden soll.

Alle österreichischen Artikel mit Ausnahme der Kronen Zeitung geben die APA als Quelle an. Diese Ausnahme verweist auf gar keine Quelle. Wie die nachfolgende Analyse aber zeigen wird, wurde auch hier die APA herangezogen. Die Presse hingegen gibt sogar zwei Quellen an, die APA und die dpa. Wie sich aber herausstellt, werden alle Informationen aus der APA entnommen.

6.4.1.1. Institutioneller Rahmen

Standard

Der Artikel erschien am 18.06.2017 um 08:11 Uhr online auf derstandard.at. Der Titel lautet „Drei Tote bei Anschlag auf Einkaufszentrum in Bogota“. Die Sprache ist Deutsch und ein/e Autor/in wird nicht angegeben.

Der Standard wurde 1988 von Oscar Bronner als Qualitätszeitung gegründet und verpflichtete sich zu deren klassischen Genres von Wirtschaft, Politik und Kultur (vgl. Vogd, 2000:158). Der Standard zählt zur überregionalen Qualitätspresse (vgl. Schuhmayer, 1998:104ff.). Das Zielpublikum beinhaltet jüngere Leser, vor allem Studenten/innen, Künstler/innen, Intellektuelle und leitende Angestellte (vgl. Weigl, 2000:47).

„DER STANDARD I derStandard.at ist ein liberales Medium. Es ist unabhängig von politischen Parteien, Institutionen und Interessengruppen und wendet sich an alle Leserinnen und Leser, die hohe Ansprüche an eine gründliche und umfassende Berichterstattung sowie an eine fundierte, sachgerechte Kommentierung auf den Gebieten von Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft stellen. DER STANDARD I derStandard.at treten ein: für die Wahrung und Förderung der parlamentarischen Demokratie und der republikanisch politischen Kultur. für rechtsstaatliche Ziele bei Ablehnung von politischem Extremismus und Totalitarismus. für Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit des Landes nach den Prinzipien einer sozialen Marktwirtschaft. für Toleranz gegenüber allen ethnischen und religiösen Gemeinschaften. für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen und aller Bundesländer der Republik Österreich.“ (derstandard.at, 2017)

2016 erreichte der Standard eine Reichweite von 5,3 Prozent in der österreichischen Bevölkerung (vgl. Media Analyse, 2016).

Die Presse

Der Artikel erschien am 18.06.2017 um 09:42 Uhr auf diepresse.com. Der Titel des Artikels lautet „Bogota: Drei Tote bei ‚Terroranschlag‘ in Einkaufszentrum“. Die Sprache ist Deutsch und es wird kein/e Autor/in angegeben.

Auch die Presse zählt zur überregionalen Qualitätspresse (vgl. Schuhmayer, 1998:104ff.). Sie wurde 1848 gegründet und ist somit die älteste Wiener Zeitung. Ihre Zielgruppe sind bürgerlich-gebildete Schichten (z.B. Unternehmer/innen, Wissenschaftler/innen, Künstler/innen, etc.) (vgl. Vogd, 2000:159).

„‘Die Presse‘ vertritt in Unabhängigkeit von den politischen Parteien bürgerlich-liberale Auffassungen auf einem gehobenen Niveau. Sie tritt für die parlamentarische Demokratie auf der Grundlage des Mehrparteiensystems und für ihre Rechtsstaatlichkeit ein. ‚Die Presse‘ bekennt sich zu den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit bei Aufrechterhaltung der Eigenverantwortlichkeit des Staatsbürgers, zur Wahrung des privaten Eigentums unter Beobachtung seiner Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft, zu den Grundsätzen der sozialen Marktwirtschaft, zur freien unternehmerischen Initiative und zum Leistungswettbewerb. Sie verteidigt die Grundfreiheiten und Menschenrechte und bekämpft alle Bestrebungen, die geeignet sind, diese Freiheiten und Rechte oder die demokratische rechtsstaatliche Gesellschaftsordnung zu gefährden. ‚Die Presse‘ betrachtet es als journalistische Standespflicht, ihre Leser objektiv und so vollständig wie nur möglich über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse zu informieren. Stellung zu nehmen und Kritik zu üben wird von der ‚Die Presse‘, als ihre Aufgabe und ihr unveräußerliches Recht angesehen.“ (vgl. DiePresse.com, 2017)

Die Presse hatte 2016 eine Reichweite von 4 Prozent (vgl. Media Analyse, 2016).

Kurier

Der Artikel „Bogota: Bombenanschlag in Einkaufszentrum – drei Tote“ erschien am 18.06.2017 um 09:04. Hier wird als Redakteur/in der Kürzel „sho“ angegeben. Leider finden sich aber auch nach ausgiebiger Internetrecherche keine weiteren Angaben zu diesem Kürzel. Der Kurier ist eine österreichische, überregionale Tageszeitung und wendet sich an eine große Bandbreite an Leser/innen aus allen Schichten der Bevölkerung (vgl. kurier.at, 2010).

„Die politische (grundlegende geistige) Richtung des KURIER bestimmt der Herausgeber. Diese Blattlinie bildet einen integrierenden Bestandteil dieses Statuts und der Dienstverträge der publizistischen Mitarbeiter.“

- 1. Der KURIER ist eine unabhängige österreichische Tageszeitung.*
- 2. Die Redaktion hält sich daher von allen direkten und indirekten Einflüssen politischer Parteien und Interessengruppen frei.*
- 3. Der KURIER setzt sich vorbehaltlos für die Integrität, Eigenstaatlichkeit und den föderalistischen Aufbau der Republik Österreich und deren konstruktiven Beitrag zum europäischen Einigungsprozess ein.*

4. Der KURIER bekennt sich zur parlamentarischen Demokratie und zum Rechtsstaat. Durch seine publizistische Tätigkeit fördert er deren Weiterentwicklung. Er bekämpft konstruktiv Missstände im demokratischen Leben.

5. Der KURIER betrachtet sich als Instrument der demokratischen Meinungsbildung im Sinne einer umfassenden Informationsfreiheit.

6. Der KURIER tritt für die größtmögliche Freiheit der Staatsbürger im Rahmen der Gesetze ein. Er bejaht daher eine freie Gesellschaftsordnung und ihre geordnete Weiterentwicklung, die jeden Extremismus ausschließt.

7. Der KURIER unterstützt Idee und System der Sozialen Marktwirtschaft unter Berücksichtigung der Ökologie.

8. Richtschnur seiner publizistischen Tätigkeit ist die Vertiefung der Toleranz in allen Lebensbereichen, die Verteidigung der Gewissensfreiheit und die Achtung vor allen Glaubens- und Religionsgemeinschaften.“
(Kurier, 2010)

Der Kurier konnte 2016 eine Reichweite von 7,6 Prozent erreichen (vgl. Media Analyse 2016).

Die Kronen Zeitung

Der Artikel erschien am 18.06.2017 um 06:30 auf krone.at unter dem Titel „Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogota“. Die Sprache ist Deutsch und es wird kein/e Autor/in angegeben. Auch findet sich hier keine Quellenangabe. Der Artikel ist auch nicht mehr online aufzufinden und wurde offenbar entfernt.

Die Neue Kronen Zeitung zählt zu den urban verwurzelten und stark regionalisierten Boulevardzeitungen (vgl. Schuhmayer, 1998:104ff.). Die Gründung des Massenblattes kann auf das Jahr 1900 zurückgeführt werden; in ihrer heutigen Form existiert sie dank dem Neugründer Hans Dichand seit 1959 (vgl. krone.at, 2011). Die Blattlinie besagt: „*Die Vielfalt der Meinungen ihres Herausgebers und der Redakteure.*“ (krone.at, 2017). Mit einer Reichweite von 30,5 Prozent im Jahr 2016 ist die Kronen Zeitung die meistgelesene Tageszeitung in Österreich (vgl. Media Analyse, 2016). In Relation zur Bevölkerung wird sie sogar als größtes Boulevardblatt der Welt gesehen (vgl. Weigl, 2000:40). Die Krone bezeichnet sich selbst als eines der größten Medien des Kontinents und sieht sich als Sprachrohr für die Leser/innen und effektiver Werbeträger für Werbetreibende (vgl. krone.at, 2011).

Bevor nun die weitere Analyse der Text-Oberfläche, der sprachlich-rhetorischen Mittel und der inhaltlich-ideologischen Aussagen erfolgen soll, muss zuerst ein synoptischer Textvergleich der österreichischen Artikel mit ihrer Ausgangsquelle, der APA, präsentiert werden. Bei dieser Methode sollen vor allem Auslassungen, Hinzufügungen und Änderungen analysiert werden (vgl. Häfner, 2013:2).

6.4.1.2. Vergleich der österreichischen Zeitungen mit der APA

	APA	Standard	Presse	Kurier	Krone
1	Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogota	Drei Tote bei Anschlag auf Einkaufszentrum in Bogota	Bogota: Drei Tote bei „Terroranschlag“ in Einkaufszentrum	Bogota: Bombenanschlag in Einkaufszentrum – drei Tote	Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogota
2	Mindestens neun Verletzte – Keine Österreicher betroffen – Hintergründe noch unklar – Drohungen ehemaliger, rechter Paramilitärs	Mindestens neun Verletzte, darunter keine Österreicher. Die Hintergründe sind noch unklar, vorab gab es Drohungen ehemaliger, rechter Paramilitärs.	(Aus Tabellenzeile 4:) Eine der Toten sei [...] eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolviert habe. [...] Der Bürgermeister spricht von einem „feigen Terroranschlag“. (Aus Tabellenzeile 3 wiederholt)	Mindestens neun Verletzte, keine Österreicher betroffen. Hintergründe noch unklar [...].	
3	Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“.	Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“.	Bei einem mutmaßlichen Terroranschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, gaben die Behörden bekannt. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“.	Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“.	Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“.
4	Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handle es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche	Einer der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handle es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche	(in Tabellenzeile 2 wiedergegeben) [...]	Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handle es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche	Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handle es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche

	Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.	Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.		Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.	Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.
5		Explosion in Toilette		Shopping Mall wurde geräumt	
6	Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.	Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend [...] rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.	Die Hintergründe [...] waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.	Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.	Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.
7	Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.	Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.	Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.	Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.	Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.
8				Präsident leitet Ermittlungen ein	
9	Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.	Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und [...] brach seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig ab . Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.	x (in Tabellenzeile 12 aufgenommen)	Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.	Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.

10	Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.	Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.	Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.	Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.	Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.
				FARC legt die Waffen nieder	
11	Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.	Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.	Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Sie ist aber nun auch in einem Friedensprozess engagiert.	Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.	Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.
12		Anschlag im Februar	Präsident und Friedensnobelpreisträger Juan Manuel Santos ordnete an, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten soll. (Aus Tabellenzeile 9)	Anschlag im Februar	

13	Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. „Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand“, kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.	Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. „Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand“, kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.	Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. „Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand“, kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.	Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. „Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand“, kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.	Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. „Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand“, kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.
14	Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv.	Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv.	x	Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv.	Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv.

In der vorangegangenen Tabelle lässt sich erkennen, dass Großteile des APA-Berichts ungefragt übernommen wurden. Das trifft vor allem auf den Beitrag der Kronen Zeitung zu, der bis auf den Untertitel zu 100 % übernommen wurde.

Der Kurier hat lediglich die Überschrift geändert und Zwischenüberschriften eingefügt. Der Sinn der Überschrift bleibt unverändert, es wurde lediglich die Satzstruktur modifiziert. Die Zwischenüberschriften beziehen sich auf den nachfolgenden Absatz und wurden in den Unterthemen (Strukturanalyse) aufgegriffen. Der Untertitel (Lead) wurde um eine Aussage gekürzt (Drohungen ehemaliger, rechtsextremer Paramilitärs), die wurde aber später im Fließtext (wie bei der APA) aufgegriffen.

Der Standard hat in der Überschrift das Wort „Bombenanschlag“ auf „Anschlag“ verkürzt. Der Untertitel wurde ausformuliert; die Themen blieben die gleichen. Zusätzlich wurden Zwischenüberschriften eingefügt, die beschreibend für den nachfolgenden Absatz sind und die Unterthemen aufgreifen. Außerdem wurden im Fließtext zwei Änderungen gemacht. Nach Samstag wurde „Ortszeit“ entfernt. Dies sorgt aber für Verwirrung, da die Leser/innen nicht wissen, auf welche Zeitzone sich die Information bezieht. Zudem wurde die Information modifiziert, dass der Präsident auf Twitter ankündigte, seinen Besuch abzuberechen. Aus einem futuristischen Präsens wurde hier ein Präteritum.

Im Artikel der Presse wurde am meisten verändert. In der Überschrift wurde die Satzstruktur verändert. Zudem wurde „Bombenanschlag“ in „Terroranschlag“ geändert und unter Anführungszeichen gesetzt. Der Untertitel wurde nicht von der APA übernommen. Vielmehr wurde hier der Absatz aus Tabellenzeile 4 eingefügt. Hier wurde die Information „den Behörden zufolge“ weggelassen und der Satz wurde in den Konjunktiv gesetzt. Der zweite Satz des Untertitels wurde aus der Tabellenzeile 3 entnommen und wird dort aber nochmal wiederholt. Im Untertitel ist der Satz verkürzt: der Name der Bürgermeisters und die Ortsinformation „Centro Andino“ fehlen. In der Tabellenzeile 3 wurde „mutmaßlich“ hinzugefügt. Außerdem wurde das Satzfragment „wie die Behörden bekannt gaben“ zu „gaben die Behörden bekannt“ umgewandelt. In der Tabellenzeile 4 fehlen die Angabe der getöteten Kolumbianerinnen und die Information, dass keine Österreicher/innen betroffen waren. In der Tabellenzeile 6 wurde „des Anschlags“ weggelassen. Tabellenzeile 9 fehlt im Presse-Artikel völlig. Es wird hier demnach nicht das Unterthema „Stellungnahme Präsident“ aufgegriffen. Und auch nicht, dass die Ermittlungen eingeleitet werden. Auch in der Tabellenzeile 11 sind Änderungen vorgenommen wurden. So wird hier nicht erwähnt, dass die ELN dementiert. Stattdessen wird mitgeteilt, dass sie in Friedensverhandlungen involviert sind. In der Tabellenzeile 12 werden die fehlenden Themen aus Tabellenzeile 9 aufgegriffen. Statt „er“ wird hier die Bezeichnung „Präsident und Frie-

densnobelpreisträger“ verwendet. Auch die Zeitform ändert sich: aus dem Konjunktiv des Perfekts (habe angeordnet) wird nun ein Präteritum (ordnete an). Auch das Verb „leiten solle“ wird von einem Konjunktiv in das Präsens umgewandelt. Der letzte Absatz (Tabellenzeile 14) verschwindet bei der Presse vollkommen, somit werden die „Drohungen vom Golf-Clan/rechts-extremer Paramilitärs“ gar nicht erwähnt.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass die österreichischen Zeitungen die Informationen und Themen der APA bis auf kleine Änderungen bedingungslos übernommen haben. Aus diesem Grund wird hier keine Analyse der Text-Oberfläche, der sprachlich-rhetorischen Mittel und der inhaltlich-ideologischen Aussagen vorgenommen. Diese wird nun bei der APA vorgenommen.

6.4.2. Die APA

6.4.2.1. Institutioneller Rahmen

Der Artikel erschien am 18.06.2017 um 05:42 unter dem Titel „Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogota“ und ist als Zusatz für den zuvor erschienen Bericht gekennzeichnet. Er wurde mit den Stichwörtern „Bombenanschlag/Guerilla/Handel/Kolumbien/Zusammenfassung“ versehen. Die Sprache ist Deutsch.

Die APA – Austria Presse Agentur – wurde 1946 in Wien gegründet (vgl. Lorencz, 2009:24). Gemeinsam mit AFP (Havas), AP und Reuters ist sie und ihre Vorläufer eine der ältesten Nachrichtenagenturen der Welt. Sie gehört als Genossenschaft den Zeitungsverlagen und ist vom Staat unabhängig (vgl. APA, 2017a). Die APA ist der führende Informationsdienstleister Österreichs und im Eigentum von 12 österreichischen Tageszeitungen und des ORF (vgl. APA, 2017b).

Die Redaktion der APA liefert den österreichischen Medien die Basis für die alltägliche Berichterstattung und ist damit das Fundament des heimischen Informationsflusses. Internationale Nachrichten werden anhand des internationalen Agenturnetzes nach Österreich gebracht (vgl. APA, 2017c). Internationale Agenturpartner sind etwa die AFP, die AP, die dpa und Reuters (vgl. APA, 2017d).

Der APA-Basisdienst umfasst 165 Redakteur/innen, die täglich etwa 560 Meldungen produzieren. Jährlich werden etwa 200.000 Nachrichten in den Ressorts Außenpolitik, Innenpolitik, Wirtschaft, Chronik, Kultur, Wissenschaft, Bildung, Medien und Sport verfasst (vgl. APA,

2017c). Korrespondenzbüros gibt es in jedem Bundesland Österreichs und in Brüssel, Belgien (vgl. APA, 2017e).

Als Autor/in wird „mri“ angegeben. Wer sich hinter dem Kürzel verbirgt, kann auch nach einer ausgiebigen Internetrecherche nicht festgestellt werden.

6.4.2.2. Text-Oberfläche

Im Artikel der Nachrichtenagentur APA sind keine Bilder beigefügt worden. Das Layout spielt hier demnach keine Rolle, da der Bericht lediglich zur Information der Kund/innen dient und nicht zur Veröffentlichung gedacht ist. In der ersten Zeile werden interne Angaben der APA dargestellt, auch mit Verweis auf Vorgängerversionen. Außerdem wird das Datum (So, 18. Jun 2017) angegeben. In der Zeile 2 stehen die Schlagwörter „Bombenanschlag/Guerilla/Handel/Kolumbien/Zusammenfassung“. In der Zeile 3 steht die Überschrift „Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogota“. Außerdem wird hier angegeben, dass es sich um einen Zusatz handelt. Zeilen 4-6 beinhalten den Untertitel „Mindestens neun Verletzte – Keine Österreicher betroffen – Hintergründe noch unklar – Drohungen ehemaliger, rechter Paramilitärs“. Im ersten Absatz (7-10) werden die journalistischen W-Fragen geklärt. Es wird angegeben, dass in Bogotá im „bekanntesten Einkaufszentrum“ drei Frauen getötet wurden und dass es neun Verletzte gab. Hier wird auch der Bürgermeister zitiert, der von einem „feigen Terroranschlag“ spricht (9-10). Der zweite Absatz befasst sich mit dem französischen Opfer, das einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Hier werden auch die kolumbianischen Opfer erwähnt. Es wird mitgeteilt, dass laut Quellen des Außenministeriums keine Österreicher/innen betroffen sind. Im dritten Absatz (16-19) wird angegeben, dass die Hintergründe unklar sind. Weiters werden nähere Angaben über das Versteck der Bombe, den Zeitpunkt und die Besucheranzahl gemacht. Außerdem wird die Evakuierung (18-19) angesprochen. Im vierten Absatz (20-21) wird das Einkaufszentrum näher beschrieben – „beliebt bei der Ober- und Mittelschicht, mit westlichen Marken“. Im fünften Absatz (22-25) kommt der Präsident zu Wort, der den Anschlag verurteilt und ankündigt, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla abubrechen. Außerdem hat er den Polizeichef angeordnet, die Ermittlungen zu übernehmen. Im sechsten Absatz (27-29) wird die allgemeine Sicherheitslage in Bogotá angesprochen. Es wird auf die vorangegangenen Konflikte und Terroranschläge eingegangen und es wird erwähnt, dass sich die Lage in den letzten Jahren beruhigt gehabt hatte. Außerdem wird angegeben (28-29), dass der vollständige Frieden das oberste Ziel der Regierung ist. Im siebenten Absatz (30-34) werden die Guerilla-Gruppen abgearbeitet. Es wird die Waffenniederlegung der FARC erwähnt (31)

und das noch nicht vorhandene Friedensabkommen mit der ELN (31-32). In den Zeilen 32-34 wird aber mitgeteilt, dass die ELN dementiert. Im achten Absatz (35-39) wird berichtet, dass der letzte Anschlag von der ELN im Februar stattgefunden hat und es werden dazu Hintergrundinformationen gegeben. Im neunten Absatz (40-41) werden die Drohungen des Golf-Clans angesprochen, der im Drogenhandel aktiv ist. In der Zeile 42 findet sich das Autorenkürzel. In der Zeile 48 wird das Datum angegeben.

6.4.2.3. Sprachlich-rhetorische Mittel

- Komposition des Artikels und Form der Argumentation

Nach Schwiesau/Ohler (2016:4) stehen in einem Bericht die wichtigsten Informationen immer zu Beginn. Bei der APA werden diese im Untertitel stichwortartig festgehalten. Es wird die Anzahl der Verletzten angegeben und der Bezug zu den Österreicher/innen klargestellt. Hier steht der Nachrichtenfaktor Identifikation – Ethnozentrismus (vgl. Schulz, 1997) im Vordergrund. Danach wird ein Hinweis auf die Ermittlungen gegeben (Hintergründe noch unklar) und auch ein Hinweis auf die Tätergruppe (Drohungen ehemaliger, rechter Paramilitärs).

Die Komposition des Artikels ist so aufgebaut, dass in den Absätzen 1-5 über das Ereignis selbst geschrieben wurde. Absätze 6-9 geben Hintergrundinformation zur Situation in Bogotá selbst und auch Spekulationen über die Täter/innen.

Der erste Teil des Artikels erscheint ungeordnet. Absatz 1 klärt die journalistischen W-Fragen und es wird das Ereignis an sich beschrieben. Im zweiten Absatz werden die Opfer angesprochen. Die französische Studentin steht im Vordergrund und bekommt die meisten Wörter gewidmet. Hier wird sich des Nachrichtenfaktors Status – Elite-Nation bedient, da mit Frankreich eine mächtige Nation beteiligt ist (vgl. Schulz, 1997). Auch die nichtbeteiligten Österreicher/innen werden hier nochmal wiederholt und die Aussage somit hervorgehoben. Dann wird nochmal detailliert auf das Ereignis eingegangen, wodurch der Aufbau ungeordnet erscheint. Die Information über das Einkaufszentrum (20-21) erscheint fehl platziert und sogar zwecklos. Es hat für den Verlauf der Geschichte keine Bedeutung, welche Marken im Einkaufszentrum verkauft werden. Zudem wäre diese Beschreibung in Zeile 7 bei „bekanntestem Einkaufszentrum“ besser platziert gewesen und hätte sich besser in den Verlauf eingefügt.

Im zweiten Teil des Artikels wird dann auf die vergangene Konfliktsituation in Kolumbien eingegangen und Hintergrundinformation gegeben. Es wird dann mit Bezugnahme auf den FARC-Friedensvertrag auf die Friedensbestrebungen des Staates eingegangen. Zudem wird

auch die ELN angesprochen, und zwar deren Dementierung und der Anschlag im Februar. Die Komposition ist hier gelungen, da zuerst alle wichtigen Details des Ereignisses geklärt werden und anschließend werden weitere Hintergrundinformationen geliefert. Laut La Roche (2006:143f.) wird dadurch aber keine neutrale Berichterstattung über das Ereignis selbst gegeben, sondern es wird immer auf das Vorwissen des Zielpublikums eingegangen. Daher kann man daraus schließen, dass Bogotá beim Zielpublikum mit Terroranschlägen und Guerilla assoziiert wird und deshalb diese Verknüpfung geschaffen wurde.

Zum Schluss wird zurück in die Gegenwart gewechselt und aktuelle Drohungen des Golf-Clans erwähnt. Auch hier ist der Aufbau gelungen, da der Schluss über die zukünftigen Entwicklungen Aufschluss gibt.

- Bildlichkeit: Symbolik, Metaphorik und Redewendungen

Im Artikel wird hauptsächlich eine klare, verständliche Sprache verwendet. Symbolische Begriffe und Metaphern sind wenige vertreten. Es wurden zwei Redewendungen/Metaphern gefunden. In Zeile 31 steht „die Waffen niederlegen“ bzw. „Waffenstillstand“ (32). Gemeint ist damit die Unterbrechung der Kämpfe in einem bewaffneten Konflikt, um Friedensverhandlungen zu führen. Unter Waffenstillstand werden auch ein vorläufiges Niederlegen der Waffen und eine Vorstufe zum Frieden verstanden. Ein Waffenstillstand ist aber nicht gleichzusetzen mit einem Friedensvertrag, der für gewöhnlich nach einem Waffenstillstand ausgehandelt wird (vgl. bedeutungvonwoertern.com, o.J.). Nach dieser Definition ist die Metapher hier nicht korrekt angewendet, da der Friedensvertrag bereits verhandelt wurde (vgl. [zeit online](http://zeitonline.de), 01.12.2016). In Zeile 33 steht die Metapher „die Hand im Spiel haben“. Gemeint ist damit, dass jemand mitmacht, mitmischet und auch heimlich etwas im Hintergrund beeinflusst. Auch kann darunter verstanden werden, dass man manipuliert oder mitverantwortlich ist. Die Redewendung kommt aus dem Kartenspiel, bei dem die Hände wichtige Werkzeuge sind (vgl. [Redensarten-Index](http://Redensarten-Index.de), o.J.). Substantive, die auf Vorwissen anspielen, sind vor allem die Städte Bogotá und Barranquilla. Bogotá wird dabei aber als Hauptstadt Kolumbiens identifiziert. Ein weiteres Konzept, das kulturell belastet ist, ist „linke Guerilla“. Guerilla wird laut Merriam-Webster als Person definiert, die in irregulären Kämpfen als Teil einer unabhängigen Einheit agiert und Unruhe und Sabotage verursacht (vgl. merriam-webster.com, o.J.). Ein kolumbianisches Publikum verbindet mit „linker Guerilla“ und insbesondere der Nennung von FARC und ELN ein bestimmtes Vorwissen, Emotionen oder auch persönliche Erfahrungen. Daher erscheint es schwierig, hier

eine adäquate Medienwirkung zu erzeugen. Interessant erscheint auch die Formulierung „vollständiger Frieden“, die hier eine Tautologie aufweist. Wäre der Frieden nicht vollständig, wäre es kein Frieden. Hier ist ebenso kulturelles Vorwissen nötig, da der Weg zum Frieden in Kolumbien durch Teilabkommen gekennzeichnet war – zuerst mit den Paramilitärs, dann mit der FARC und vermutlich auch bald mit der ELN (vgl. Maihold, 2016:1).

- Auffälligkeiten bei Wortschatz und Stil

Auffällig im Artikel der APA und damit auch in den österreichischen Nachrichten ist die Beschreibung „bekanntestes Einkaufszentrum“. Der/die Autor/in will dem Ereignis damit Bedeutung geben, insofern nicht irgendein Einkaufszentrum für den Bombenanschlag gewählt wurde, sondern das bekannteste. Zudem wird in Absatz 5 weiter spezifiziert und erwähnt, dass hier „Geschäfte mit westlichen Marken“ geführt werden und dass das Einkaufszentrum bei der „Ober- und Mittelschicht“ beliebt ist. Kolumbien wird nicht zuletzt aufgrund der Medienberichterstattung als gefährlich und mit Kriminalität sowie Kidnapping in Verbindung gebracht (vgl. welt.de, 2007). Mit den Beschreibungen werden Bezüge zu den Leser/innen hergestellt, indem Identifikation geschaffen wird. Je näher das Geschehen in kultureller Hinsicht ist, umso eher wird ein Ereignis zur Nachricht (vgl. Schulz, 1997). Auffällig ist auch die Beschreibung „Die Hintergründe waren zunächst unklar“, da hier durch das Präteritum suggeriert wird, dass dies nun nicht mehr so ist. Im Artikel wird aber keine Auflösung geliefert, sondern nur eine Vermutung über die Tätergruppe ausgesprochen.

- Implikate

Mit der Aussage des Bürgermeisters „feiger terroristischer Angriff“ wird eine Verknüpfung zum Konzept Terrorismus geschaffen. Der Begriff Terrorismus hängt vom politischen Standpunkt ab und speziell die Abgrenzung zwischen Freiheitskampf und Terrorismus ist schwierig zu definieren (vgl. Hirschmann, 2003:7). In Österreich bzw. Europa versteht man unter Terrorismus gewiss etwas anderes als in Kolumbien, da hier der Freiheitskampf der Rebellen sehr präsent ist. Mit der Waffenniederlegung der FARC wird implizit auf den Friedensvertrag hingewiesen, ohne ihn explizit zu nennen. Die Zielgruppe muss hier allein die Verknüpfung herstellen.

- Referenzbezüge

Es wurden zwei Referenzbezüge zu Nachrichtenagenturen geschaffen. In Zeile 13 bezieht sich der/die Autor/in auf die dpa und in Zeile 15 beziehen sie sich auf sich selbst. Mit Letzterem soll verdeutlicht werden, dass auch die APA ihren Beitrag geleistet hat, obwohl sie nicht vor Ort waren und die Informationen aus fremden Quellen bezogen haben. In den Zeilen 9, 11 und 40 wird sich auch auf die „Behörden“ bezogen. Für das deutschsprachige Publikum kann diese Bezeichnung missverständlich sein, da nicht klar ersichtlich ist, wer nun damit gemeint ist. Da das Zielpublikum Redakteur/innen sind, die mit konkreten Informationen versorgt werden müssen, wäre hier ein konkreterer Referenzbezug sinnvoll. Ebenso verhält es sich mit dem Bezug auf „nach offiziellen Angaben“ (16). Laut Definition ist eine Behörde

„eine rechtlich geregelte Einrichtung, die zur Durchführung bestimmter öffentlicher Aufgaben berufen ist. Sie kann aus einer einzelnen Person (z.B. Bundesministerin/Bundesminister, Landeshauptfrau/Landeshauptmann, Bezirkshauptfrau/Bezirkshauptmann) oder aus mehreren Personen (z.B. Bundes-, Landesregierung) bestehen.“ (help.gv.at, 03.05.2017).

6.4.2.4. Inhaltlich-ideologische Aussagen

Der/die APA-Redakteur/in berichtet überwiegend neutral über das Ereignis. Es gibt aber auch Aussagen, die als ideologisch interpretiert werden können.

So wird auch mit der Hervorhebung, dass das Einkaufszentrum westliche Marken beherbergt und für Mitglieder der Ober- und Mittelschicht ist, eine Ideologie ausgedrückt. In Bezug auf das vermittelte Gesellschaftsverständnis (vgl. Jäger, 2000) kann hier konstatiert werden, dass einerseits davon ausgegangen wird, dass erstens keine Kenntnis über eine wohlhabende Schicht in Bogotá vorherrscht und dass durch diese Hervorhebung Identifikation hergestellt werden soll.

Die Erwähnung, dass es das „erklärte Ziel der Regierung ist, vollständigen Frieden zu erreichen“ und der Präsident als aktiv dargestellt wird (22-25) steht im Kontrast zum Ereignis selbst. Hier wird die Ideologie ausgedrückt, dass Kolumbien trotz Bemühungen wie z.B. der FARC-Frieden „immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten“ zu verbuchen hat und dass sich das auch augenscheinlich nicht ändert. So auch die Hintergrundinformation zum Anschlag im Februar. Weiters wird in diesem Artikel (siehe Strukturanalyse) nicht auf das Thema „Friedensverhandlungen mit der ELN“ eingegangen, wodurch eine wichtige Information ausgelassen wird und hier auch die Meinung aufkommen kann, dass die ELN doch involviert sein könnte. Auch der Bezug zum Drogenhandel (41) impliziert hier, dass Kolumbien sein Drogenproblem

nicht in den Griff bekommen kann. In Bezug auf die Zukunftsperspektive (vgl. Jäger, 2000) wird hier diese auch eher negativ dargestellt, insbesondere durch den Verweis auf weitere Drohungen vom Golf-Clan (40-41).

6.4.2.5. Zusammenfassende Interpretation

Der Artikel der APA und infolgedessen auch die Artikel der österreichischen Zeitungen sind durch den Nachrichtenfaktor „Identifikation“ (vgl. Schulz, 1997) geprägt, da der Ethnozentrismus und die Nähe bedient werden. Dies geschieht vor allem durch die Hervorhebung des französischen Opfers, der Darstellung des Einkaufszentrums als westliche Einrichtung und durch die Erwähnung, dass keine Österreicher/innen betroffen sind. Neben der Ereignisbeschreibung wird auch Hintergrundinformation zur allgemeinen Sicherheitssituation in Bogotá/Kolumbien gegeben, um eine für kolumbianische Leser/innen bekannte Information auch den österreichischen Rezipient/innen zu verdeutlichen. Das ist insofern schwierig, da Konzepte wie „linke Guerilla“ und „rechte Paramilitärs“ in Kolumbien kulturell behaftet sind und nicht die gleichen Effekte beim Zielpublikum auslösen können. Darwish (2010b:29f.) spricht in diesem Zusammenhang von kulturell bedingten Textelementen, die ohne spezielles Vorwissen dazu führen, dass der Text nicht vollständig verstanden werden kann. Diese Textelemente spiegeln nicht nur soziale Einstellungen wider, sondern reflektieren auch die intellektuellen Perspektiven eines Sprachkreises (vgl. Darwish, 2010b:29f.).

Weites wird mit der Metapher „Waffenstillstand“ eine falsche Information gegeben, da der Friedensvertrag bereits unterzeichnet ist. Der Friedensvertrag wird explizit nicht genannt, wodurch die Zielgruppe diese Verknüpfung alleine durch Vorwissen oder Recherche herstellen muss. Auch der Bezug auf den Terrorismus ist schwierig, da es sich hierbei um einen „anderen“ Terrorismus handelt, als ihn das Zielpublikum aus Europa kennt. Es kann hier natürlich vermutet werden, dass dieser Bezug absichtlich gewählt wurde, um den Nachrichtenfaktor „Thematisierung“ (vgl. Schulz, 1997) zu bedienen. Letztlich ist hier auch der Gegensatz zu erwähnen, den gewisse Aussagen („vollständiger Frieden“) mit dem Ereignis selbst innehaben. Es wird hier eine Unfähigkeit des Staates suggeriert, der seine Ziele nicht erreichen kann.

Die APA gibt als Quellen die dpa und Reuters an. Der APA-Artikel erschien am 18.06.2017 um 05:42. Die Artikel der dpa sind am 18.06.2017 um 02:54 (4), 05:31 (4a), 14:35 (4b) und 14:40 (4c) erschienen. Da der erste dpa-Artikel eine Eilmeldung darstellt, wird der zeitlich letztmögliche Artikel 4a herangezogen. Für die Textpassagen, die nicht in der dpa vorkamen, wurden die Berichte von Reuters (deutsch und englisch) zum nachfolgenden synoptischen Textvergleich herangezogen.

6.4.2.6. Vergleich der APA mit der dpa und Reuters

	APA	dpa	Reuters
1	x	Das Centro Andino in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá ist bei Einheimischen und Touristen beliebt. Die Geschäfte und Restaurants sind voll, als es plötzlich auf einer Damentoi-lette zu einer lauten Explosion kommt.	
2	Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“.	Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“.	
3	Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Opfern handle es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.	Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogotá einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Opfern handele es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr.	
4	Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damen toilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.	Die Hintergründe waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Frauentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.	
5	Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.	Das Einkaufszentrum im Norden Bogotás beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.	
6	Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.	Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.	
7	Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen	Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen	

	Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.	Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.	
8	Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO -Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.	Während die mit fast 7000 Kämpfern größte Guerillagruppe Farc nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UN-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla noch keinen Waffenstillstand.	Reuters (1b): The Marxist ELN, currently negotiating peace with the government, in a tweet condemned the attack against civilians. Reuters (5): Unterthema nicht vorhanden.
9	Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zu Begründung. „Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand“, kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.	Zuletzt hatte es im Februar in Bogotá einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zu Begründung. „Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand“, kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.	
10	Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv.		Reuters 1 b: Authorities said there have been threats of attacks in Bogota by the so-called Gulf Clan, a group of former right-wing paramilitary fighters who traffic drugs. Reuters (5): Auch gab es den Behörden zufolge zuletzt Bombendrohungen rechtsextremer Paramilitärs, die in den Drogen-schmuggel verwickelt sind.

Zunächst kann beim Vergleich der Texte von APA und dpa festgestellt werden, dass sie größtenteils ident sind. Betrachtet man die Uhrzeiten der Veröffentlichungen, dann liegen nur etwa zehn Minuten dazwischen. Nach Gleich (2007:353) kann hier der Zeitdruck eine Rolle spielen, der mit dem Veröffentlichen von Nachrichten vor allem online zusammenhängt. Die Konsument/innen verlangen weltweit Eilmeldungen und setzen damit die Nachrichtenagenturen unter Druck (vgl. Bassnett, 2006:6).

Die Recherche der APA kann hier an der Nachfrage beim Außenministerium festgemacht werden, ob Österreicher/innen betroffen waren (Tabellenzeile 3). Hierbei handelt es sich um eine Hinzufügung. Die Tabellenzeile 1 hingegen wurde nicht von der dpa übernommen. Nach Schwiesau/Ohler (2016:4) kann dies auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass der Einstieg der dpa Merkmale eines Berichtes aufweist. Da eine Nachricht immer mit den wichtigsten Informationen beginnt, wurde dieser beschreibende Einstieg von der APA aus journalistischen Gründen weggelassen.

Zudem wurde redigiert. Aus Bogotá wurde Bogota (Tabellenzeile 3 und 9). Laut Duden ist die richtige Schreibweise Bogotá (vgl. Duden, 2004:237). Es ist daher nicht ersichtlich, warum das im APA-Artikel geändert wurde. Des Weiteren wurde in Tabellenzeile 3 „handele“ zu „handle“ geändert. Beides sind Konjunktiv I Präsens-Formen und beide sind korrekt, wobei „handle“ ein wenig kolloquialer wirkt. Die Änderung ist hier stilistischer Natur. In Tabellenzeile 4 wurde „des Anschlags“ als Genitivattribut einer Substantivgruppe hinzugefügt, um das Textverständnis zu verbessern. Zudem wurde hier auch Frauentoilette in Damentoilette umgewandelt. Damentoilette ist auf jeden Fall geläufiger; Frauentoilette klingt übersetzt. In Tabellenzeile 5 wurde außerdem der Genitiv „im Norden Bogotás“ mit dem Dativ „Im Norden von Bogota“ ersetzt. In der 8. Tabellenzeile wurde „7000“ mit „7.000“ ersetzt. Nach DIN 1333, DIN 5008 und ÖNORM A 1080 sollen Dreierblöcke mit einem Leerzeichen getrennt werden. DIN 1333 sieht die Verwendung des Punktes ausdrücklich nicht vor. In diesem Fall ist die Schreibweise beider Artikel nicht korrekt. Zudem wurden in Tabellenzeile 8 die FARC und die ELN mit ihren deutschen Bezeichnungen versehen. Das schafft für die Leser/innen einen besseren Kontext. Außerdem wurde hier statt „UN“ die Bezeichnung „UNO“ verwendet. UN steht für „United Nations“ und ist als Kürzel sehr häufig anzutreffen. „UNO“ ist im deutschen Sprachraum ein bekanntes Kürzel, streng gesehen aber inkorrekt. Es steht für „United Nations Organization“. In der Präambel der Charta ist der Name „Vereinte Nationen“ angeführt. Die Abkürzung wird trotz Inkorrektheit in den Medien häufig verwendet (vgl. DGVN, 2017).

Zwei Textpassagen in der APA-Nachricht wurden aus den Reuters-Artikeln entnommen.

Tabellenzeile 8:

Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn. (APA)	The Marxist ELN, currently negotiating peace with the government, in a tweet condemned the attack against civilians. (Reuters 1b)
Die Information, dass die ELN marxistisch oder links ausgerichtet ist, wird hier ausgelassen. „Currently negotiating peace with the government“ wurde bereits im Satz zuvor erwähnt und kann daher weggelassen werden. „Condemned the attack“ wurde mit „verurteilte ihn“ korrekt übersetzt. „Bestritt [...] bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben“ ist im Ausgangstext so nicht zu finden und stellt eine Hinzufügung dar, die aus dem Reuters-Artikel 1a stammt („[...] denied any involvement [...]“).	

Diese Information, dass die ELN den Anschlag verurteilt, und die im dpa-Artikel fehlt, stellt sich aber als enorm wichtig für das Textverständnis dar. Da erwähnt wird, dass es keinen Waffenstillstand gibt und dass es erst im Februar einen Anschlag einer ELN-Zelle gegeben hat, werden sie so als verdächtige Tätergruppe hingestellt. Die APA hat dieses Missverständnis beseitigt, indem sie auf eine zweite Quelle zurückgegriffen hat. Auch beim Dementieren der ELN hat die APA bis auf den Reuters-Artikel 1a zurückgegriffen. Auch wenn der dpa-Artikel mehrheitlich übernommen wurde, hat die Recherchearbeit hier funktioniert.

Tabellenzeile 10:

Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv. (APA)	Authorities said there have been threats of attacks in Bogota by the so-called Gulf Clan, a group of former right-wing paramilitary fighters who traffic drugs. (Reuters 1b)	Auch gab es den Behörden zufolge zuletzt Bombendrohungen rechtsextremer Paramilitärs, die in den Drogenschmuggel verwickelt sind. (Reuters 5)
Während Reuters 5 von „Bombendrohungen“ springt, ist dies in Reuters 1b neutraler gehalten. Einen Unterschied gibt es auch zwischen den Konzepten „Drogenhandel“ und „Drogenschmuggel“. Außerdem benennt die APA die Paramilitärs mit einer Bezeichnung.		

Ob die Information aus dem deutschsprachigen oder englischsprachigen Reuters-Artikel bezogen wurde, kann nicht nachvollzogen werden. Der dpa-Artikel schließt ohne jeglichen Ausblick oder Vermutungen ab, was den Artikel unvollständig wirken lässt. Es ist nachvollziehbar, dass die APA hier in anderen Quellen gesucht hat. Es wurde bereits festgestellt, dass die Bezeichnung „Behörden“ im Deutschen schwierig ist. Hierbei liegt die Verschuldung nicht bei der APA, da auch in den ATs „Behörden“ und „Authorities“ angegeben wird. Während 1b von „threats of attacks“ spricht, steht in 5 „Bombendrohungen“. Hier ist es von der APA gut gewählt, nur von „Anschlägen“ zu sprechen, wenn keine Zeit für eine ausführliche Recherche über den Golf-Clan bleibt. Der Golf-Clan im Gebiet Urabá ist tatsächlich in den Drogenschmuggel verwickelt und so von der APA falsch vermittelt (vgl. nzz.ch, 17.05.2016).

6.4.3. Reuters

Im Folgenden sollen nun die Quellen der APA, dpa und Reuters analysiert werden. Zu Beginn werden die Reuters-Artikel 1b und 5 untersucht.

6.4.3.1. Artikel 1b

Institutioneller Rahmen

Der ausgewählte Artikel erschien am 17.06.2017 unter dem Titel „Explosion in Bogota shopping center kills 3, wounds 9“ und ist die 3. Version. Gekennzeichnet wurde er mit den Stichworten „Colombia“ und „Blast“. Die Sprache ist Englisch.

Paul Julius Reuter, der Gründer der Nachrichtenagentur, lernte das Agenturgeschäft in Paris kennen, wo er als Übersetzer für Charles-Louis Havas arbeitete. 1851 eröffnete er in London ein Büro für Wirtschaftsnachrichten (Mr. Reuter's Cabled Messages), ein Vorläufer der Nachrichtenagentur Reuters (vgl. Bohrn, 2009:27). 2008 wurde Reuters an den kanadischen Konzern Thomson verkauft und der Firmensitz wurde nach New York verlagert (vgl. APA, 17.04.2008). Reuters ist eine Aktiengesellschaft und klar auf Gewinnmaximierung ausgerichtet (vgl. Grüll, 2009:18). In Bezug auf Umsatz und Zahl der Korrespondent/innen ist sie die größte Nachrichtenagentur der Welt und führend auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Finanznachrichten. Den meisten Gewinn erzielen sie aber nicht im Nachrichtengeschäft, denn das macht nur mehr ein Zehntel des Umsatzes aus. Kund/innen sind vor allem Entscheidungsträger/innen aus Industrie und Wirtschaft. Neben dem englischsprachigen Weltdienst bietet die Agentur eine Großzahl an englisch- und fremdsprachigen regionalen Diensten an. Reuters generiert weltweit Nachrichten in 25 Sprachen, die über Text-, Bild-, Grafik-, Online- und Fernsehdienste verbreitet werden (vgl. Weischenberg, 2001:38). Die Agentur hat in 97 Nationen Korrespondent/innen stationiert (vgl. Grüll, 2009:18). Knapp 2000 Journalist/innen veröffentlichen täglich an die 30 000 Nachrichten (vgl. Schwarzer, 2002:173).

Die Reporter/innen der Nachricht sind Helen Murphy, Nelson Bocanegra und Carlos Vargas. Die Redaktion übernahmen Paul Tait und Tom Hogue. Helen Murphy ist Büroleiterin bei Thomson Reuters (seit 2011) in Kolumbien. Zuvor hatte sie bei Bloomberg LP und Dow Jones Newswires als Korrespondentin und beim Buenos Aires Herald als Nachrichtenredakteurin gearbeitet. Auch in Hong Kong war sie Korrespondentin. Ihren Abschluss hat sie an der Univer-

sity of Manchester im Bereich Politik und Moderne Geschichte gemacht. In einem postgraduellen Studium hat sie Magazinjournalismus studiert¹. Carlos Vargas ist seit 2011 ein Reporter für Thomson Reuters in Kolumbien. Auch zuvor hat er für kolumbianische Zeitungen als Journalist gearbeitet. Er hat Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Corporación Universitaria Minuto de Dios studiert². Über Nelson Bocanegra lässt sich bei einer Internetrecherche wenig finden, er ist aber bei vielen Reuters-Artikeln beteiligt und kooperiert des Öfteren mit Helen Murphy. Paul Tait ist seit 2008 spezialisierter Redakteur (*Sub-Editor*) bei Reuters in Singapur.³ Thomas Hogue ist auch Redakteur (*Sub-Editor*) bei Reuters in Singapur mit Fokus auf Öl und Gas und hat einen Abschluss von der University of Oklahoma, wo er Mathematik studiert hat.⁴

Text-Oberfläche

Zeile 1 enthält interne Daten von Reuters. Zeile 2 beinhaltet die Schlagwörter („Colombia/Blast“) des Artikels. Die Überschrift (Zeile 3) beschreibt bereits das diskursive Ereignis, eine Explosion in Bogotá: „UPDATE 3 – Explosion in Bogota shopping center kills 3, wounds 9“. Zeile 4 gibt an, welche neuen Informationen seit dem letzten Update hinzugefügt wurden („Kommentare von Präsident Juan Manuel Santos“). Die Autor/innen werden in Zeile 5 angegeben.

In den Zeilen 6-10 werden die journalistischen W-Fragen geklärt. Es wird angegeben, dass in einem Einkaufszentrum (in einer Damentoilette) eine Bombe um 17 Uhr hochgegangen ist und drei getötet und neun verletzt hat. Außerdem wird angegeben, dass viele Menschen aufgrund des bevorstehenden Vatertags anwesend waren, um Geschenke zu kaufen. Zeilen 11-15 sprechen die Polizeiarbeit an und geben die Aussage des Präsidenten wieder, der den Anschlag verurteilt und Gerechtigkeit verspricht. Außerdem soll seiner Aussage nach der Terrorismus niemanden verängstigen und die Einwohner/innen sollen sich sicher fühlen.

Zeilen 16-17 geben laut dem Bürgermeister an, dass ein Opfer eine 23-jährige Französin ist, die in einer armen Gegend eine Freiwilligenarbeit abgeleistet hat. In den Zeilen 18-20 ist von den Ermittlungsarbeiten die Rede, Straßensperren wurden eingerichtet, Ambulanzen waren im Einsatz und Sprengstoffspezialist/innen durchsuchten die Gegend. In den Zeilen 21-25 werden

¹ LinkedIn: Helen Murphy. In: <https://www.linkedin.com/in/helen-murphy-b6727ba7/?trk=public-profile-join-page> [17.07.2017]

² LinkedIn: Carlos Vargas. In: <https://www.linkedin.com/in/carlos-vargas-6550a719/> [17.07.2017]

³ LinkedIn: Paul Tait. In: <https://www.linkedin.com/in/paul-tait-b2b10315/> [17.07.2017]

⁴ LinkedIn: Thomas Hogue. In: <https://www.linkedin.com/in/thomas-hogue-a03a921b/> [17.07.2017]

Bilder von den Opfern beschrieben, die in sozialen Netzwerken aufgetaucht sind. Zeile 26 gibt ein Zitat vom Präsidenten wieder, der die Ermittlungen eingeleitet hat.

Die Zeilen 27-29 sprechen die allgemeine Sicherheitslage in Bogotá an, die sich in den letzten Jahren verbessert hat, da mehr Polizei- und Militärkräfte eingesetzt wurden. Außerdem wurden bis vor wenigen Jahren alle Taschen durchsucht, bevor man die Einkaufszentren betrat. Zeile 30 erwähnt die Suchhunde. In den Zeilen 31-32 wird das Friedensabkommen mit der FARC erwähnt, welches die Bombenattacken reduzieren sollte. Zeilen 33-36 handeln von der ELN-Gruppe, die im Februar eine Bombe entzündet und Polizeikräfte verletzt hatten. Zudem wird erwähnt, dass die Gruppe auch in Friedensverhandlungen getreten ist und die Attacke verurteilen. Zeilen 37-39 sprechen von Drohungen von Anschlägen des Golf-Clans, welcher in Drogengeschäfte verwickelt ist. Zeile 40 gibt das Datum des Artikels an.

Sprachlich-rhetorische Mittel

- Komposition des Artikels und Form der Argumentation

In Bezug auf die wichtigsten Informationen (vgl. Schwiesau/Ohler, 2016:4) werden hier die Opfer in den Mittelpunkt gerückt. Insgesamt erscheint die Nachricht aber ungeordnet und es mangelt an Gliederung. So wird etwa in Zeile 9 vom Versteck der Bombe gesprochen und erst in Zeile 11 wird näher darauf eingegangen. In den Zeilen 13-15 kommt der Präsident zu Wort und später wieder in Zeile 26. Die Spürhunde in Zeile 30 erscheinen unpassend an dieser Stelle und hätten besser nach Zeile 20 angefügt werden können. Die Komposition des Artikels erscheint daher hastig und unüberlegt. Eine Interpretation könnte hier der Zeitdruck sein, mit dem Nachrichten vor allem online übermittelt werden müssen (vgl. Gleich, 2007:353). Der Artikel ist prinzipiell so aufgebaut, dass zuerst das Ereignis beschrieben wird und dann wird eine Verknüpfung geschaffen zur Sicherheitslage und den Guerilla-Organisationen in Bogotá.

- Bildlichkeit: Symbolik und Metaphorik

Auffallend ist hier die Symbolik hinter dem Begriff des Vaterstags. In Kolumbien herrscht eine kollektivistische Kultur vor (vgl. Hofstede, 2006:105), in denen die Familie und Gruppeninteressen mehr Bedeutung haben als in individualistischen Gesellschaften. Loyalität zur Gruppe ist wichtig, was die Teilnahme an Feiern einschließt (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011:86f.). Nach diesen Überlegungen hat auch der Vatertag eine andere kulturelle Bedeutung als

etwa in Österreich. Zudem findet der Vatertag in den verschiedenen Ländern an unterschiedlichen Tagen statt. Die globalen Leser/innen könnten durch diese Information verwirrt werden. Im Artikel wird die Metapher „packed with people“ verwendet, um klarzustellen, dass viele Menschen vom Bombenanschlag betroffen waren. So wird hier auch die Tragweite des Ereignisses betont. Die Beschreibungen „raced to the scene“ (18-19) und „combed the area“ (20) sollen klarstellen, dass die Einsatzkräfte gewissenhaft arbeiten. Auch das Substantiv Bogotá wird hier mit „Colombia’s capital“ erklärt. Wie im APA-Artikel ist auch hier die Nennung von FARC und ELN abhängig von einem bestimmten Vorwissen, Emotionen und persönlichen Erfahrungen.

- Auffälligkeiten bei Wortschatz und Stil

Die Autorin verwendet die Beschreibungen „busy upscale shopping center“ und „exclusive area of Bogotá“ um die Umgebung des Bombenanschlags zu charakterisieren. Wie bereits im APA-Artikel (siehe Kapitel 6.4.2.) soll hier Identifikation nach Schulz (1007) erzeugt werden.

Der Präsident hält seine Rede „from inside the shopping center“. Damit wird ihm einerseits Mut zugestanden und andererseits wird er auch als ein Mann aus der Bevölkerung dargestellt. Auffällig sind auch die Bildbeschreibungen der Opferfotos: „slumped against the wall in a pool of blood“, „a shard of metal piercing her back, leg torn apart above the knee, blood-splattered handrail and debris strewn over the floor“. Diese Beschreibungen sollen die Tat als blutrünstig darstellen.

- Redewendungen, Sprichwörter und Klischees

Besonders der Präsident spricht in Redewendungen und Klischees, die in Bezug auf den Terrorismus geläufig sind: „bring those responsible to justice“, „we won’t let terrorism fright us“, „we won’t let our guard down“ und „we mustn’t panic“. Diese Aussagen sind typisch für Reden nach einem Terroranschlag, wie er auch dem europäischen Publikum bekannt ist, und verorten damit das Ereignis auf diese Diskursebene. Laut Schulz (1997) und seinen Nachrichtenfaktoren soll hier Konsonanz (Thematisierung) geschaffen werden und Affinität zu den wichtigsten Ereignissen unserer Zeit, dem Terrorismus. Auch die Aussage „ordered an investigation into the incident“ ist typisch für die Rolle eines Präsidenten in derartigen Situationen.

- Implikate

Durch die Aussage „all bags were checked at the entrance to shopping malls, but that has been vastly scaled back in recent years“ wird impliziert, dass einerseits das Sicherheitsempfinden gestiegen ist, andererseits wird hier durch das Ereignis an sich suggeriert, dass dies womöglich eine falsche bzw. voreilige Entscheidung war. Ebenso verhält es sich mit der Anmerkung „[...] raised confidence bomb attacks might cease“. Trotz des FARC-Frieden kommt es noch immer zu Bombenanschlägen und hier wird suggeriert, dass Kolumbien trotz aller Bemühungen ein terrorgebeuteltes Land bleiben wird. Durch die Verknüpfung mit den Diskurssträngen von FARC und ELN – obwohl beide dementiert haben – wird implizit eine Verbindung hergestellt, dass beide etwas mit dem Ereignis zu tun haben könnten.

Inhaltlich-ideologische Aussagen

Eine ideologische Aussage kann identifiziert werden durch den Bezug auf den Terrorismus. Der/die Autorin will hier den Anschlag explizit als terroristischer Akt und nicht als Freiheitskampf verstanden haben (13-15). Zudem wird auch dargestellt, dass die Einsatzkräfte fleißig daran arbeiten (18-20; 26), gegen den Terrorismus anzukämpfen. Jedoch macht der/die Autorin auch klar, dass, obwohl sich die Situation verbessert hat, es dennoch nicht so schnell einen „vollständigen Frieden“ in Kolumbien geben wird. Das machen sie klar, indem sie vom Bombenanschlag im Februar (33-34) sprechen, obwohl es Friedensverhandlungen gibt. Auch mit der Erwähnung der Taschenkontrolle, die nun nicht mehr ausgeführt wird, machen sie klar, dass es zwar den Ansporn gibt und der Staat sich Mühe gibt, aber dass sie eben unfähig sind, Frieden in Kolumbien herbeizuführen. Das kann auch so interpretiert werden, dass für Nachrichtenagenturen Konflikt (Valenz – je mehr offene Konflikte oder Gewalt vorkommen) besser ist als ein nahender Frieden und die Berichte eher zu internationalen Nachrichten werden (vgl. Schulz, 1997). Das wird auch unterstrichen, indem die Opferbilder explizit beschrieben wurden, die auch dem Nachrichtenfaktor Valenz zugeschrieben werden können. Das Menschenbild bzw. Gesellschaftsverständnis, das vom Artikel vermittelt wird (vgl. Jäger, 2000) ist, dass Kolumbien ein terrorgebeuteltes Land war und ist und dass die Behörden, die zwar fleißig sind, nichts dagegen tun können. Daher brauchen die Leser/innen auch ein gewisses Textverständnis (vgl. Jäger, 2000) vom existierenden Konflikt, der seit Jahrzehnten in Kolumbien besteht. In Bezug auf die Zukunftsperspektive (vgl. Jäger, 2000), die der Artikel gibt, werden die Drohungen vom Golf-Clan erwähnt. Hier soll die Ideologie vermittelt werden, dass trotz Friedensverhandlungen kein Ende der Anschläge in Sicht ist.

Zusammenfassende Interpretation

Der Artikel 1b von Reuters ist vor allem durch seinen unkoordinierten Aufbau gekennzeichnet, der vermutlich auf Zeitdruck zurückzuführen ist.

Seltsam erscheint, warum das kulturelle Konzept des Vaternatages ohne Erklärung in die Berichtserstattung übernommen wurde, da der Vaternatag länderspezifisch an verschiedenen Tagen gefeiert wird und in Kolumbien aufgrund der kollektivistischen Kultur eine andere Bedeutung hat.

Der Artikel ist vor allem durch einen großen Widerspruch gekennzeichnet. Die Einsatzkräfte und Ermittlungsarbeiten werden positiv dargestellt, aber die Tat und die Erwähnung vom Anschlag im Februar lassen sie erfolglos wirken. Dazu hat auch die versäumte Taschenkontrolle beigetragen. Auch die Erwähnung, dass trotz des FARC-Friedens kein Ende des Terrors in Sicht ist, sagt aus, dass Kolumbien nach wie vor ein gefährliches Land ist, das nichts dagegen unternehmen kann.

Zudem wird eine Verknüpfung für die Leser/innen zum Terrorismus geschaffen, die mit diskurstypischen Aussagen unterstrichen wird. So soll erreicht werden, dass das Ereignis mehr Leute berührt, weil man sich damit identifizieren kann. Auch die Beschreibung der Opferbilder soll Emotionen wecken.

6.4.3.2. Artikel 5

Da Artikel 5 eine übersetzte Version ins Deutsche des Artikels 1b darstellt, wird hier die Übersetzungskritik nach Ammann (1990) angewandt. Im ersten Schritt wird die Translatfunktion festgestellt und Faktoren berücksichtigt, die einen Einfluss auf die Funktion des Translats haben können. Zu diesen Faktoren zählen, ähnlich wie bei der Kritischen Diskursanalyse, der institutionelle Rahmen der Nachrichtenagentur und der Nachricht, die Autor/innen, Aufbau der Nachricht (Text-Oberfläche) und die Zielgruppe.

6.4.3.2.1. Feststellung der Translatfunktion

Institutioneller Rahmen

Die Nachricht erschien am 18.06.2017 unter dem Titel „Drei Tote bei Bombenanschlag in Einkaufszentrum in Bogota“ bei Reuters unter den Stichworten „Kolumbien“ und „Anschlag“. Die Nachricht stellt einen Nachbericht auf Deutsch dar. Die Textsorte ist nach Brinker (2010:126)

ein Informationstext. Als Reporterin wird Helen Murphy angegeben (siehe oben). Es handelt sich hier demnach um eine Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche. Die Nachricht von Christian Götz „bearbeitet“. Christian Götz ist seit 2001 Wirtschaftsredakteur bei Reuters in Berlin. Er hat an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Geschichte und Sozialwissenschaften studiert⁵. Die hauptsächlichen Kund/innen sind vorrangig Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehanstalten (vgl. Schuller, 2003:81).

Aufbau des Nachberichts

In der Zeile 1 finden sich interne Angaben von Reuters. Zeile 2 beinhaltet die Schlagwörter Kolumbien und Anschlag. Die Überschrift „Drei Tote bei Bombenanschlag in Einkaufszentrum in Bogota“ ist in Zeile 3 zu finden. Die Zeilen 4-14 sind in einen Absatz gegliedert. Zuerst werden der Ort des Ereignisses (Bogota) und dann das Datum der Veröffentlichung (18. Jun) angegeben. Als Quelle wird Reuters selbst angegeben. Danach werden die wichtigsten Eckdaten (W-Fragen) des Ereignisses vorgestellt. Es wird angegeben, dass eine Bombe in einer Damen-toilette (in der Toilettenschüssel) eines Einkaufszentrums in Bogotá versteckt wurde und dabei drei Frauen getötet und neun verletzt worden sind. Dann wird das französische Opfer angesprochen, die in einem Armenviertel als freiwillige Helferin gearbeitet hat. Zeile 9 zitiert dann den Bürgermeister, der von einer Terrorattacke spricht. In Zeilen 9-11 werden dann die Ermittlungsarbeiten beschrieben, von der Evakuierung, den Straßensperren, Sprengstoffexperten bis zu den Spürhunden.

Im zweiten Absatz (12-20) werden dann Hintergrundinformationen gegeben. Das Einkaufszentrum wird in einen „wohlhabenden Stadtteil“ platziert. Außerdem wird der bevorstehende Vatertag angegeben, um aufzuzeigen, dass das Einkaufszentrum gut besucht war. Zudem wird mitgeteilt, dass die Täter/innen nicht bekannt sind. In Zeile 14 wird die allgemeine Sicherheitslage in Bogotá angesprochen, die sich gebessert hat, weil es mehr Polizei- und Militärpräsenz gibt. In Zeile 16 wird dann wiederum der FARC-Frieden erwähnt. In Zeile 17 wird der Bombenanschlag im Februar von der ELN angesprochen. In Zeile 19 werden die Drohungen von rechtsextremen Paramilitärs erwähnt, die in den Drogenschmuggel verwickelt sind. Zeilen 21-22 geben die Autorin und den Bearbeiter an. Außerdem wird eine Telefonnummer für Rückfragen angegeben. In Zeile 23 wird das Datum angeführt.

⁵ LinkedIn: Christian Goetz. In: <https://www.linkedin.com/in/christian-goetz-4b0b75ab/> [17.07.2017]

Die Komposition der Nachricht ist so gestaltet, dass im ersten Absatz der Bombenanschlag an sich erklärt wird, im zweiten Absatz folgen Hintergrundinformationen zum Einkaufszentrum, der Sicherheitslage allgemein, zum FARC-Frieden und zur ELN. Allerdings ist die deutsche Version sehr abgespeckt. Wenn man davon ausgeht, dass die deutschen Nachrichtenagenturen nur die deutsche Version für ihre Berichterstattungen heranziehen, dann gehen hier viele Informationen verloren (siehe Strukturanalyse, fehlende Themen). Aus diesem Grund hat auch die APA zusätzlich auf die englische Version zugegriffen. Zuerst wird die Verbesserung der Sicherheitslage erwähnt in Verbindung mit dem abgeschlossenen FARC-Friedensvertrag, aber dann folgt eine Entschärfung („allerdings“) mit dem Hinweis auf den Bombenanschlag im Februar und den Drohungen rechtsextremer Paramilitärs. Der Titel „Drei Tote bei Bombenanschlag in Einkaufszentrum in Bogota“ gibt die wichtigsten Informationen des Ereignisses wider und ist rein informativ.

Funktion des Translats

Auf der Basis der vorangegangenen Informationen ist es die Funktion des Berichts, deutsche Nachrichtenagenturen und Zeitungen über den Bombenanschlag in Bogotá zu informieren und das in einer vereinfachten und abgespeckten Form. Eine weitere Funktion des Textes ist es, dass das Ereignis in den deutschsprachigen Raum und so zu den deutschsprachigen Leser/innen übermittelt wird. Durch die angegebenen Hintergrundinformationen, die nur indirekt mit dem Bombenanschlag an sich in Verbindung stehen, kann noch eine weitere Translatfunktion eruiert werden. Die Leser/innen sollen einen Eindruck von Kolumbien/Bogotá bekommen, über die vorherrschende Sicherheitslage und die Lage der Guerilla-Organisationen.

6.4.3.2.2. Feststellung der intratextuellen Translatkohärenz

Nach Amman (1990) soll anhand einzelner Textstellen aus dem Translat festgestellt werden, ob der jeweilige Zieltext kohärent und für die zielsprachlichen Leser/innen auch akzeptabel ist. Da der Nachbericht relativ kurz ist, wird der gesamte Text zur Untersuchung herangezogen, der im Anhang zu finden ist. Der gesamte Text kann als informativer Texttyp betrachtet werden. Das = nach der Überschrift ist aus grammatikalischen Aspekten nicht korrekt, ist aber in Bezug auf Agenturberichte durchaus üblich und wird von der Zielgruppe so auch gekannt.

Im ersten Absatz fällt das Wort „Damen-Toilette“ ins Auge, das laut Duden „Damentoilette“ lauten sollte. Ebenso verhält es sich mit dem Begriff „Toiletten-Schüssel“, der korrekt „Toilettenschüssel“ heißt. Für das deutsche Publikum kann auch die Bezeichnung „Behörden“ missverständlich sein, da nicht klar ersichtlich ist, wer nun damit gemeint ist. Zudem ist die zeitliche Darstellung mit Samstag allein schon aufgrund der Zeitverschiebung irreführend, da nicht angegeben wird, in welcher Zeitzone dieser „Samstag“ stattgefunden hat. Die Bezeichnung „freiwillige Helferin“ ist im Deutschen missverständlich und braucht eine nähere Spezifikation. Die Bezeichnung kann für viele Bereiche (Krankenhaus, Schule, Ernte, etc.) stehen und wird selten ohne weitere Erklärung geschrieben. Hilfreicher wäre es auch, die Bezeichnung „Centro Andino“ in Anführungszeichen zu setzen und einen Hinweis zu geben, dass das der Name des Einkaufszentrums ist.

Im zweiten Absatz kann „Vatertagsfeiern“ Verwirrung auslösen, da, wie bereits erwähnt, der Vatertag in Kolumbien an einem anderen Tag gefeiert wird. Die Aussage „war zunächst unklar“ ist nicht korrekt, da das Präteritum vermuten lässt, dass es nun nicht mehr unklar ist. Jedoch wurde im Artikel kein Hinweis auf gefundene Täter/innen genannt. Mit der Erwähnung der „linken FARC-Rebellen“ wird vorausgesetzt, dass ein Vorwissen der Leser/innen über die Guerillaorganisation und der Weg zum Friedensvertrag vorhanden sind. Da die Zielgruppe Redakteur/innen sind, kann hier aber davon ausgegangen werden, dass das Konzept auch so verstanden wird. „Nationale Befreiungsarmee“ ist hingegen ein wenig irreführend, da die spanische Bezeichnung ELN auch bekannt ist und die Verknüpfung der beiden Konzepte eventuell nicht sofort gemacht wird. Die Konjunktion „allerdings“ erscheint unglücklich gewählt, da der Friedensvertrag der FARC und der Anschlag der ELN nicht in unmittelbarer Verbindung miteinander stehen und hier falsch verknüpft werden kann. Auffallend ist auch die Bezeichnung „rechts-extremer Paramilitärs“, da hier nicht weiter spezifiziert wird, um welche Gruppe es sich hier genau handelt. Es erscheint zudem ein wenig aus dem Kontext gerissen, da nicht näher darauf eingegangen wird, warum es Bombendrohungen gibt und welche Rolle der Drogenschmuggel dabei spielt.

Zusammenfassend ist die Nachricht kohärent, da die Leserschaft einen groben Überblick über das Ereignis bekommt, der akzeptabel erscheint. Der Text erscheint jedoch zu sehr gekürzt und viele Informationen scheinen zu fehlen.

6.4.3.2.3. Feststellung der Funktion des Ausgangstextes

Der Ausgangstext des Artikels 5 (Reuters) ist der Artikel 1b (bzw. 1 + 1a) von Reuters. Der institutionelle Rahmen, der Aufbau des Textes und die Rolle des Autors wurden bereits in der Feinanalyse der Kritischen Diskursanalyse geklärt (siehe Kapitel 6.4.3.1.). Die Zielgruppe setzt sich auch hier vorrangig aus Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehanstalten zusammen (vgl. Schuller, 2003:81), wobei aber hier der internationale Aspekt zu beachten ist. Englisch als Lingua Franca wird von vielen Redakteur/innen aus vielen Ländern verstanden. Daher wird der Text hier nicht nur für einen bestimmten Kulturkreis verfasst, sondern muss in vielen Kulturen auch verständlich sein. Die Textfunktion ist auch hier nach Brinker (2010:126) ein Informationstext.

Funktion des Ausgangstextes

Die Funktion des Ausgangstextes ist es, eine große Anzahl an Kund/innen über das Nachrichtenereignis zu informieren. Da sich im Zuge dieser Untersuchung herausgestellt hat, dass wenige Medien Korrespondent/innen vor Ort einsetzen (vgl. Hahn et al., 2008:20), ist diese Funktion umso wichtiger, da Medien aus aller Welt darauf angewiesen sind. Durch die angegebenen Hintergrundinformationen, die nur indirekt mit dem Bombenanschlag an sich in Verbindung stehen, kann noch eine weitere Translatfunktion eruiert werden. Die Leser/innen sollen einen Eindruck von Kolumbien/Bogotá bekommen, über die vorherrschende Sicherheitslage und die Lage der Guerilla-Organisationen.

6.4.3.2.4. Feststellung der intratextuellen Kohärenz des Ausgangstextes

Im vierten Analyseschritt soll nun eruiert werden, inwieweit der Ausgangstext kohärent ist. Um eine Vergleichsbasis zum Analyseschritt 2 zu schaffen, wird hier auch der gesamte Text ausgewählt. Dieser ist im Anhang nachzulesen.

Auch hier fällt in der Überschrift sofort das = auf, welches zwar grammatikalisch inkorrekt, aber in der Welt der Nachrichtenagenturmeldungen durchaus üblich ist. Hier fällt weiters auf, dass der Satz keine vollständige Satzstruktur aufweist. Hier sollen so schnell wie möglich die wichtigsten Informationen geliefert werden. Es ist auch ein wenig holprig formuliert, dass die Explosion getötet hat, vielmehr sind jene dafür verantwortlich, die die Explosion verursacht haben.

Der erste Absatz besteht aus nur einem einzigen Satz und enthält viele wichtige Informationen. Das hilft, wenn man schnell alle Informationen auf einmal haben möchte. Zum besseren Leseverständnis wäre es aber hilfreicher gewesen, den Satz abzutrennen und mit dem zweiten Absatz in Verbindung zu bringen. Hier wird auf die oben besprochenen Informationen nochmal genauer eingegangen bzw. werden Informationen wiederholt. Im ersten Absatz wird der Tag angegeben, im zweiten erst die Uhrzeit. So sprechen die Autor/innen zum Beispiel über den „restroom“ als Ort der Explosion, später konkretisieren sie mit „women’s toilet“. Erst im dritten Absatz wird dann weiter spezifiziert mit „toilet bowl in the second-floor restroom“. Das schafft für die Redakteur/innen Verwirrung, da sie den ganzen Artikel komplett lesen müssen, um alle Details zu einem Unterthema zu bekommen.

Da ein internationales Publikum beliefert wird, müsste „Father’s Day celebrations“ konkretisiert und erklärt werden, da dieser nicht in jedem Land am selben Tag gefeiert wird.

Die Erklärung, dass Santos eine Rede aus dem Einkaufszentrum gehalten geht, unter, da diese Information erst später hinzugefügt wird. Meines Erachtens wäre sie zu Beginn wünschenswert gewesen.

Auch können Zeitsprünge beobachtet werden. Zuerst wird über den Bombenanschlag berichtet, dann hält der Präsident eine Rede im Einkaufszentrum und dann fahren Rettungswagen zum Einsatzort. Dann wird von der Sicherheitslage in Bogotá gesprochen und dann suchen Spürhunde die Gegend um das Einkaufszentrum ab. Auch wird an verschiedenen Stellen erwähnt, dass die Schuldigen gefunden werden müssen. Diese Information würde auch einmal reichen, speziell wenn das Zielpublikum Redakteur/Innen sind, die alle Details kompakt erhalten möchten/müssen.

Die Beschreibung der Bilder der Opfer ist meines Erachtens nicht notwendig zum Verständnis des Nachrichtenereignisses und auch nicht passend für die Textsorte Nachricht.

6.4.3.2.5. Feststellung der intertextuellen Kohärenz zwischen Translat und Ausgangstext

Im fünften Schritt wird die intertextuelle Kohärenz zwischen dem Translat und dem Ausgangstext untersucht. Allein an der Struktur lässt sich erkennen, dass das Translat viel kürzer als der Ausgangstext ist. Unter dem Blickpunkt von Lefevere (1992) kann die Übersetzung als Neuschreiben verstanden werden, wo die Zieltextherstellung im Vordergrund steht. Daher ist es auch gerechtfertigt, dass die Informationen zusammengefasst wurden und an das Zielpublikum angepasst wurden. Nach Hursti (2001) und Vuorinen (1996) wird hier von einer Umstrukturie-

ung gesprochen. Der Text wird auf seine Struktur evaluiert und es wird entschieden, an welcher Stelle eine bestimmte Information eingefügt wird. Den einzelnen Informationen werden Prioritäten beigemessen. Diese Umstrukturierungen beziehen sich auf den gesamten Text und nicht nur einzelne Wortfolgen einer Äußerung. Jedoch gehen so auch viele Informationen verloren, die für die deutschsprachigen Redakteur/innen wichtig gewesen wären. Da eine Übersetzung einer Zeitungsnachricht nicht denselben Regeln folgt wie etwa einer Literaturübersetzung, soll die Übersetzungskritik anhand ausgewählter Textstellen passieren.

Drei Tote bei Bombenanschlag in Einkaufszentrum in Bogota =	Explosion in Bogota shopping center kills 3, wounds 9 =
In der englischen Version werden die Verletzten genannt, in der deutschen Version nicht.	
Bei einer Bombenexplosion in einer Damen-Toilette eines Einkaufszentrums in der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind mindestens drei Frauen getötet worden.	Three women were killed and nine wounded after an explosive device detonated in a restroom in a busy upscale shopping center in Colombia's capital on Saturday.
Interessant erscheint, warum der deutsche Autor hier davon ausgeht, dass sich die Todeszahl erhöhen kann und die englischen Autor/innen nicht. Da laut dem El Tiempo Artikel tatsächlich viele Verletzte in kritischem Zustand schweben, ist hier die deutsche Lösung zu bevorzugen.	
Der Sprengsatz sei in einer Toiletten-Schüssel versteckt gewesen, teilten die Behörden am Samstag mit.	Police said the device was placed in a toilet bowl in the second-floor restroom.
Der deutsche Autor hat hier statt Polizei den Begriff Behörde gewählt, der aber sowohl in Deutschland als auch in Österreich breitgefasst aufgenommen wird.	
Unter den Opfern sei auch eine 23-jährige Französin, die als freiwillige Helferin in einem Armenviertel der Stadt gearbeitet habe.	One of the victims was a 23-year-old French woman who had been volunteering in a poor area of the city, Bogota Mayor Enrique Penalosa told reporters.
Die Übersetzung mit "freiwillige Helferin" erscheint hier falsch, da wie bereits erwähnt unter freiwilligen Helferinnen zu viele Assoziationen entstehen. Verbesserungsvorschläge wären hier „Volontärin“ oder „ehrenamtlich tätig“. Die Quelle wurde hier nicht genannt, erscheint aber nicht weiter problematisch.	
Bürgermeister Enrique Penalosa sprach von einem Terroranschlag.	(stammt aus einer anderen Quelle, Twitter: „atentado terrorista cobarde“)
Wenn die Information nicht von Reuters selbst stammt, sollte die Quelle angegeben werden.	
Wer hinter dem Anschlag steckt, war zunächst unklar.	President Juan Manuel Santos denounced the attack and promised to bring those responsible to justice. [...] security officials tried to establish who was responsible for the blast.
Die deutsche Zusammenfassung des Unterthemas ist hier nicht geglückt. Erstens ist die Zeitform Präteritum falsch gewählt, da man hier davon ausgeht, dass die Situation nun geklärt ist. Zweitens wird nicht dieselbe Idee transportiert, dass alles Mögliche getan wird, um die Täter/innen zu fassen. Zudem wird im Ausgangstext viel mehr darauf eingegangen (Aussage Santos, Anordnung einer Ermittlung). Diese Informationen gehen hier im Translat verloren.	
Die Sicherheitslage in Bogota hatte sich in den vergangenen Jahren verbessert, weil Polizei und Militär in den Straßen stärker präsent waren.	Security has improved in Bogota over the past decade as police and military increased surveillance and put more armed officials on the streets. At one time all bags were checked at the entrance to shopping malls, but that has been vastly scaled back in recent years.
Im englischen Ausgangstext schwingt hier ein Implikat mit, dass zwar die Sicherheitslage verbessert wurde, aber eben nicht gewissenhaft genug. Dies wurde im deutschen Translat weggelassen.	

Zudem unterzeichneten die linken Farc-Rebellen voriges Jahr einen Friedensvertrag.	A peace accord signed last year with the Revolutionary Armed Forces of Colombia (FARC), the country's biggest guerrilla group, raised confidence bomb attacks might cease.
Hier wurde ebenfalls das Implikat weggelassen, dass Kolumbien noch so viel unternehmen kann, aber es wird immer ein terrorgebeuteltes Land bleiben. Im deutschen Translat hätte die FARC eventuell erklärt werden müssen, so wie im Ausgangstext. Da das Zielpublikum aber Journalist/innen sind, sollten sie mit diesem Begriff vertraut sein.	
Allerdings wurden bei einem Bombenanschlag der ebenfalls linken Rebellen von der Nationalen Befreiungsarmee im Februar Dutzende Polizisten in der Hauptstadt verletzt.	The country's second-largest insurgent group, the National Liberation Army (ELN), in February exploded a bomb in Bogota, injuring dozens of police. The Marxist ELN, currently negotiating peace with the government, in a tweet condemned the attack against civilians.
Hier wurde eine äußerst notwendige Information weggelassen. So wird im deutschen Text suggeriert, dass die ELN verantwortlich sein könnte, während sie eigentlich dementiert haben und in Friedensverhandlungen eingetreten sind. Außerdem sollte die ELN auch beim Namen genannt werden, damit Journalist/innen sofort einen Bezug aufbauen können.	
Auch gab es den Behörden zufolge zuletzt Bombendrohungen rechtsextremer Paramilitärs, die in den Drogenschmuggel verwickelt sind.	Authorities said there have been threats of attacks in Bogota by the so-called Gulf Clan, a group of former right-wing paramilitary fighters who traffic drugs.
Auch hier wird dem Zielpublikum die Arbeit erschwert, indem nicht genannt wird, welche rechtsextremen Paramilitärs gemeint sind. Die Redakteur/innen müssen so mehr Recherchearbeit betreiben, wenn sie Hintergrundinformationen zu dieser Gruppe begeben möchten.	

6.4.4. Die dpa

Im Folgenden soll nun der dpa-Artikel analysiert werden. Da sich dieser laut Quellenangabe auf einen Beitrag der kolumbianischen Zeitung „El Tiempo“ bezieht, soll hier keine vergleichende Textanalyse stattfinden, sondern eine Übersetzungskritik nach Ammann (1990).

6.4.4.1. Feststellung der Translatfunktion

Im ersten Schritt wird die Translatfunktion festgestellt und Faktoren berücksichtigt, die einen Einfluss auf diese Funktion haben können. Zu den Faktoren zählen, ähnlich wie bei der Kritischen Diskursanalyse, der institutionelle Rahmen der Nachrichtenagentur und der Nachricht, die Autor/innen, Aufbau der Nachricht (Text-Oberfläche) und die Zielgruppe.

Institutioneller Rahmen

Die Nachricht 4a erschien am 18.06.2017 um 05:31 Uhr. Der Titel lautet: „Präsident Santos kehrt nach Bogotá zurück. Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogotá“ und die Stichwörter sind „Terrorismus/Kolumbien“. Die Sprache ist Deutsch. Der Artikel wird als

Zusammenfassung mit neuen Details zu den kolumbianischen Todesopfern bezeichnet. Die Textsorte ist nach Brinker (2010:126) ein Informationstext.

Die Deutsche Presse Agentur (dpa) ist Deutschlands größte Nachrichtenagentur und wurde 1949 von Bernhard Wolff gegründet (Vorläufer davon war Wolffs‘ Telegraphisches Bureau, 1849). Wolff hat zuvor in der Agence Havas gearbeitet (vgl. Lorencz, 2009:19).

Weltweit hat die dpa 1300 journalistische Mitarbeiter/innen und ist in ungefähr 100 Ländern vertreten. Pro Tag werden ca. 800 Meldungen generiert. Mehr als 100 Journalist/innen sind im Ausland tätig. Die Inhalte werden auf Deutsch, Englisch, Spanisch und Arabisch geboten (vgl. dpa, 2016). Die dpa ist eine GmbH mit Verlagen und Rundfunkunternehmen als Gesellschafter. Der Ertrag wird nicht ausgeschüttet, sondern in technische und personelle Ausstattung reinvestiert (vgl. Grüll, 2009:18). Ihre rund 180 Gesellschafter/innen sind Zeitungen- und Zeitschriftenverlage, Verleger/innen, Rundfunkanstalten und Rundfunkgesellschaften (vgl. dpa, 2017).

In 4a wird Georg Ismar (Rio de Janeiro) als Autor und Marc Kalpidis (Berlin) als Redakteur angegeben. Georg Ismar ist seit 2015 Regionalbüroleiter der dpa von Lateinamerika und ist in Rio de Janeiro stationiert. Vorher war er bundespolitischer Korrespondent für die dpa in Berlin und davor ein Volontär bei der dpa (Hamburg, Berlin, Brüssel, Kiel). Er hat an der Universität Köln und Buenos Aires studiert und kann einen Master für Lateinamerikanische Geschichte, Mittlere und Neuere Geschichte und Politikwissenschaft vorweisen.⁶ Marc Kalpidis ist seit 2015 Redakteur für Politik bei der dpa in Berlin. Davor war er als Chefredakteur für Außenpolitik für die AFP in Berlin tätig. Außerdem war er europäischer Korrespondent für die deutsche Nachrichtenagentur dapd in Brüssel, Belgien. Er hat einen Masterabschluss von der Universität Hamburg in Europawissenschaften.⁷ Zudem wird auch ab 4a Rodrigo Ruiz Tovar (Bogotá) als Autor angegeben. Er ist kolumbianischer Journalist.⁸ Eine Internetrecherche hat ergeben, dass er als Auslandskorrespondent für die dpa arbeitet und öfters mit Georg Ismar kooperiert. Seine Artikel erscheinen auf Spanisch und Englisch, werden aber auch ins Deutsche übersetzt.

Aufbau der Nachricht

In der Kopfzeile befinden sich interne Bezeichnungen der dpa, das Datum, die Uhrzeit der Veröffentlichung und die Überschrift. In der Zeile 1 stehen abermals interne Bezeichnungen der dpa. Die Schlagwörter „Terrorismus/Kolumbien“ stehen in der Zeile 2. In der Zeile 3 wird die

⁶ LinkedIn: Georg Ismar. In: <https://www.linkedin.com/in/georg-ismar-ab568b7a/> [17.07.2017]

⁷ LinkedIn: Marc Kalpidis. In: <https://www.linkedin.com/in/marc-kalpidis-5194b012/> [17.07.2017]

⁸ Twitter: Rodrigo Ruiz Tovar. In: <https://twitter.com/rodruiztovar?lang=de> [17.07.2017]

Nachricht als „Zusammenfassung“ bezeichnet und es werden die upgedateten Informationen zu den Vorgängerversionen („Details zu kolumbianischen Todesopfern“) bekannt gegeben.

In den Zeilen 4-5 steht die Überschrift: „Präsident Santos kehrt nach Bogotá zurück) Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogotá (Foto – aktuell) =“

Im ersten Absatz (Zeilen 6-8) wird die Situation vor dem Bombenanschlag erzählerisch beschrieben. Im zweiten Absatz (9-12) werden die Anzahl der Verletzten und Todesopfer und der Ort des Geschehens genannt. Zudem wird auch der Bürgermeister zitiert (11-12), der von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“ spricht. Im dritten Absatz (13-16) werden das französische Opfer und der Grund ihres Besuchs in Bogotá erwähnt (Freiwilligendienst in einer Schule). Hier werden auch die kolumbianischen Opfer mit eigenem Quellenverweis genannt (14-16). Im vierten Absatz (17-19) wird angegeben, dass die Hintergründe unklar sind. Weiters werden nähere Angaben über das Versteck der Bombe, den Zeitpunkt und die Besucheranzahl gemacht. Außerdem wird die Evakuierung (19) angesprochen. Im fünften Absatz (20-21) werden Hintergrundinformationen über das Einkaufszentrum gegeben. Im sechsten Absatz (22-25) meldet sich der Präsident zu Wort, der den Anschlag verurteilt und ankündigt, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla abubrechen (22-23). Außerdem hat er den Polizeichef angeordnet, die Ermittlungen zu übernehmen (23-25). Im siebenten Absatz (26-29) werden die vorangegangenen Konflikte in Kolumbien angeschnitten und klargestellt, dass sich die Lage in den letzten Jahren beruhigt hatte. Außerdem wird angegeben (28-29), dass der vollständige Frieden das oberste Ziel der Regierung ist. Im achten Absatz (30-32) geht es um die Guerilla-Gruppen. Es handelt sich hier um die Waffenniederlegung der FARC (30-31) und den noch nicht erreichten Waffenstillstand der ELN (31-32). Im neunten Absatz (33-37) wird berichtet, dass der letzte Anschlag der ELN im Februar stattgefunden hat und es werden dazu Hintergrundinformationen gegeben. Zudem wird der Innenminister (36-37) zu diesem Thema zitiert.

In Zeile 38 steht #Notizblock und in Zeile 39 ##Internet.

In der Zeile 40 wird die Quelle mit „El Tiempo“ und dem Link zum Artikel angegeben. Weitere Quellen werden in Zeile 41 („Bürgermeister bei Twitter“) und in Zeile 42 („Präsident Santos auf Twitter“) kundgemacht. In Zeile 43 wird der Ort des Ereignisses angegeben (Bogotá, Cundinamarca, Kolumbien). In Zeile 44 steht die Information: „Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt“, die selbstverständlich beachtet wird. Lediglich Autor und Redaktion werden hier in dieser Masterarbeit veröffentlicht.

In Zeile 51 stehen interne dpa-Kürzel und in der Zeile 52 steht abermals das Datum.

Der Titel gibt die wichtigsten Informationen wieder, wobei der erste Teil für eine Überschrift überflüssig ist („Präsident Santos kehrt nach Bogotá zurück“). Die Komposition des Artikels

ist so gestaltet, dass die Nachricht erzählerisch eingeleitet wird, wonach dann Informationen zum Bombenanschlag selbst folgen. Es wird dann auf die Hintergründe der Tat eingegangen und Zusatzinformationen zum Einkaufszentrum geliefert. Im zweiten Teil des Artikels (ab Absatz 6) wird dann auf die aktuelle Sicherheitslage in Bogotá umgeschwenkt und Verbindungen zu den bekannten Guerilla-Gruppen gesucht. Der Diskursstrang „FARC-Frieden“ wird aufgegriffen und auch die ELN wird miteinbezogen. Der Artikel schließt mit dem Anschlag der ELN im Februar ab. Das Ende ist abrupt gewählt.

Funktion des Translats

Aufgrund der bereits ausgeführten Analysen kann hier festgestellt werden, dass es die Funktion des dpa-Artikels ist, indirekt für alle österreichischen Tageszeitungen Informationen über den Bombenanschlag zu liefern, da sich auch die APA auf diese Nachricht verlassen hat. Der Zweck besteht also darin, das Ereignis den deutschsprachigen Leser/innen näher zu bringen. Durch die angegebenen Hintergrundinformationen, die nur indirekt mit dem Bombenanschlag an sich in Verbindung stehen, kann noch eine weitere Translatfunktion eruiert werden. Die Leser/innen sollen einen Eindruck von Kolumbien/Bogotá bekommen, über die vorherrschende Sicherheitslage und die Lage der Guerilla-Organisationen.

6.4.4.2. Feststellung der intratextuellen Translatkohärenz

Nach Amman (1990) soll anhand einzelner Textstellen aus dem Translat festgestellt werden, ob der jeweilige Zieltext kohärent und für die zielsprachlichen Leser/innen auch akzeptabel ist. In der Überschrift steht eine Klammer) nach der ersten Aussage und ein = nach der zweiten Aussage. Das ist aus grammatikalischer Sicht inkorrekt, aber in Bezug auf Agenturberichte durchaus üblich und wird auch so von der Zielgruppe verstanden.

Der erste Absatz widersetzt sich den Regeln einer journalistischen Nachricht, da hier ein erzählerischer Einstieg geliefert wird. Die Zielgruppe sind Journalist/innen, die mit einer derartigen Information verwirrt werden. So hat auch die APA diesen Absatz gestrichen. Die Bezeichnung „Centro Andino“ wird ohne Bezug und ohne Anführungszeichen angegeben und die Leser/innen müssen gedanklich zurück in die Überschrift, um diese Verknüpfung zu verstehen. Wie bereits angeführt, ist die Bezeichnung „Behörden“ für die deutschen Rezipient/innen missverständlich. Speziell Journalist/innen sind in Bezug auf die Faktenüberprüfung und Quellentransparenz auf genaue Angaben angewiesen. Zudem fehlt in Bezug auf die journalistischen W-

Fragen die genaue Zeitangabe. Die wird erst später, in Absatz 4, mitgeteilt. Für Journalist/innen ist das mühsam, da sie den Lesefluss abbrechen und die Information suchen müssen, und erst dann dem Verlauf weiter folgen können.

Die Aussage „Die Hintergründe waren zunächst unklar“ ist irreführend, da das Präteritum darauf hinweist, dass diese im Laufe der Geschichte als klar definiert werden können. Das Zielpublikum ist demnach versucht, im weiteren Artikel nach der Auflösung zu suchen, wird diese aber nicht finden. Auch „nach offiziellen Angaben“ sind für Journalist/innen vage Informationen, die sie nicht nachprüfen und nur ungefragt übernehmen können. Mit dem Absatz 5 werden Hintergrundinformationen zum Einkaufszentrum geliefert. Wie bereits erwähnt soll hier ein Bild in den Köpfen der Leser/innen und in weiterer Folge Identifikation (vgl. Schulz, 1997) hergestellt werden. Die Information über den Präsidenten, der seinen Besuch in der Stadt Barranquilla abbrechen will, erscheint hier ohne Kohärenz und nicht relevant für das Verständnis des Artikels. Damit wird lediglich die Assoziation ausgelöst, dass der Präsident pflichtbewusst ist und den Angehörigen beistehen will.

Mit der Erwähnung der „linken Guerilla“ wird vorausgesetzt, dass ein Vorwissen der Leser/innen über die Guerillaorganisation und des andauernden Konfliktes besteht. Da die Zielgruppe Redakteur/innen sind, kann hier auch davon ausgegangen werden, dass das Konzept auch so verstanden wird. Es wird zwar das Ziel des vollständigen Friedens angesprochen, der Friedensvertrag mit der FARC per se wird aber nicht erwähnt. Hier muss die Zielgruppe Zusatzrecherche betreiben und andere Quellen kontaktieren.

Die ELN wird im Kontext des noch nicht abgeschlossenen Waffenstillstands und des Anschlags im Februar erwähnt. Hier kann die Vermutung aufkommen, dass diese Gruppe als Täter/innen in Frage kommt, obwohl diese Analyse bereits gezeigt hat, dass sie dementiert hat.

Der Artikel endet auch mit diesen Informationen und gibt sonst keine Spekulationen. Da die ELN vermutlich ausgeschlossen werden kann und auch andere Gruppen (Golf-Clan, Movimiento Revolucionario Popular) verantwortlich sein könnten, werden hier die Journalist/innen auf eine falsche Fährte gelockt. Das war für die Zielgruppe (hier: APA) nicht akzeptabel, weswegen sie sich an andere Quellen gewandt hat. Die dpa hat diese Informationen (ELN dementiert, mögliche Tätergruppe: MRP) im Folgeartikel 4b untergebracht. Zu diesem Zeitpunkt (14:35) war es aber zumindest für das österreichische Publikum schon zu spät.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Nachricht an sich verständlich und demnach auch kohärent ist, aber es dem Zielpublikum trotzdem nicht leicht gemacht wird, da zusätzliche Rechercharbeiten verlangt werden. Der Zeitdruck, der ohnehin enorm in Nachrichtenredaktionen ist, wird hier weiter erhöht.

6.4.5. El Tiempo

6.4.5.1. Feststellung der Funktion des Ausgangstextes

Der Ausgangstext der dpa (4a) ist nach eigenen Angaben der Artikel von „El Tiempo“. Da es sich hier um einen Originaltext handelt, wird hier im Zuge der Feststellung der Funktion des Ausgangstextes im Sinne der Kritische Diskursanalyse eine Analyse der sprachlich-rhetorischen Mittel und der inhaltlich-ideologischen Aussagen vollzogen.

Institutioneller Rahmen

Der Artikel erschien am 18.06.2017 um 11:24 Uhr (lokale Ortszeit) auf der Homepage von El Tiempo. Die kolumbianische Tageszeitung wurde 1911 von Alfonso Villegas Restrepo gegründet. Die Gründungsidee war es, die Realität des Landes aus einem konservativen Blickpunkt zu zeigen. Ideologisch war sie damals mit der politischen Koalition Unión Republicana verknüpft und verhalf dem damaligen Präsidenten Carlos Eugenio Restrepo zur Macht (vgl. Tamayo Medina, 2012). Heute ist Roberto Pombo der Geschäftsführer. Die Blattlinie besagt, dass die Realität des Landes im Einklang mit der Koordination der/des jeweiligen Leiter/in des Mediums gezeigt werden soll. Außerdem soll die kolumbianische Bevölkerung über die Ereignisse in der Welt informiert werden (vgl. Tamayo Medina, 2012). Die Zeitung El Tiempo ist die meist gelesene Tageszeitung in Kolumbien. Sie befindet sich im Besitz des reichsten Mannes des Landes, Luis Carlos Samiento Angulo. Von 2001 bis 2008 war El Tiempo die einzige nationale Tageszeitung. Die Tendenz ist heute eine liberale, obwohl die wirtschaftlichen Interessen der Eigentümer in der redaktionellen Linie widerspiegelt werden (vgl. monitoreodemedios, 2015).

Aufbau der Nachricht

Die Überschrift „Tres muertas y ocho heridos por atentado en el centro comercial Andino“ befindet sich in den Zeilen 1-2. In der Zeile 3 befindet sich der Lead, in dem angegeben wird, dass eine Bombe auf der Damentoilette explodiert ist und dass ein Sicherheitsrat einberufen worden ist.

Danach folgt ein Bild, auf dem Einsatzkräfte zu sehen sind und im Hintergrund sieht man das Einkaufszentrum. In der Bildunterschrift steht „Centro Comercial Andino, este sábado (dieser

Samstag)“. Darunter wird die Quelle (Carlos Ortega / El Tiempo) angegeben (5). In der Zeile 6 steht die Quelle des Artikels (El Tiempo) und in der Zeile 7 steht das Datum (18 de junio 2017) und die Uhrzeit (11:24 a.m.) der Veröffentlichung.

Im ersten Absatz (8-12) wird der Moment der Bombenexplosion beschrieben, wobei die Anzahl der Menschen und der Anlass (Vatertag) des Besuchs hinzugefügt wird. Zudem wird der genaue Zeitpunkt (10-11) und der Ort (11-12) geklärt.

Im zweiten Absatz (13-16) werden die Opferzahlen angesprochen (11 insgesamt, drei Tote). Es werden zudem das französische Todesopfer und ihre Mutter (Verletzungsoffer) gesondert erwähnt. Der dritte Absatz (17-18) ist den kolumbianischen Todesopfern gewidmet.

Im Absatz 4 (19-22) wird der Sicherheitsrat abgehandelt, der vom Präsidenten einberufen wurde. Außerdem wird erwähnt, dass eine Belohnung für Hinweise ausgesetzt wird (21-22). Die Ermittlungsarbeiten und die daran beteiligten Personen werden im Absatz 5 (23-25) näher präsentiert. Es werden Beweise gesammelt, um die Täterschaft zu klären. Im Absatz 6 (26-29) wird die Art des Sprengstoffes erklärt und es wird mitgeteilt, dass noch keine Tätergruppe identifiziert werden konnte.

Im Absatz 7 (30-31) wird die Beileidsbekundung des französischen Präsidenten kommuniziert. Seine Twitter-Botschaft dazu ist im Absatz 8 (32-34) abgeschrieben.

Im Absatz 9 (35-38) werden die Krankenhäuser genannt, die dabei involviert waren. Die Arbeit des Krankenhauses „clínica del Country“ wird im Absatz 11 (39-42) näher beschrieben und welche Verletzte darin versorgt wird. Außerdem werden ihre Verletzung und ihr Zustand näher beschrieben (40-42). Im Absatz 11 (43-45) werden drei weitere Opfer und ihre Verletzungen genannt, die ebenfalls im gleichen Krankenhaus behandelt werden. Im Absatz 12 (46-49) werden die restlichen Verletzten namentlich erwähnt und ihr Zustand und Aufenthalt erläutert.

Die Willensbekundung der Ermittler/innen, dass die Verantwortlichen identifiziert werden sollen, befindet sich im Absatz 13 (50-55). Dazu wird das Material der Überwachungskameras gesichtet (51-52). Zudem wird bereits mitgeteilt, dass ein Mann beim Betreten der Damentoilette gesehen wurde (52-53). In dem Absatz wird auch erwähnt, dass der Abend vor dem Vatertag absichtlich gewählt wurde (53-55). Auch im Absatz 14 (56-58) werden die Aussagen der Zeug/innen erwähnt, die von einer davonlaufenden Person vor der Explosion berichteten.

Der Absatz 15 (59-62) widmet sich dem Bürgermeister, der von einem Attentat spricht. Außerdem wird auf seinen Tweet eingegangen (60-61). Seine Aussage, dass noch keine Täter/innen feststehen, wird zitiert (61-62).

Auf die ELN, die den Anschlag dementiert, wird im Absatz 16 (63-64) eingegangen.

Im Absatz 17 (65-67) wird der Tweet vom Präsidenten zitiert, der die Ermittlungen dem kolumbianischen Polizeichef übergibt und sein Bedauern ausspricht.

Der kolumbianische Polizeichef kommt im Absatz 18 (68-72) zu Wort. Er gibt bekannt, dass die Bombe hinter einer Toilette versteckt war und bittet um Ruhebewahrung (70). Er spricht sich auch gegen die Wahrscheinlichkeit von weiteren Terroranschlägen aus (69-72).

Im Absatz 19 (73-78) wird mitgeteilt, dass der Präsident seinen Besuch in Cartagena abbrach, um noch am selben Abend im Einkaufszentrum einzutreffen (73-74). Er ordnete die Wiedereröffnung des Einkaufszentrums an und versprach, dass die Schuldigen gefasst würden (74-76). Außerdem sprach er eine Belohnung aus (76).

Im Absatz 20 (79-81) werden wieder laufende Ermittlungsarbeiten der Sprengstoffexpert/innen, des Ermittlungsteams und der Anti-Terroreinheit erwähnt.

Im Absatz 21 (82-83) wird nochmal das Versteck der Bombe angesprochen und dass das Einkaufszentrum evakuiert wurde. Im Anschluss wird ein Bild präsentiert, auf dem die Einsatzkräfte im Einkaufszentrum zu sehen sind. Die Bildunterschrift („La detonación ocurrió en un baño del segundo piso. Los visitantes fueron evacuados“) wiederholt den Absatz 21.

Zeile 85 beinhaltet die Zwischenüberschrift „La detonación“.

Im Absatz 22 (86-89) wird ein Zitat eines Familienangehörigen zweier Verletzter wiedergegeben. Auch Absatz 23 (90-92) enthält eine Zeugenaussage von einer unbeteiligten Person.

Im Absatz 24 (93-95) werden der eingeschränkte Zugang zum Einkaufszentrum und die Straßensperren beschrieben.

Eine weitere Zwischenüberschrift befindet sich in der Zeile 96: „Primera hipótesis de la autoría (Erste Hypothese über die Täter/innen)“.

Im Absatz 25 (97-99) wird auf diese erste Hypothese näher eingegangen und die Gruppe Movimiento Revolucionario Popular (MRP) als mögliche Tätergruppe dargestellt. Diese Gruppe wird im Absatz 26 (100-102) näher beschrieben und bereits verübte Attentate werden angeführt. Eine Verbindung dieser Gruppe mit Mitgliedern der ELN findet sich in Absatz 27 (103-105). In der Zeile 105 wird die Dementierung der ELN (nochmals) auf Twitter angesprochen. Im Absatz 28 (106-108) wird dieser Tweet abgedruckt.

In der Zeile 109 wird die Quelle des Artikels (El Tiempo) angegeben.

Sprachlich-rhetorische Mittel

- Komposition des Artikels und Form der Argumentation

Da nach Schwiesau/Ohler (2016:4) die am wichtigsten erachteten Informationen zu Beginn angeführt werden, stehen hier der Bombenanschlag selbst und der Sicherheitsrat (3) im Mittelpunkt. Die wichtigsten Informationen sind im Artikel fett geschrieben, was zu einer schnelleren Orientierung beiträgt.

Die Komposition des Artikels ist erzählerisch aufgebaut (z.B. im ersten Absatz, 8-10). Der Artikel geht im Gegensatz zu anderen Quellen sehr detailliert auf die Ermittlungsarbeiten ein.

Ein weiterer Unterschied zeigt sich beim kolumbianischen und den anderen Artikeln in Bezug auf die Opferdarstellung. In El Tiempo werden die einzelnen Opfer namentlich vorgestellt und deren momentane Lage dokumentiert (Aussage Krankenhaus). Auch die Zeugenaussagen tragen zu diesem mentalen Bild bei. Damit treten einerseits die Nachrichtenmerkmale Nähe und Ethnozentrismus in Kraft, da es um Angehörige der eigenen Nation geht, andererseits auch die Emotionalisierung (vgl. Schulz, 1997). Das ist auch kulturell bedingt, da lateinamerikanische Länder die Liste der emotionalsten Länder anführen (vgl. Clifton, 2015). In Lateinamerika sind Emotionen wichtiger als die Logik (vgl. Samovar/Porter, 2001:200ff.). Kolumbien gehört zu den kollektivistischen Ländern, in denen der Mensch stärker in Wir-Gruppen eingebunden ist. Das Gruppeninteresse hat größere Priorität wie das Interesse des Individuum wie etwa in individualistische Ländern (z.B. die USA und Großbritannien) (vgl. Hofstede, 2006:105).

Zum Schluss des Artikels werden detaillierte Vermutungen über die Tätergruppe aufgestellt und die Dementierung der ELN gebracht. Interessant ist, dass die FARC nicht erwähnt wird, wobei das Ereignis auch in keinem direkten Zusammenhang mit der Gruppe und den Friedensverhandlungen steht.

- Bildlichkeit: Symbolik und Metaphorik

Auch hier wird der Vatertag erwähnt, wobei die Aussage im kolumbianischen Kontext nachvollziehbar ist, da hier eine kollektivistische Kultur vorherrscht (vgl. Hofstede, 2006:105), und das Datum keine Verwirrungen bei den kolumbianischen Leser/innen auslöst. Weiters wird auch im kolumbianischen Artikel von „lo más exclusivo (das exklusivste)“ in Bezug auf das

Einkaufszentrum gesprochen. Demzufolge ist es auch für die kolumbianische Leserschaft notwendig zu erwähnen, dass der Anschlag gegen die wohlhabende Schicht gerichtet war und der Autor spricht damit vermutlich die gebildete Zielgruppe der Zeitung an.

Eine weitere kulturell geladene Bezeichnung ist „grupo armado o bando criminal“. Während Kolumbien seit mehreren Jahrzehnten mit dem Phänomen der Guerillaorganisationen und Rebellen vertraut ist, sind diese Konzepte in Österreich nicht mit persönlichen Erlebnissen verknüpft. Auch im Artikel von El Tiempo wird Bezug zum Terrorismus genommen, in dem von „atentado terrorista“ gesprochen wird. Wie bereits erwähnt haben Österreicher/innen dazu andere Bilder im Kopf als die Kolumbianer/innen und der Begriff kann auch als Freiheitskampf interpretiert werden (vgl. Hirschmann, 2003:7).

Um „algunos petardos colocados contra instalaciones de Cafesalud“ zu verstehen, braucht es kulturelles und geschichtliches Wissen des Landes. Hier wird erwähnt, dass Knallkörper in den Gesundheitszentren von „Cafesalud“ gezündet wurden. Wer hier Hintergrundwissen dazu hat, der weiß, dass diese in den Toiletten deponiert wurden (vgl. Noticias Caracol, 2016). Ein weiterer kultureller Begriff sind die „universidades públicas“. Hier finden öfters politisch motivierte Streiks statt (vgl. DAAD, 2016:3).

- Auffälligkeit bei Wortschatz und Stil

Eine Auffälligkeit beim Wortschatz ist „retratos hablados (die Phantombilder)“, womit ein sehr lateinamerikanischer Begriff genannt wird.

- Redewendungen, Sprichwörter, Klischees

Die Aussage “que los delincuentes serán capturados (Die Täter müssen gefasst werden)” ist eine sehr klischeehafte Redewendung, die vor allem Sicherheit und Vertrauen in die Ermittlungsarbeiten suggerieren soll.

- Implikate

Mit der Aussage “en cuestión de minutos (innerhalb weniger Minuten)” wird implizit die Arbeit des Rettungspersonales gelobt. Dies wird nochmal betont, indem die Uhrzeit des Eintreffens im Krankenhaus angegeben wird.

Ein weiteres Implikat findet sich in der Aussage “Aunque las investigaciones avanzan, aún no hay una información oficial sobre el responsable (Obwohl die Ermittlungen voranschreiten, gibt es noch keine offiziellen Informationen über die Verantwortlichen)”. Hier wird eigentlich ein Gegensatz ausgesprochen. Obwohl noch keine Tätergruppe identifiziert wurde, schreiten die Ermittlungsaufgaben voran. Man will hier abschwächen, dass noch keine Täter/innen gefunden wurden. Das wird auch mit der Beifügung „offiziell“ unterstrichen, so stehen eventuell schon inoffiziell Täter/innen fest. Mit der Aussage “atentando que fue cuidadosamente planeado para generar pánico entre los bogotanos en vísperas de la celebración del Día del Padre (Das Attentat wurde sorgfältig geplant, um Panik bei den Bogotanos am Abend vor den Vaternachtsfeiern zu entfachen)” wird hier impliziert, dass gezielt die Bevölkerung von Bogotá angegriffen wurde und dass auch an einem für sie besonderen Feiertag.

“Tras la gravedad de los hechos, el presidente Juan Manuel Santos – quien se encontraba en Cartagena – llegó hasta el sitio del atentado sobre las 10 de la noche. (Aufgrund des Ernstes der Lage traf der Präsident Juan Manuel Santos, der sich in Cartagena befand, noch um 10 Uhr abends am Ort des Attentates ein)” – Hier wird implizit der Präsident gelobt, weil er sogar um 10 Uhr abends noch den weiten Weg von Cartagena auf sich genommen hat, um den Einwohnern vor Ort beizustehen.

Inhaltlich-ideologische Aussagen

Im Bericht von El Tiempo wird die ideologische Aussage überliefert, dass die Bemühungen des Staates außerordentlich sind. Das wird ersichtlich mit der Erwähnung des Sicherheitsrates (19-20), der Belohnung (21-22), der Ermittlungsarbeiten (23-25; 56-58; 79-81; 93-95) und des Einsatzes der Rettungskräfte (35-38). Bereits im Untertitel wird mitgeteilt (3), dass der Sicherheitsrat noch um 10 Uhr abends einberufen wurde. Das wird auch mit Aussagen wie „mehr als 100“ Personen (23-24), die am Fall arbeiten, die „wenigen Minuten“ (36), die es nur gedauert hat, die Verletzten ins Krankenhaus zu bringen und „die fortschreitenden Ermittlungen“ (50) unterstrichen. Speziell diese fortschreitenden Ermittlungen stehen dabei im Kontrast zu der Aussage, dass offiziell noch keine Tätergruppe identifiziert werden konnte (50). Hier kann interpretiert werden, dass diese Information eben noch nicht offiziell bekannt ist, aber die Arbeiten selbstverständlich schon viele Ergebnisse hervorgebracht haben. Auch der Präsident selbst wird positiv dargestellt, der sogar noch um 10 Uhr abends angereist kam, um für sein Volk da zu sein (73-74).

Eine weitere ideologische Aussage ist auch hier der Bezug zum Terrorismus, der eindeutig vom Staat so statuiert wird (60-61). Zudem wird beruhigt, dass man keine anderen Attentate erwartet (70-72), obwohl dann in den Zeilen 100-102 darauf Bezug genommen wird, dass vor kurzer Zeit terroristische Akte von der Gruppe Movimiento Revolucionario Popular (MRP) verübt wurden. Das verdeutlicht nochmals, dass hier die Ideologie verfolgt wird, die gute Arbeit des Staates hervorzuheben und das Vertrauen darin zu bestärken, auch wenn die tatsächliche Situation vielleicht eine andere ist. Das Gesellschaftsverständnis/Menschenbild (vgl. Jäger, 2000) ist daher eines der fleißig arbeitenden Ermittlungsarbeiter/innen und der zum Volk stehende Präsident, die alles dafür tun, damit das Volk sicher ist. So wird auch die Zukunftsperspektive gezeichnet, dass niemand beunruhigt sein muss und dass die Täter/innen gefasst werden.

Zusammenfassende Interpretation

Der von Carlos Ortega im Auftrag von „El Tiempo“ verfasste Artikel „Tres muertas y ocho heridos por atentado en el centro comercial Andino“ gibt einen ausführlichen Überblick über das Ereignis und unterstreicht es mit emotionalisierenden Elementen. Es ist der einzige Artikel dieser Auswertung, der detailliert auf alle Opfer und deren Zustand eingeht. Zudem gibt es auch noch Zeugenaussagen vor Ort. Der relativ lange Artikel (109 Zeilen) ist mit vielen Bildern geschmückt und wird erzählerisch wiedergegeben. Im Mittelpunkt stehen die fortschreitenden und unermüdlichen Ermittlungsarbeiten, die dem Volk Vertrauen in die Arbeit des Staates und des Präsidenten geben sollen. Zudem wird suggeriert, dass obwohl noch keine Tätergruppe identifiziert werden konnte, fleißig daran gearbeitet wird. Interessant an diesem Artikel ist, dass die FARC gar nicht erwähnt wird. Außerdem wird hier eine Tätergruppe (Movimiento Revolucionario Popular) vorgestellt, die in anderen Artikeln (außer dpa 4b) gar nicht vorkommen. Der Artikel weist auch kulturelle Besonderheiten auf, z.B. das Ereignis des Vatertages, die „grupos armados“ und „bandas criminales“, die Erwähnung der Anschläge auf die „Cafesalud“-Institutionen und die öffentlichen Universitäten. Die Deklaration als Terrorismus, dessen Definition schwierig ist und dessen Abgrenzung zum Freiheitskampf schwierig fällt, wird ebenfalls präsentiert.

Funktion des Ausgangstextes

Die Funktion des Ausgangstextes ist es, dem kolumbianischen Publikum einen Überblick über das Ereignis zu geben. Da El Tiempo die am meisten gelesene Zeitung Kolumbien ist und auch lange Zeit die einzige nationale Tageszeitung war (vgl. monitoreodemedios, 2015), ist es besonders wichtig, die Kolumbianer/innen über die Vorkommnisse im eigenen Land zu informieren. Dass sich die Nachrichten speziell an das eigene Volk richten, lässt sich auch daran erkennen, dass die Opfer mit Namen genannt und der Spitalsaufenthalt erwähnt wurden. So verrichten sie einen Service an die Bewohner/innen von Bogotá, die beunruhigt sind, ob Familienmitglieder oder Freund/innen betroffen sind. Zudem kann noch eine weitere Funktion des Artikels festgestellt werden. Wie bereits analysiert, werden die Staats- und Ermittlungsarbeiten äußerst positiv dargestellt. So soll der Artikel Zuversicht in diese Tätigkeiten geben und ein Gefühl von Vertrauen wecken.

6.4.5.2. Feststellung der intratextuellen Kohärenz des Ausgangstextes

Im vierten Schritt der Übersetzungskritik wird die intratextuelle Kohärenz des „El Tiempo“-Artikels analysiert. Es muss hier festgestellt werden, dass sich der Artikel den Regeln eines Berichtes widersetzt und eher Züge einer Reportage annimmt. Der Einstieg ist (ebenso wie das Translat der dpa) erzählerisch gestaltet. Da aber hier die Zielgruppe Leser/innen aus der Bevölkerung sind (siehe Skopostheorie), muss um deren Aufmerksamkeit gekämpft werden. Die wichtigsten Details werden aber noch im ersten Absatz geklärt und das schafft einen guten Überblick.

Der erste Absatz beschreibt den Moment der Bombenexplosion. Im zweiten Absatz wird dann auf die Todes- und Verletztenopfer eingegangen und die französische Frau und ihre Mutter werden erwähnt. Hier wird der Artikel ungeordnet, da in Absatz 8 nochmal auf die Frau eingegangen wird und man erst den ganzen Artikel lesen muss, um alle Informationen zu einem Unterthema zu bekommen. Für ein besseres Verständnis hätte hier auch angegeben werden können, welchen Freiwilligendienst sie gemacht hat. Zudem wurden die Namen des französischen Opfers und ihrer Mutter ohne Leerzeichen geschrieben. In Artikel 9, 10, 11 und 12 werden dann schließlich nochmal die Verletzten im Detail erwähnt. Diese Informationen hätten kompakt wiedergegeben werden können. Die Informationen über die Verletzten sind für ein lokales Publikum angebracht, für unbeteiligte Leser/innen, die sich nur über das Ereignis selbst informieren wollen, aber nebensächlich.

Absatz 4 und 5 sind in ihrer Reihenfolge ein wenig verwirrend, da hier ein Zeitsprung vorgenommen wurde. Man spricht zuerst von den Gegebenheiten am Sonntag, dann springt man zurück auf den Samstag. Über die unklaren Hintergründe in Bezug auf die Täter/innen wird an mehreren Stellen geschrieben (21-22; 28-29; 50; 60; 62; 76-77). Diese Informationen sind redundant und erschweren den Leser/innen die Rezeption. Hier muss aber hinzugefügt werden, dass die spanische Sprache an sich redundanter ist.

Auffällig an dem Text ist auch, dass in der Zeile 65-66 der Tweet vom Präsidenten auftaucht, der aber im Fließtext nicht weiter erwähnt wird und damit eine fehlende Kohärenz bemerkbar ist. Erst in Zeile 73 wird wieder auf den Präsidenten eingegangen. Im Absatz 6 wird auf die Ermittlungsarbeiten eingegangen, ebenso wie in Absatz 13. Das Versteck der Bombe wird ebenso an mehreren Stellen des Artikels angesprochen. Der gesamte Artikel ist von Wiederholungen gezeichnet, die die Rezeption erschweren.

Die Zwischenüberschrift „La detonación (die Explosion)“ in der Zeile 85 erscheint fehl am Platz, da zuvor keine verwendet wurden. Außerdem wird im Absatz darunter nicht die Explosion selbst beschrieben – die wurde bereits abgehandelt – sondern Augenzeugenberichte. Drei Absätze später folgt dann die zweite Zwischenüberschrift. Das hätte sich durch den ganzen Artikel ziehen sollen. Der Artikel endet mit einem Zitat von Twitter. Für die Abgeschlossenheit des Artikels hätte der Autor hier noch etwas hinzufügen können.

6.4.5.4. Feststellung der intertextuellen Kohärenz zwischen Translat und Ausgangstext

Im fünften Analyseschritt wird nun die Kohärenz zwischen dem Translat und dem Ausgangstext untersucht. Bereits zu Beginn lässt sich feststellen, dass das Translat viel kürzer als der Ausgangstext ist. Da es sich hier aber um den Textsorte Zeitungsartikel handelt, wird hier von der Theorie des Übersetzens als Neuschreiben (vgl. Lefevere, 1992) ausgegangen. Es wird hier demnach nicht von einem Fehler ausgegangen, wenn nicht alle Informationen übernommen werden. Der Skopos und die Zielgruppe sind hier unterschiedlich. Es ist jedoch wichtig, dass die Informationen richtig übernommen werden und dass alle relevanten Informationen, die zum Verständnis notwendig sind, herausgefiltert werden. Daher wird hier anhand der Struktur des Translats analysiert.

Präsident Santos kehrt nach Bogotá zurück. Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogotá.	Tres muertos y ocho heridos por atentado en el centro comercial Andino
Bei der dpa wird die Überschrift um eine Information erweitert, da es sich um einen Folgeartikel (4a) handelt. Hier fehlt aber der Zusammenhang – wovon oder woher kehrt er zurück? In der spanischen Version werden die Verletzten genannt, in der deutschen nicht. Zudem wird einmal von einem „atentado (Attentat)“ und einmal von einem Bombenanschlag gesprochen. Die Version der dpa ist hier spezifischer.	
Das Centro Andino in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá ist bei Einheimischen und Touristen beliebt. Die Geschäfte und Restaurants sind voll, als es plötzlich auf einer Damentoilette zu einer lauten Explosion kommt.	En momentos en los que en el Centro Comercial Andino se encontraban cientos de personas que hacían sus compras y preparativos para el Día del Padre, un artefacto explosivo estalló en uno de los baños del edificio.
Der Name „Centro Comercial Andino“ wurde mit „Centro Andino“ abgekürzt. Da die Abkürzung auch im Tweet des Bürgermeisters so angegeben wurde, ist es legitim. Die Beifügung „kolumbianische Hauptstadt“ ist eine Hinzufügung und so im AT nicht zu finden. Für den Skopos ist die Information angebracht, wobei das Zielpublikum (Redakteur/innen) diese Info vermutlich nicht braucht. Bedenkt man aber, dass Agenturtexte oft einfach übernommen werden, ist die Hinzufügung angemessen. Die Information über die Tourist/innen stellt eine weitere Hinzufügung der dpa dar und kann so nicht belegt werden. Vermutlich wirken hier die Ansichten des Auslandskorrespondenten ein. Der Vatertag wurde weggelassen, da er in Deutschland am 25.05.2017 (in Österreich am 11.06.2017) gefeiert wurde. Hier kann man nach Nord (1989) von einer instrumentellen Übersetzung und nach Bielsa (2016) von einer Domestizierung der Translation sprechen.	
Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben.	[...] uno de los más exclusivos de Bogotá [...] La explosión dejó al menos 11 víctimas, en su mayoría mujeres, de las cuales tres fallecieron.
Aus einem der exklusivsten Einkaufszentren wird das bekannteste. Hier ist eine Sinnverschiebung zu beobachten. Bei den Verletztenzahlen ist ein eindeutiger Übersetzungsfehler passiert. Im kolumbianischen Text wird von 11 Opfern gesprochen, davon sind 3 gestorben. So gibt es nach El Tiempo 8 Verletzte. Die dpa spricht aber von 9 Verletzten. Dieser Fehler zieht sich bis zu österreichischen Artikeln durch.	
Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem „feigen Terroranschlag im Centro Andino“.	El alcalde de Bogotá, Enrique Peñalosa, fue la primera autoridad en confirmar que se trató de un atentado [...] “Me duele el atentado terrorista cobarde en Centro Andino”, afirmó el mandatario inicialmente en Twitter.
Der Absatz wurde in der dpa-Berichterstattung abgekürzt, es werden aber die relevantesten Informationen wiedergegeben und nichts verfälscht.	
Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogotá einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte.	Una de las personas que murió fue identificada como Julie Huynh, de nacionalidad francesa, que tenía 23 años. “Una compatriota de 23 años, comprometida con el voluntariado en Bogotá, perdió la vida en una explosión. [...]”
Im kolumbianischen Artikel wird nur angegeben, dass die Französin einen Freiwilligendienst absolviert, von einer Schule ist hier keine Rede. Woher die dpa diese Information hat, kann nicht nachvollzogen werden. Diese Information ist vermutlich vom Auslandskorrespondenten eingeholt worden, wobei hier ein Referenzbezug sinnvoll gewesen wäre. Dass der Name nicht übernommen wurde, hat mit dem Opferschutz (Deutschland, Österreich) zu tun (vgl. derstandard.at, 10.11.2010).	
Bei den anderen Opfern handele es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr.	También murieron en centros médicos Ana María Gutiérrez, de 27 años, y Lady Paola Jaimes Ovalle, de 31 años.
Diese Informationen können aus dem kolumbianischen Artikel entnommen werden. Es stellt sich hier die Frage, warum hier von der dpa nachgefragt werden musste. Eine Interpretation könnte sein, dass man sich bezüglich der Nationalität Gewissheit schaffen wollte. Die Opfernamen wurden abermals aufgrund des Opferschutzes oder der Relevanz nicht übernommen.	
Die Hintergründe waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Frauentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion.	Aunque las investigaciones avanzan, aún no hay una información oficial sobre el responsable.

	El general Jorge Nieto, director de la Policía aseguró que el explosivo fue escondido “detrás de uno de los inodoros de los baños de mujeres”.
Interessant ist hier, dass die ungeklärten Hintergründe angesprochen werden, aber nicht die fortschreitenden Ermittlungen. Diese werden in der Berichterstattung von El Tiempo exzessiv erwähnt. Das genaue Versteck der Bombe wird nicht erwähnt, ist für das Verständnis des Ereignisverlaufes aber nicht beeinträchtigend.	
Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben.	En momentos en los que en el Centro Comercial Andino se encontraban cientos de personas [...]. El hecho se reportó este sábado sobre las cinco y diez de la tarde [...].
Die Uhrzeit wurde abgekürzt, aber korrekt wiedergegeben. Wie die dpa von hunderten Personen auf 500 schließen konnte, ist nicht nachvollziehbar dargestellt, aber vermutlich auf den Auslandskorrespondenten zurückzuführen.	
Das Centro Andino wurde danach geräumt.	Los visitantes fueron evacuados.
Es wird hier zwar evakuiert auf geräumt geändert, der Sinn bleibt aber der gleiche.	
Das Einkaufszentrum im Norden Bogotás beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.	[...] ubicado al norte de la ciudad.
Im kolumbianischen Artikel wird nur eine geografische Beschreibung angegeben. Im dpa-Artikel wurde eine Hinzufügung (vgl. Hursti, 2001; Vuorinen, 1996) gemacht und Informationen über das Einkaufszentrum hinzugefügt, da sie für die neue Leserschaft als notwendig erachtet wurde.	
Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen.	Tras la gravedad de los hechos, el presidente Juan Manuel Santos – quien se encontraba en Cartagena –, llegó hasta el sitio del atentado sobre las 10 de la noche. El mandatario invitó a los ciudadanos a no dejarse intimidar y ordenó reabrir el centro comercial, reiterando que los delincuentes serán capturados. Este domingo se anunciaría una recompensa. También afirmó que aún “no hay indicios claros sobre quién pudo haber sido el responsable” [...]
Dass der Präsident den Anschlag verurteilt, wird im Artikel von „El Tiempo“ nicht explizit erwähnt, erschließt sich aber aus dem Kontext. Warum aus Cartagena die Stadt Barranquilla wurde, ist nicht nachvollziehbar. Zudem klingt es im dpa-Artikel so, als würde er in der Zukunft anreisen wollen, tatsächlich ist er aber noch am selben Abend angekommen. Außerdem wurden bei der Aussage des Präsidenten viele Auslassungen (vgl. Hursti, 2001; Vuorinen, 1996) vorgenommen.	
Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.	Frente a los hechos en el CC Andino, ordené al @GeneralNietoR dirigir investigación y mantenerme al tanto.
Bei El Tiempo wurde der Polizeichef angewiesen, die Ermittlungen zu leiten und den Präsidenten diesbezüglich auf dem Laufenden zu halten. Diese Information fehlt bei der dpa. Hier entsteht somit das Bild, dass der Präsident jegliche Verantwortung abschiebt.	
Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.	[El Movimiento Revolucionario Popular es] un grupo que ha venido haciendo presencia en Bogotá desde hace poco tiempo con actos terroristas. En agosto del año pasado, por ejemplo, se atribuyó algunos petardos colocados contra instalaciones de Cafesalud.
Diese Hintergrundinformation wurde von den Autoren des dpa-Artikels hinzugefügt (vgl. Hursti, 2001; Vuorinen, 1996). Es handelt sich hier um eine historische Kontexteinordnung und (vereinfachte) Zusammenfassung der derzeitigen Friedensbestrebungen Kolumbiens. Wie aus dem El Tiempo-Artikel aber zu lesen ist, ist die Information über unverschont gebliebene Einwohner/innen falsch. Es gab in letzter Zeit Anschläge in den Gesundheitszentren Cafesalud.	
Während die mit fast 7000 Kämpfern größte Guerillagruppe Farc nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UN-Kontrolle die Waffen niederlegt, ...	
Diese Information ist ebenso eine Hinzufügung nach Hursti (2001) und Vuorinen (1996). Für El Tiempo war es nicht notwendig, die FARC in den Artikel einzubringen, da es einen Friedensvertrag gibt und die Guerilla-	

Gruppe laut der AFP über Twitter auch dementiert hat. Die dpa verknüpft aber trotzdem mit diesem Diskursstrang.	
... gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla noch keinen Waffenstillstand.	En medio de las investigaciones, el Eln rechazó la acción terrorista y dijo que “el Estado debe investigar a fondo para identificar a los responsables.”
Während die dpa davon spricht, dass es mit der ELN noch keinem Waffenstillstand gibt, weist El Tiempo darauf hin, dass die ELN dementiert hat und dass der Staat die Schuldigen finden müsse. Hier kommt es zu einer erheblichen Sinnverschiebung. Im Artikel der dpa wird so suggeriert, dass die ELN die Schuldigen sein könnten. Es handelt sich hier um einen schweren Übersetzungsfehler.	
Zuletzt hatte es im Februar in Bogotá einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zu Begründung. „Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand“, kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.	
Auch hierbei handelt es sich um eine Hinzufügung nach Hursti (2001) und Vuorinen (1996). Gegen diese Information ist nichts einzuwenden, da sie weitere Informationen liefern. Mit der fehlenden Information über die Dementierung der ELN aber rückt es die Gruppe weiter in ein schlechtes Licht.	

Eine wichtige Information, die fehlt, ist die vermutete Tätergruppe Movimiento Revolucionario Popular (MRP), die in der Vergangenheit Anschläge mit versteckten Bomben in Toiletten verübt hat. Diese Information erreicht somit das österreichische Publikum nicht.

6.5. Gesamtinterpretation des Diskursstranges

Die Gesamtinterpretation eines Diskursstranges setzt alle Ergebnisse von Strukturanalyse und Feinanalyse aller Artikel zueinander in Beziehung und fügt die Informationen in einer synoptischen Interpretation zusammen (vgl. Bartel/Ullrich/Ehrlich, 2008:68). Generell gesehen stößt das Diskursthema des Bombenanschlags in Bogotá auf wenig Interesse in den österreichischen Zeitungen. Der Standard hat als einziges Medium eine Kurznachricht in seiner Printausgabe gebracht. In Bezug auf die Onlineausgaben wurde von jedem Medium nur eine Nachricht verfasst.

6.5.1. Die Übernahme der Agenturtexte

Auffallend ist, dass die österreichischen Zeitungen ihre Informationen nur von der APA bezogen haben und hier wenige Änderungen vorgenommen sowie kaum Eigenrecherche betrieben haben. Das trifft vor allem auf den Beitrag der Kronen Zeitung zu, der bis auf den Untertitel zu 100 % übernommen wurde. In Kurier und Standard wurden lediglich kleine Modifizierungen

durchgeführt, die sich auf die formale Struktur beschränken und keine Sinnverschiebungen bewirken. Im Artikel der Presse wurde noch am meisten verändert. Neben formalen Änderungen wie unterschiedliche Formulierungen und Umstrukturierungen fällt hier auf, dass die Information „keine Österreicher/innen betroffen“ und die Angabe zu den getöteten Kolumbianerinnen fehlen. Auch wird in der Presse nicht erwähnt, dass die ELN dementiert. Stattdessen wird mitgeteilt, dass sie in Friedensverhandlungen involviert sind. Der Artikel der Presse endet auch nicht mit einer Mutmaßung über Täter/innen.

Die Übernahme von ganzen Textpassagen lässt sich vermutlich auf den Zeitdruck (vgl. Gleich, 2007:353) zurückführen, mit den Redaktionen zu kämpfen haben. So kann auch am Beispiel Reuters bei der Komposition beobachtet werden, dass die Texte ungeordnet und hastig geschrieben erscheinen. Auch die dpa musste eine Version 4c veröffentlichen, weil in 4b Redigierschreibfehler passiert sind. So kann konstatiert werden, dass der Zeitdruck und das schnelle Veröffentlichen von Informationen die Qualität der Berichterstattung beeinträchtigt. Auch in Bezug auf die unterschiedlichen Blattlinien und unterschiedlichen Zielgruppen der österreichischen Zeitungen erscheint diese bedingungslose Übernahme bedenklich.

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass auch die APA den Großteil ihrer Informationen von der dpa übernommen hat. Eine Auslassung wurde im APA-Artikel in Bezug auf den dpa-Einstieg vorgenommen, da dieser mit seinem erzählerischen Stil nicht zu den Konventionen und Standards einer journalistischen Nachricht passt. Dabei wurden auch kleinere formale Änderungen durchgeführt und fremde Begriffe (FARC und ELN) mit ihren deutschen Äquivalenten versehen.

In Bezug auf die dpa kann konstatiert werden, dass bei dieser Nachrichtenagentur die meiste Verantwortung gelegen ist. Nicht nur die APA, sondern infolgedessen auch die österreichischen Zeitungen haben die meisten Informationen des Artikels bedingungslos übernommen. Somit bestätigt sich die Ansicht von Wilke/Rosenberger (1991:26), dass Journalist/innen die Meldungen der Nachrichtenagenturen im Wesentlichen oft nur reproduzieren. Die Nachrichtenagenturen und speziell hier die dpa agieren als Gatekeeper.

6.5.2. Nicht bzw. falsch vermittelte Informationen

Zwei Textpassagen wurden von der APA aus den Reuters-Artikeln entnommen, da die dpa hier zu wenige Informationen geliefert hat. Einmal wurde definitiv die englische Version (1b) herangezogen, bei der zweiten lässt sich die Quelle (1b oder 5) nicht feststellen.

Die eine Information, die im dpa-Artikel fehlt, handelt von der Dementierung der ELN bezüglich des Bombenanschlages. Sie stellt sich aber als enorm wichtig für das Textverständnis dar. Da erwähnt wird, dass es keinen Waffenstillstand gibt und dass es erst im Februar einen Anschlag einer ELN-Zelle gegeben hat, werden sie so als verdächtige Tätergruppe hingestellt. Hier handelt es sich um einen schweren Übersetzungsfehler der dpa, da suggeriert wird, dass die ELN die Schuldigen sein könnten, obwohl sie in El Tiempo explizit den Anschlag verurteilten. Eine weitere Information, die im dpa-Artikel fehlt, ist die Vermutung über die Täterschaft. So wirkt der Artikel unvollständig. Diese Information wurde im dpa-Artikel 4b hinzugefügt, für die Weitergabe an andere (abhängige) Medien kam diese Information aber urzeitlich zu spät.

Die APA hat hier wiederum auf Reuters zurückgegriffen. Reuters 1b nennt hier den Golf-Clan, der Terrorrohungen ausgesprochen hat. Interessant ist, dass Reuters 5 nur von rechtsextremen Paramilitärs spricht und keine Bezeichnung nennt. Für die APA war es demnach unumgänglich, auch die englische Version heranzuziehen, um weitere Informationen zu erhalten.

In Bezug auf die möglichen Täter/innen herrscht hier Uneinigkeit vor. Während Reuters vom Golf-Clan spricht, erwähnt El Tiempo die Gruppe Movimiento Revolucionario Popular (MRP). Die APA und somit die österreichischen Zeitungen (mit Ausnahme der Presse) haben hier nur die Informationen von Reuters erhalten, da die Weitergabe über die dpa nicht funktioniert hat. El Tiempo argumentiert mit jener Gruppe, da es bereits vergangenen August Anschläge von ihr gegeben hat, bei dem Sprengsätze in Toiletten versteckt wurden (vgl. Noticias Caracol, 2016). Zu diesen Anschlägen muss kulturspezifisches Hintergrundwissen vorhanden sein, was bei der dpa-Redaktion offensichtlich nicht der Fall war.

Im dpa-Artikel wurde außerdem festgestellt, dass die Bezeichnung „Behörden“ für die deutschen Rezipient/innen missverständlich ist. Speziell Journalist/innen sind in Bezug auf die Faktenüberprüfung und Quellentransparenz auf genaue Angaben angewiesen, was hier nicht möglich ist.

Interessant erscheint, dass das französische Opfer in jedem Artikel erwähnt wird, während die kolumbianischen Opfer oft auch weggelassen wurden (nicht in Presse, Reuters 1b und 5). Bei den nicht erwähnten kolumbianischen Opfern handelt es sich um eine Auslassung (vgl. Hursti, 2001; Vuorinen, 1996). Die Informationen wurden im neuen Kontext als überflüssig betrachtet. Dabei handelt es sich nicht nur um eine ökonomische Verknappung des Textes. Diese Auslassungen gelten im klassischen Sinn als Übersetzungsfehler, in der journalistischen Übersetzung sind sie jedoch manchmal notwendig für die Informationsfilterung. Hier werden im Diskurs

aber ungleiche Macht- und Dominanzbeziehungen kommuniziert und demnach auch eine Ideologie repräsentiert (vgl. Wodak, 1996:18). Machtbeziehungen drücken negative Stereotype und versteckte Ideologien aus (vgl. Brook, 2012:83).

Manche Themen, die nicht aus den Originalbeiträgen (Reuters, El Tiempo) übernommen wurden, sind zum einen auf kulturelle Unterschiede zurückzuführen. So schaffte es der Vatertag oder die Beschreibung der Opferfotos nicht in die österreichischen Zeitungen. Da Kolumbien eine kollektivistische Kultur aufweist (vgl. Hofstede, 2006:105), hat hier der Vatertag eine größere Bedeutung als in unserer individualistischen Kultur. Die Familie und Gruppeninteressen stehen in Lateinamerika im Mittelpunkt und die Loyalität zur Gruppe ist wichtig. Auch die Teilnahme an Feiern ist hier eingeschlossen (vgl. Broszinsky-Schwabe, 2011:86f.). Zudem findet der Vatertag in den verschiedenen Ländern an unterschiedlichen Tagen statt. In Österreich wurde der Vatertag etwa am 11.06.2017 und in Kolumbien am 18.06.2017 gefeiert. Dieses Thema hätte das österreichische Publikum verwirrt. Hier kann von einer instrumentellen Übersetzung nach Nord (1989) gesprochen werden. Nach Bielsa (2016) handelt es sich hierbei auch um eine Domestizierung der Translation, da kulturelle Unterschiede verschleiert werden, um eine einfachere Rezeption zu gewährleisten. Demnach wird hier aber der ausländischen Kultur kein Respekt gezollt. Nur durch die verfremdende Translation können kulturelle Unterschiede durch die Nachrichten kommuniziert werden (vgl. Bielsa, 2016:154). Es ist hier nachzuvollziehen und gerechtfertigt, dass El Tiempo diese kulturspezifische Information vermittelt, da die Zielgruppe kolumbianische Leser/innen sind. Reuters hingegen als internationale Nachrichtenagentur sollte ihre Artikel nicht mit kulturspezifischen Anspielungen und Metaphern schmücken, sondern sie kulturell unabhängig verfassen (vgl. Schudson, 1989:278). Nur so ist es möglich, dass alle nationalen Redakteur/innen, ihr Zielpublikum, Zugang zu allen informativen und linguistischen Nuancen hat (vgl. Hursti, 2001).

In Bezug auf die Beschreibung der Fotos von den Opfern können auch kulturelle Unterschiede festgemacht werden. Für britische Medien und Journalist/innen ist es etwa nicht wie in Deutschland oder Österreich ein Tabu, Fotos von Opfern abzubilden (vgl. taz.de, 24.05.2017). Auch das hat dazu geführt, dass dieses Thema in den österreichischen Medien nicht aufgegriffen wurde.

Ein weiterer Unterschied zeigt sich zwischen kolumbianischem und den anderen Artikeln in Bezug auf die Opferdarstellung. In El Tiempo werden die einzelnen Opfer namentlich vorgestellt und deren momentane Lage und Krankenhausaufenthalt dokumentiert. Damit treten einerseits die Nachrichtenmerkmale Nähe und Ethnozentrismus in Kraft, da es um Angehörige der eigenen Nation geht, andererseits auch die Emotionalisierung (vgl. Schulz, 1997). Das ist

auch kulturell bedingt, da lateinamerikanische Länder die Liste der emotionalsten Länder anführen (vgl. Clifton, 2015). In Lateinamerika sind Emotionen wichtiger als die Logik (vgl. Samovar/Porter, 2001:200ff.).

In der Übersetzung der dpa aus dem El Tiempo Artikel sind zudem Übersetzungsfehler passiert. Im kolumbianischen Text wird von insgesamt 11 Opfern gesprochen, wovon 3 gestorben sind. So gibt es nach El Tiempo 8 Verletzte. Die dpa spricht aber von 9 Verletzten. Dieser Fehler zieht sich bis zu österreichischen Artikeln durch.

Im dpa-Artikel wird angegeben, dass der Präsident Santos seinen Besuch in Barranquilla abbrechen will, um nach Bogotá zurückzukehren. Diese Information ist einerseits falsch, da laut der Quelle El Tiempo der Präsident noch am selben Abend erschienen ist. Im Artikel der dpa wird hingegen kommuniziert, dass er nur dieses Vorhaben hat, es aber noch nicht ausgeführt wurde. Zudem spricht El Tiempo nicht von Barranquilla, sondern von Cartagena.

Die APA hat „drug traffic“ aus Reuters mit Drogenhandel übersetzt, obwohl im Kontext des Golf-Clans eindeutig von Drogenschmuggel gesprochen wurde (vgl. nzz.ch, 17.05.2016).

6.5.3. Hinzugefügte Informationen

Das Unterthema „keine Österreicher/innen betroffen“ wurde hinzugefügt. Dies lässt sich auf die APA zurückführen, die somit den Nachrichtenfaktor Identifikation (vgl. Schulz, 1997) und die Wichtigkeit der eigenen Bevölkerung in den Mittelpunkt rücken.

Hier werden auch die Ausprägungen Ethnozentrismus und Nähe der Nachrichtenfaktoren (vgl. Schulz, 1997) bedient. Dies geschieht vor allem durch die Hervorhebung des französischen Opfers und der Darstellung des Einkaufszentrums als westliche Einrichtung. Interessant ist am gesamten Diskursstrang, dass das französische Opfer immer gesondert erwähnt wird. Das lässt sich darauf zurückführen, dass hier mit Frankreich eine mächtige Nation beteiligt ist (vgl. Schulz, 1997). Je stärker die Beteiligung von Angehörigen der eigenen Nation, oder in diesem Fall des eigenen Kulturkreises, desto eher wird darüber berichtet. Bei internationalen, global agierenden Nachrichtenagenturen sollte das aber keine Rolle spielen.

Die Hintergrundinformationen zum Einkaufszentrum kommen direkt von der dpa und sind nicht in seiner Quelle, El Tiempo, zu finden. Hier soll entgegen der üblichen Wahrnehmung von Kolumbien als gefährliches und kriminelles Land (vgl. welt.de, 2007) eine Verbindung zu den Leser/innen geschaffen werden. Je näher das Geschehen in kultureller Hinsicht ist, umso eher wird ein Ereignis zur Nachricht (vgl. Schulz, 1997). So wird auch mit der Hervorhebung,

dass das Einkaufszentrum westliche Marken beherbergt und für Mitglieder der Ober- und Mittelschicht ist, eine Ideologie ausgedrückt.

Außerdem werden in den Endprodukten (APA und österreichische Zeitungen) Hintergrundinformationen zu der Sicherheit in Bogotá, des FARC-Friedens und der ELN hinzugefügt. Diese sind in El Tiempo zum Beispiel nicht zu finden, da es für die Leserschaft klar sein dürfte, wie sich die historische und momentane Situation gestaltet. Diese Informationen wurden von der dpa generiert. Hier können Diskursverschränkungen beobachtet werden, da die Themen nicht mit der Kernbotschaft des Artikels an sich zusammenhängen. Es sollen hier für kolumbianische Leser/innen bekannte Informationen auch den österreichischen Rezipient/innen verdeutlicht werden. Nach Hursti (2001) und Vuorinen (1996) handelt es sich dabei um eine Hinzufügung, die für das Zielpublikum als notwendig erachtet wird. Traditionell handelt es sich dabei um einen Übersetzungsfehler, sind in der journalistischen Übersetzung aber manchmal notwendig. Warum gerade diese Themen aufgegriffen werden, lässt sich auch anhand der Nachrichtenfaktoren nach Schulz (1997) erklären. Demzufolge wird mehr über Ereignisse berichtet, die die Charakteristik Valenz aufweisen. Ein Konflikt schafft es also eher, eine Nachricht zu werden. Auch die Charakteristik Stereotypie trifft hier zu. Das Ereignis des Bombenanschlages fügt sich gut in das Bild ein, dass Österreicher/innen von Kolumbien haben. Mit dem Thema der Sicherheit in Bogotá wird hier auch eine Verknüpfung geschaffen. Da viele Österreicher/innen Kolumbien nur aus den Medien kennen, kann eine derartige Berichterstattung negative Meinungen noch verstärken (vgl. Hafez, 2002:163fff.).

Es ist auch insofern schwierig, da Konzepte wie „linke Guerilla“ und „rechte Paramilitärs“ in Kolumbien kulturell behaftet sind und nicht die gleichen Effekte beim Zielpublikum auslösen können. Darwish (2010b:29f.) spricht in diesem Zusammenhang von kulturell bedingten Textelementen, die ohne spezielles Vorwissen dazu führen, dass der Text nicht vollständig verstanden werden kann. Diese Textelemente spiegeln nicht nur soziale Einstellungen wider, sondern reflektieren auch die intellektuellen Perspektiven eines Sprachkreises (vgl. Darwish, 2010b:29f.).

Laut La Roche (2006:143f.) wird durch die Erwähnung dieser Konzepte aber keine neutrale Berichterstattung über das Ereignis selbst gegeben, sondern es wird immer auf das Vorwissen des Zielpublikums eingegangen. Daher kann man daraus schließen, dass Bogotá beim Zielpublikum mit Terroranschlägen und Guerilla assoziiert wird und deshalb diese Verknüpfung geschaffen wurde.

In der dpa wird zwar das Ziel des vollständigen Friedens angesprochen, der Friedensvertrag mit der FARC per se wird aber nicht erwähnt. Hier muss auch Vorwissen vorhanden sein, um diese

Verknüpfung herzustellen. Der Weg zum Frieden in Kolumbien ist durch Teilabkommen gekennzeichnet – zuerst mit den Paramilitärs, dann mit der FARC und vermutlich auch bald mit der ELN (vgl. Maihold, 2016:1). Diese Details sind in Kolumbien mit viel Emotion und persönlichen Erfahrungen besetzt und können daher nicht im selben Ausmaß nach Österreich transportiert werden.

Die Aussage „vollständiger Frieden“ steht hier auch in Kontrast zum Ereignis selbst. Es wird die Ideologie ausgedrückt, dass Kolumbien trotz Bemühungen wie z.B. der FARC-Frieden „immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten“ zu verbuchen hat und dass sich das auch augenscheinlich nicht ändert. So auch die Hintergrundinformation zum Anschlag im Februar der ELN.

Auch der Bezug zum Drogenhandel impliziert hier, dass Kolumbien sein Drogenproblem nicht in den Griff bekommen kann. Einen Unterschied in der Berichterstattung gibt es auch bei der Darstellung der FARC. So wurde zwar überall angegeben, dass die Guerillagruppe die Waffen niedergelegt hat, aber nicht, dass die Gruppe den Bombenanschlag dementiert hat. Diese Information (Quelle: Twitter) ist nur im Bericht der AFP zu finden, auf den sich niemand als Quelle bezogen hat. In El Tiempo wird die Verknüpfung zur FARC gar nicht geschaffen.

6.5.4. Generelle Auffälligkeiten

Reuters und El Tiempo vermitteln in ihren Artikeln beide ein Bild der fleißigen Einsatzkräfte, die alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, um die Täter/innen zu schnappen. Während diese in den Originalbeiträgen von Reuters und El Tiempo noch relativ ausführlich mit vielen Unterthemen (z.B. Kameraüberwachung, Suchhunde, Sprengstoffspezialist/innen, etc.) dargestellt werden, werden in den Endprodukten nur Hinweise auf die Evakuierung und die Einleitung der Ermittlung gegeben. Besonders in El Tiempo wird implizit die gute Arbeit des Staates und des Ermittlungsteams gelobt. Hier wird auch hervorgehoben, dass obwohl noch keine Tätergruppe gefasst wurde, die Ermittlungen voranschreiten. Es soll hier offensichtlich Vertrauen bei der Bevölkerung generiert werden.

Reuters relativiert hier aber, indem die Arbeiten mit dem Ereignis selbst und den immer wieder auftretenden Terroranschlägen in Kontrast gesetzt werden. Der Artikel ist vor allem durch einen großen Widerspruch gekennzeichnet. Die Einsatzkräfte und Ermittlungsarbeiten werden positiv dargestellt, aber die Tat und die Erwähnung vom Anschlag im Februar lassen sie erfolglos wirken. Dazu hat auch die Information über die versäumte Taschenkontrolle beigetragen. Auch die Erwähnung, dass trotz des FARC-Friedens kein Ende des Terrors in Sicht ist, sagt aus, dass Kolumbien nach wie vor ein gefährliches Land ist, das nichts dagegen unternehmen kann. Das

kann auch so interpretiert werden, dass für die Nachrichtenagenturen das Thema Konflikt (Valenz – je mehr offene Konflikte oder Gewalt vorkommen) besser ist als ein nahender Frieden. So können die Texte auch eher zu internationalen Nachrichten werden (vgl. Schulz, 1997). Das wird auch unterstrichen, indem die Opferbilder explizit beschrieben wurden, die ebenso dem Nachrichtenfaktor Valenz zugeschrieben werden können.

Mit der Aussage des Bürgermeisters „feiger terroristischer Angriff“ wird eine Verknüpfung zum Konzept Terrorismus geschaffen. Speziell Reuters stellt mit diskurstypischen Aussagen diese Verbindung her. Der Begriff Terrorismus hängt vom politischen Standpunkt ab und speziell die Abgrenzung zwischen Freiheitskampf und Terrorismus ist schwierig zu definieren (vgl. Hirschmann, 2003:7). In Österreich bzw. Europa versteht man unter Terrorismus gewiss etwas anderes als in Kolumbien, da hier der Freiheitskampf der Rebellen sehr präsent ist. Es kann hier natürlich vermutet werden, dass dieser Bezug absichtlich gewählt wurde, um den Nachrichtenfaktor „Thematisierung“ (vgl. Schulz, 1997) zu bedienen. Letztlich ist hier auch der Gegensatz zu erwähnen, den gewisse Aussagen („vollständiger Frieden“) mit dem Ereignis selbst innehaben. Es wird hier eine Unfähigkeit des Staates suggeriert, der die vorgenommenen Ziele nicht erreichen kann.

7. Ergebnisse

Nachdem der Gesamtdiskurs und die Analyseergebnisse im vorherigen Kapitel diskutiert wurden, soll nun die Beantwortung der Forschungsfragen erfolgen.

Zu der Frage, wie österreichische Zeitungen über den Bombenanschlag in Bogotá berichten, kann festgestellt werden, dass das Interesse am Ereignis relativ gering war. So wurde nur ein Kurzbericht im Print (Standard) veröffentlicht. Online wurde von jedem Medium jeweils eine Nachricht veröffentlicht. In der Literaturrecherche wurde festgestellt, dass nicht jedes Land der Welt die gleiche Chance hat, Fokus der Nachrichtenberichterstattung in anderen Ländern zu werden (vgl. Gerbner/Marvanyi, 1977; Kayser, 1953). Es wird häufiger über die eigene geografische Region (Regionalismus) berichtet. An zweiter Stelle werden Berichte über internationale Großmächte verfasst, gefolgt von Nachrichten über Krisen, politische Konflikte und Kriege (vgl. Heimprecht, 2017:108). Das erklärt, warum Verknüpfungen zu den konfliktiven Diskurssträngen der Guerilla-Gruppen geschaffen wurden. Die weniger entwickelten Länder werden im internationalen Nachrichtengeschehen des Öfteren benachteiligt, während die reichen Nationen überrepräsentiert werden (vgl. Mono/Scherer, 2012:136).

Die Frage nach den Quellen der österreichischen Zeitungen lässt sich einfach beantworten. Die Informationen wurden ausnahmslos von der APA, und zwar nahezu 1:1 übernommen. Die APA hat ihre Informationen wiederum fast 1:1 von der dpa übernommen, mit Ausnahme von zwei Textpassagen, die von Reuters bezogen wurden. Die Übernahme von ganzen Textpassagen lässt sich vermutlich auf den Zeitdruck (vgl. Gleich, 2007:353) zurückführen, mit den Redaktionen zu kämpfen haben. In Bezug auf die dpa kann konstatiert werden, dass hier die meiste Verantwortung liegt, da nicht nur die APA, sondern infolgedessen auch die österreichischen Zeitungen die meisten Informationen übernommen haben. Somit bestätigt sich die Ansicht von Wilke/Rosenberger (1991:26), dass Journalist/innen die Meldungen der Nachrichtenagenturen im Wesentlichen oft nur reproduzieren. Die Nachrichtenagenturen und speziell hier die dpa agieren als Gatekeeper.

Die dpa hat den Artikel von der Homepage der kolumbianischen Zeitung El Tiempo als Quelle herangezogen sowie Eigenrecherche durch einen Reporter vor Ort betrieben. Reuters hingegen hatte Reporter/innen vor Ort und eine eigene Berichterstattung verfasst.

Die Translation ist einerseits intern bei Reuters von staten gegangen (Englisch – Deutsch) und andererseits bei der deutschen Nachrichtenagentur dpa aus einer kolumbianischen Originalquelle (Spanisch – Deutsch). Die Informationen sind also von der Nachrichtenagentur Reuters und der kolumbianischen Zeitung El Tiempo zur dpa und zur APA gelangt. In einem weiteren

Schritt sind sie dann in den österreichischen Zeitungen gelandet. Hier kann festgestellt werden, dass die Informationen mindestens drei Stationen durchwandern mussten, ehe sie bei den österreichischen Rezipient/innen gelandet sind.

Die zweite Forschungsfrage beschäftigt sich mit dem Einfluss dieser Informationsbeschaffung über mehrere Quellen. Hierzu kann bestätigt werden, dass es zu Übersetzungsfehlern gekommen ist (siehe Kapitel 6.5.2) und damit die Aussage von Schäffner (2004:117fff.) bekräftigt wird, dass inadäquate Übersetzungslösungen charakteristisch für die Produktion von internationalen Nachrichten sind (vgl. Schäffner, 2004:117fff.). Für Journalist/innen von Presse, Radio oder Fernsehen wäre es demnach essentiell, Wissen über die Auswirkung von Translation auf den Zieltext zu haben (vgl. Darwish, 2010a:22). Wie sich in der Recherche gezeigt hat, sind zumindest in den universitären Ausbildungen der hier beteiligten Korrespondent/innen und Redakteur/innen keine Hinweise auf eine Translationsausbildung zu finden gewesen.

Die Gesamtinterpretation hat gezeigt, dass wichtige Informationen weggelassen (siehe Kapitel 6.5.2.), aber auch hinzugefügt wurden (siehe Kapitel 6.5.3). Es bestätigt sich hier, dass die Translationsnorm in der Nachrichtenübersetzung die Akkulturation ist (vgl. Bassnett, 2005:130f.) und der Text an die Normen und Erwartungen des Zielpublikums angepasst wurde. So wurde in diesem Diskursstrang die Objektivität in Mitleidenschaft gezogen (vgl. Beliveau et al., 2011:135), indem kulturelle Eigenheiten weggelassen und historische Bezüge vereinfacht wurden. Diese Untersuchung hat demnach herausgefunden, dass in der internationalen Nachrichtenübersetzung die Strategie der Domestizierung des Fremden (vgl. Bielsa, 2016:153) gegenüber der verfremdenden Translation bevorzugt wird. Der kulturelle Unterschied wird verschleiert und eine echte semantische Äquivalenz wird vorgetäuscht (vgl. Venuti, 2008:15f.).

In Bezug auf den Unterschied in der Informationsübermittlung in der kolumbianischen Originalquelle und den österreichischen Zeitungen lässt sich feststellen, dass vor allem kulturspezifische Elemente ausgelassen wurden (der Vatertag, die Emotionalisierung der Opfer, die Beschreibung der Opferfotos). Diese Auslassungen gelten im klassischen Sinn als Übersetzungsfehler, in der journalistischen Übersetzung sind sie jedoch manchmal notwendig für die Informationsfilterung und die ökonomische Verknappung. Mit der Auslassung der kolumbianischen Opfer beispielsweise werden im Diskurs ungleiche Macht- und Dominanzbeziehungen kommuniziert und demnach auch eine Ideologie repräsentiert (vgl. Wodak, 1996:18). Machtbeziehungen drücken negative Stereotype und versteckte Ideologien aus (vgl. Brook, 2012:83).

Zudem wurden Bedeutungen auch verändert oder angepasst (die aufwändigen Ermittlungsarbeiten, die Darstellungen der Guerilla-Gruppen). Auch die Auslassung einer relevanten Tätergruppe (Movimiento Revolucionario Popular) lässt sich auf fehlendes Kultur- und Geschichtswissen zurückführen.

In Bezug auf die Hinzufügungen konnten die Nachrichtenfaktoren Identifikation, Ethnozentismus und Nähe (vgl. Schulz, 1997) als Ursache identifiziert werden. Es wird demnach auch bei internationalen Nachrichten die eigene Bevölkerung in den Mittelpunkt gerückt. Durch die Beschreibung des Einkaufszentrums und die Hervorhebung des französischen Opfers wurden kulturelle Anknüpfungspunkte für das Zielpublikum geschaffen, um so die Nachricht wertvoller zu gestalten um auch selektiert zu werden (vgl. Schulz, 1997:69). Dadurch wird aber auch eine Ideologie und Machtdominanz ausgedrückt (vgl. Wodak, 1996:18).

Mit der Hinzufügung von Diskurssträngen der Sicherheitslage in Bogotá und den Guerilla-Gruppen wurde einerseits versucht, kulturelles Unwissen auszugleichen, andererseits wurde auch der Nachrichtenfaktor Valenz (vgl. Schulz, 1997) bedient. Ein konfliktreiches Ereignis hat größere Chancen, als Nachricht veröffentlicht zu werden. Da viele Österreicher/innen Kolumbien nur aus den Medien kennen, kann eine derartige Berichterstattung negative Meinungen noch verstärken (vgl. Hafez, 2002:163ff.). Durch die Verknüpfungen zu den immer wiederkehrenden Terroranschlägen und dem Drogenhandel werden ebenso negative Stereotype verstärkt.

Es kann also bestätigt werden, dass die Translation einen Einfluss auf die Meinungsbildung und die Wahrnehmungsmuster der Rezipient/innen ausübt (vgl. Bani, 2006:35). Aus diesem Grund kann diese Untersuchung einen Beweis dafür erbringen, dass die translatorische Ausbildung und Kompetenzen für Journalist/innen unumgänglich sind. In Bezug auf zukünftige Forschungsarbeiten kann hier eine genauere Analyse der translatorischen Ausbildung vorgeschlagen werden. Zudem eignet sich auch ein Vergleich zwischen professionellen Translator/innen und etablierten Journalist/innen, um zu eruieren, wie Erfahrungen und Kompetenzen bestmöglich kombiniert werden können, um eine kulturrepektierende und vor allem korrekte Nachrichtenübersetzung zu liefern.

8. Literaturverzeichnis

- Ammann, Margret (1990): Anmerkungen zu einer Theorie der Übersetzungskritik und ihrer praktischen Anwendung. In: TEXTconTEXT, 5, S. 211 – 226.
- APA (29.06.2004): Besonderes Jubiläum für drei Nachrichtenagenturen. APA-Meldung APA0347 5 AI 0324 II/MI.
- APA (17.04.2008): Neuer Informationsanbieter Thomson Reuters gestartet. APA-Meldung APA0521 5 WA 0427 MA.
- Archetti, Cristina (2012): Which future for foreign correspondence? London foreign correspondents in the age of global media. In: Journalism Studies, 13 (5-6), S. 847 – 856.
- Asimakoulas, Dimitris (2009): Rewriting. In: Baker, Mona/Saldanha, Gabriela (Hrsg.) Routledge Encyclopedia of Translation Studies. London/New York: Routledge, S. 241 – 245.
- Bani, Sara (2006): An analysis of Press Translation Process. In: Conway, Kyle/Bassnett, Susan (Hrsg.) Translation in Global News. Proceedings of the conference held at the University of Warwick 23 June 2006. Coventry, UK: University of Warwick, Centre for Translation and Comparative Cultural Studies, S. 35 – 46.
- Bartel, Daniel/Ullrich, Peter/Ehrlich, Kornelia (2008): Kritische Diskursanalyse. Darstellung anhand der Analyse der Nahostberichterstattung linker Medien. In: Freikamp, Ulrike (Hrsg.) Kritik mit Methode? Forschungsmethoden und Gesellschaftskritik. Berlin: Dietz, S. 53- 72.
- Bassnett, Susan/Lefevere, André (1992): General editors' preface. In: Lefevere, André (Hrsg.) Translation, Rewriting & the Manipulation of Literary Fame. London/New York: Routledge, S. VII – VIII.
- Bassnett, Susan/Lefevere, André (1995): Translation, History and Culture. London: Cassell.
- Bassnett, Susan (1999): The Cultural Turn in Translation Studies. In: Bassnett, Susan/Lefevere, André (Hrsg.) Constructing Cultures. Essays on Literature Translation. Clevedon: Multilingual Matters, S. 123 – 140.
- Bassnett, Susan (2005): Bringing the news back home. Strategies of acculturation and foreignization. In: Language and Intercultural Communication, 5 (2), S. 120 – 130.
- Bassnett, Susan (2006): Introduction. In: Conway, Kyle/Bassnett, Susan (Hrsg.) Translation in Global News. Proceedings of the conference held at the University of Warwick 23 June 2006. Coventry, UK: University of Warwick, Centre for Translation and Comparative Cultural Studies, S. 5 – 7.
- Beliveau, Ralph/Hahn, Oliver/Ipsen, Guido (2011): Foreign correspondents as mediators and translators between cultures. Perspectives from intercultural communication research in anthropology, semiotics, and cultural studies. In: Gross, Peter/Kopper, Gerd G. (Hrsg.) Understanding Foreign Correspondence. A Euro-American Perspective of Concepts, Methodologies, and Theories. New York: Peter Lang Publishing, S. 129 – 164.
- Bentele, Günter (1993): Wie wirklich ist die Medienwirklichkeit? Einige Anmerkungen zum Konstruktivismus und Realismus in der Kommunikationswissenschaft. In: Bentele, Günter/Rühl, Manfred (Hrsg.) Theorien öffentlicher Kommunikation. Problemfelder, Positionen, Perspektiven. München: Ölschläger, S. 152 – 174.
- Bielsa, Esperança (2007): Translation in Global News Agencies. In: Target, 19 (1). S. 135-155.
- Bielsa, Esperança/Bassnett, Susan (2009): Translation in Global News. London/New York: Routledge.
- Bielsa, Esperança (2016): Cosmopolitanism and Translation. Investigations into the experience of the foreign. London/New York: Routledge.
- Bohm, Regine (2009): Die Amtliche Nachrichtenstelle in Liquidation. Universität Wien: Magisterarbeit.
- Bonfadelli, Heinz (2002): Medieninhaltsforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Konstanz: UVK.
- Brinker, Klaus (2010): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 7. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Brook, Jonathan (2012): The Role of Translation in the Production of International Print News. Three Case Studies in the Language Direction Spanish to English. Auckland: The University of Auckland.
- Broszinsky-Schwabe, Edith (2011): Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse – Verständigung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft. Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag.
- Conway, Kyle (2012): A conceptual and empirical approach to cultural translation. In: Translation Studies, 5 (3), S. 264 – 279.
- Conway, Kyle (2015): What is the role of culture in news translation? A materialist approach. In: Perspectives, Studies in Translatology, 23 (4), S. 521 -535.
- Darwish, Ali (2010a): A Journalist's Guide to Live, Direct and Unbiased News Translation. Victoria, AUS: Writescop Pty Ltd.
- Darwish, Ali (2010b): Translation and News Making. In Contemporary Arabic Television. Melbourne: Writescop Pty Ltd.
- Doenges, Daniela (2013): Das Gesicht des Anderen und die Rolle des Übersetzers. Der Beitrag des Übersetzers zu einem besseren interkulturellen Verständnis. Maîtrise: Universität Genf.
- Donsbach, Wolfgang/Rentsch, Mathias (2011): Methodische Designs zur Messung subjektiver Einflüsse auf Nachrichtenentscheidungen von Journalisten. In: Jandura, Olaf/Quandt, Thorsten/Vogelgesang, Jens (Hrsg.) Methoden der Journalismusforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 155 – 170.

- Dracklé, Dorie (2005): Vergleichende Medienethnografie. In: Hepp, Andreas/Krotz, Friedrich/Winter, Carsten (Hrsg.) Globalisierung der Medienkommunikation. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 187 – 208.
- Dreßler, Angela (2008): Nachrichtenwelten. Hinter den Kulissen der Auslandsberichterstattung. Eine Ethnographie. Bielefeld: transcript Verlag.
- Duden (2004): Duden. Die deutsche Rechtschreibung. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Dulisch, Ralf (1998): Schreiben in Werbung, PR und Journalismus. Zum Berufsbild des Texters für Massenmedien. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Eilders, Christiane (1999): Zum Konzept der Selektivität. Auswahlprozesse bei Medien und Publikum. In: Wirth, Werner (Hrsg.) Selektion im Internet. Empirische Analysen zu einem Schlüsselkonzept. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 13 – 41.
- Fechter, Paul (1924): Dichtung und Journalismus. In: Marcuse, Ludwig (Hrsg.) Weltliteratur der Gegenwart. Band: Deutschland, II. Leipzig/Wien/Bern: Franz Schneider Verlag, S. 209 – 272.
- Foucault, Michel (1981): Archäologie des Wissens. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag.
- Framson, Elke A. (2007): Translation in der internationalen Marketingkommunikation. Funktionen und Aufgaben für Translatoren im globalisierten Handel. Tübingen: Stauffenburg.
- Funiok, Rüdiger (2007): Medienethik. Verantwortung in der Mediengesellschaft. Stuttgart: Kohlhammer W.
- Gentzler, Edwin (2002): Translation, Poststructuralism and Power. In: Tymoczko, Maria/Gentzler, Edwin (Hrsg.) Translation and Power. Amherst/Boston: University of Massachusetts Press.
- Gerbner, George/Marvany Gyorgy (1977): The many worlds of the world's press. In: Journal of Communication, 27 (1), S. 52 – 66.
- Gleich, Uli (2007): Journalismusforschung. ARD-Forschungsdienst. In: Media Perspektiven, 7, S. 353 – 358.
- Grüll, Philipp (2009): Die Qualität der Nachrichtenagenturen aus Sicht ihrer Kunden. Eine Befragung von Nachrichtenredakteuren in leitender Funktion. Münster: Lit Verlag.
- Gurevitch, Michael/Levy, Mark R./Roeh, Itzhak (1991): The global newsroom. Convergences and diversities in the globalization of television news. In: Dahlgren, Peter/Sparks, Colin (Hrsg.) Communication and Citizenship. Journalism and the Public Sphere in the New Media Age. London/New York: Routledge, S. 195 – 216.
- Gutiérrez, Miren (2006): Journalism and the Language Divide. In: Conway, Kyle/Bassnett, Susan (Hrsg.) Translation in Global News. Coventry, UK: The Centre for Translation and Comparative Cultural Studies, University of Warwick, S. 29 – 34.
- Haas, Marcus (2005): Die geschenkte Zeitung. Bestandsaufnahmen und Studien zu einem neuen Pressetyp in Europa. Münster: Lit Verlag.
- Hafez, Kai (2002): Die politische Dimension der Auslandsberichterstattung. Band 1. Theoretische Grundlagen. Baden-Baden: Nomos.
- Hagen, Lutz M. (1998): Die Beachtung Deutschlands in den ausländischen Medien als Funktion des Nachrichtenfaktors Nähe. In: Publizistik, 43, S. 143 – 157.
- Hahn, Oliver/Lönnendonker, Julia/Scherschun, Nicole (2008): Forschungsstand – Deutsche Auslandskorrespondenten und –korrespondenz. In: Hahn, Oliver/Lönnendonker, Julia/Schröder, Roland (Hrsg.) Deutsche Auslandskorrespondenten. Ein Handbuch. Konstanz: UVK, S. 19 – 43.
- Haller, Michael (2004): Die zwei Kulturen. Journalismustheorie und journalistische Praxis. In: Löffelholz, Martin (Hrsg.) Theorie des Journalismus. Ein diskursives Handbuch. Wiesbaden: Springer, S. 129 – 150.
- Hatim, Basil/Mason, Ian (1990): Discourse and the Translator. London, UK: Longman.
- Heimprecht, Christine (2017): Determinanten der Auslandsberichterstattung. Eine Mehrebenenanalyse des internationalen Nachrichtenflusses. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Heinrich, Jürgen (2001): Medienökonomie. Band 1: Mediensystem, Zeitung, Zeitschrift, Anzeigenblatt. 2. Auflage. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Hejwowski, Krzysztof (2004): Translation. A cognitive-communicative approach. Olecko: Wydawnictwo Wszechnicy Mazurskiej.
- Hepp, Andreas/Krotz, Friedrich/Winter, Carsten (2005): Einleitung. In: Hepp, Andreas/Krotz, Friedrich/Winter, Carsten (Hrsg.) Globalisierung der Medienkommunikation. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 7 – 20.
- Hirschmann, Kai (2003): Terrorismus. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt.
- Hofstede, Geert (2006): Lokales Denken, globales Handeln. Interkulturelle Zusammenarbeit und Globales Management. München: Beck Verlag.
- Höhne, Hansjoachim (1984): Report über Nachrichtenagenturen. Neue Medien geben neue Impulse: Baden-Baden: Nomos.
- Holz-Mänttari, Justa (1984): Translatorisches Handeln. Theorie und Methode. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia.
- Hönig, Hans G./Kußmaul, Paul (1984): Strategie der Übersetzung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

- House, Juliane (2009): *Moving across Languages and Cultures in Translation and Intercultural Communication*. In: Bühlig, Kristin/House, Juliane/Ten Thije, Jan D. (Hrsg.) *Translational Action and Intercultural Communication*. Manchester: St. Jerome, S. 7 – 40.
- Hummel, Roman (2004): *Journalismus als Beruf*. In: Pürer, Heinz/Rahofer, Meinrad/Reitan, Claus (Hrsg.) *Praktischer Journalismus*. Presse, Radio, Fernsehen, Online. Konstanz: UVK, S. 71 – 80.
- Jäger, Siegfried (1993): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Duisburg: DissStudien Verlag.
- Jäger, Siegfried (2001): *Diskurs und Wissen. Theoretische und methodische Aspekte einer kritischen Diskurs- und Dispositivanalyse*. In: Keller, Rainer/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöfer, Willy (Hrsg.) *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1. Theorien und Methoden*. Opladen: Leske + Budrich, S. 81 – 112.
- Jäger, Siegfried (2012): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Münster: Unrast Verlag.
- Jansen, Andrea/Ruberto, Rosaia (1997): *Mediale Konstruktion politischer Realität. Politikvermittlung im Zeitalter der Fernsehdemokratie*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Katan, David (2004): *Translating Cultures. An Introduction for Translators, Interpreters and Mediators*. Manchester, UK: St Jerome.
- Kayser, Jacques (1953): *One week's news. Comparative study of 17 major dailies for a seven-day period*. Paris: UNESCO.
- Keller, Reiner (2011): *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kepplinger, Hans M. (2011): *Realitätskonstruktionen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kielikello, (1998): *Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen kielipoliittinen ohjelma*, 2 (4-9), 12.
- Klaus, Elisabeth/Lünenborg, Margreth (2002): *Journalismus. Fakten, die Unterhalten. Fiktionen, die Wirklichkeiten schaffen. Anforderungen an eine Journalistik, die dem Wandel des Journalismus Rechnung trägt*. In: Baum, Achim/Schmidt, Siegfried J. (Hrsg.) *Fakten und Fiktionen*. Konstanz: UVK, S. 152 – 164.
- Kleinstauber, Hans J. (2005): *Medienpolitik*. In: Hepp, Andreas/Krotz, Friedrich/Winter, Carsten (Hrsg.) *Globalisierung der Medienkommunikation. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 93 – 116.
- Kloth, Ralf D. (1993): *Presseagenturen*. Neckenheim: Siebel Verlag.
- Koth, Martina E. (2009): *Von der Katastrophe zur Sensation. Inhaltsanalytische Untersuchung der Berichterstattung über Waldbrände in Griechenland 2007 in ‚Kronen Zeitung‘ und ‚Der Standard‘*. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Kukral, Tim (2016): *Journalismus International. Arbeitsbedingungen freier Auslandskorrespondenten. Eine qualitative Befragung von Mitgliedern des Journalistennetzwerks Weltreporter*. Köln: Halem.
- La Roche, Walther von (2003): *Einführung in den praktischen Journalismus. Mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege*. Berlin: Econ.
- La Roche, Walther von (2006): *Eine Einführung in den praktischen Journalismus. Mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege*. Berlin: Econ.
- La Roche, Walther von (2013): *Einführung in den praktischen Journalismus*. Wiesbaden: Springer.
- Landwehr, Achim (2003): *Diskurs – Macht – Wissen. Perspektiven einer Kulturgeschichte des Politischen*. In: *Archiv für Kulturgeschichte*, 85 (1), S. 71 – 118.
- Lefevere, André (1992): *Translation, Rewriting and the Manipulation of Literary Fame*. London/New York: Routledge.
- Link, Jürgen (1982): *Kollektivsymbolik und Mediendiskurse*. In: *kultuRRevolution*, 1, S. 6 – 21.
- Link, Jürgen (1997): *Versuch über den Normalismus. Wie Normalität produziert wird*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lippmann, Walter (2004): *Public Opinion*. Mineola, NY: Dover.
- Lorencz, Barbara (2009): *Es war ein echtes Abenteuer. Die Gründung und Entwicklung der Chronikredaktion in der größten österreichischen Nachrichtenagentur APA in den 1980er Jahren*. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Lorenz, Dagmar (2009): *Journalismus*. 2. Aufl. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Luhmann, Niklas (1996): *Die Realität der Massenmedien*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lünenborg, Margreth (2005): *Journalismus als kultureller Prozess. Zur Bedeutung von Journalismus in der Mediengesellschaft. Ein Entwurf*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Maihold, Günther (2016): *Kolumbien und der „vollständige Frieden“*. In: *SWP-Aktuell*, 43, S. 1 – 8.
- Maletzke, Gerhard (1963): *Psychologie der Massenkommunikation. Theorie und Systematik*. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut.
- Marcinkowski, Frank/Marr, Mirko (2005): *Medieninhalte und Medieninhaltsforschung*. In: Bonfadelli, Heinz/Jarren, Ottfried/Siegert, Gabriele (Hrsg.) *Einführung in die Publizistikwissenschaft*. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt, S. 425 – 467.
- Matsushita, Kayo (2015): *Omission as a Key Strategy in Japanese News Translation: A Case Study of President Obama's Speeches*. In: Fuertes, Alberto/Torres-Simón, Ester (Hrsg.) *And Translation Changed the World (and the World Changed Translation)*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, S. 75 – 90.
- Meier, Klaus (2007): *Journalistik*. Konstanz: UVK.

- Meyer-Lucht, Robin (2005): Nachrichtensites im Wettbewerb. Analyse der Wettbewerbsstrategien von vier deutschen Online-Nachrichtenangeboten. München: Verlag Reinhard Fischer.
- Mills, Sara (2007): Der Diskurs. Begriff, Theorie, Praxis. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Minet, Gert-Walter (1977): Nachrichtenagenturen im Wettbewerb. Köln: Hanstein.
- Mono, René/Scherer, Helmut (2012): Wer zählt die Toten, kennt die Orte. Ist der internationale Nachrichtenfluss von Länderfaktoren oder Ereignismerkmalen determiniert? In: Publizistik, 57, S. 135 – 159.
- Müller, Stefan/Gelbrich, Katja (2004): Interkulturelles Marketing. München: Vahlen Verlag.
- Münch, Richard (1995): Dynamik der Kommunikationsgesellschaft. Berlin: Suhrkamp Verlag.
- Munday, Jeremy (2001): Introducing Translation Studies. Theories and Applications. London/New York: Routledge.
- Munday, Jeremy (2008): Introducing Translation Studies: Theories and Applications. London/New York: Routledge.
- Neuberger, Christoph (1997): Was ist wirklich, was ist wichtig? Zur Begründung von Qualitätskriterien im Journalismus. In: Bentele, Günter/Haller, Michael (Hrsg.) Aktuelle Entstehung von Öffentlichkeit. Akteure, Strukturen, Veränderungen. Konstanz: UVK, S. 311 – 322.
- Neuberger, Christoph (2004): Qualität im Onlinejournalismus. In: Beck, Klaus/Schweiger, Wolfgang/Wirth, Werner (Hrsg.) Gute Seiten – schlechte Seiten. Qualität in der Online-Kommunikation. München: Verlag Reinhard Fischer, S. 32 – 57.
- Neuberger, Christoph/Kapern, Peter (2013): Grundlagen des Journalismus. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Nida, Eugene A. (1945): Linguistics and Ethnology in Translation-Problems. In: Word, 1 (2), S. 194 – 208.
- Nida, Eugene A. (1966): Principles of Translation as exemplified by Bible Translating. In: Brower, 1966, S. 11 – 31.
- Nida, Eugene A. (1981): Das Wesen des Übersetzens. In: Wilss, Wolfram (Hrsg.) Übersetzungswissenschaft. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 123 – 149.
- Noelle-Neumann, Elisabeth/Schulz, Winfried/Wilke, Jürgen (2004): Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation. Frankfurt am Main: Fischer Verlag.
- Nord, Christiane (1989): Loyalität statt Treue. Vorschläge zu einer funktionalen Übersetzungstypologie. In: Lebende Sprachen, 24 (3), S. 100 – 105.
- Nord, Christiane (1997a): A Functional Typology of Translations. In: Trosborg, Anna (Hrsg.) Text Typology and Translation. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, S. 43 – 66.
- Nord, Christiane (1997b): Translating as a Purposeful Activity. Functionalist Approaches Explained. Manchester: St. Jerome.
- Palumbo, Giuseppe (2009): Key Terms in Translation Studies. London/New York: Continuum.
- Pedely, Mark (1995): War stories. New York/London: Routledge.
- Peterson, Mark Allen (2003): Anthropology & Mass Communication. Media and Myth in the New Millennium. New York: Berghahn Books.
- Pörksen, Bernhard (2005): Konstruktivismus. In: Weischenberg, Siegfried/Kleinstüber, Hans J./Pörksen, Bernhard (Hrsg.) Handbuch Journalismus und Medien. Konstanz: UVK, S. 177 – 181.
- Pöttker, Horst (2016): Vorwort. In: Kukral, Tim (Hrsg.) Arbeitsbedingungen freier Auslandskorrespondenten. Eine qualitative Befragung von Mitgliedern des Journalistennetzwerks Weltreporter: Köln: Halem, S. 9 – 10.
- Prunč, Erich (2002): Einführung in die Translationswissenschaft. Band 1 Orientierungsrahmen. Graz: Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft.
- Pürer, Heinz (1993): Einführung in die Publizistikwissenschaft. Systematik, Fragestellungen, Theorieansätze, Forschungstechniken. München: Ölschläger.
- Pürer, Heinz (2015): Journalismusforschung. Konstanz: UVK.
- Reiß, Katharina (1976): Texttyp und Übersetzungsmethode. Der operative Text. Band 11 von Monographien: Literatur und Sprache und Didaktik. Kronberg: Cornelsen Vlg Scriptor.
- Reiß, Katharina/Vermeer, Hans (1984): Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- Reiß, Katharina/Vermeer, Hans (1991): Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- Renner, Karl N. (2007): Fernsehjournalismus. Entwurf einer Theorie des kommunikativen Handelns. Konstanz: UVK.
- Ridder, Christa-Maria/Engel, Bernhard (2010): Massenkommunikation 2010. Funktionen und Images der Medien im Vergleich. In: Media Perspektiven, 11, S. 537 – 548.
- Risku, Hanna (1999): Translatorisches Handeln. In: Snell-Hornby, Mary/Hönig, Hans G./Kußmaul, Paul/Schmitt, Peter A. (Hrsg.) Handbuch Translation. Tübingen: Stauffenburg, S. 107 – 111.
- Rothlauf, Jürgen (2006): Interkulturelles Management. Mit Beispielen aus Vietnam, China, Japan, Russland und den Golfstaaten. München: Oldenbourg Verlag.
- Rühl, Manfred (1980): Journalismus und Gesellschaft. Bestandsaufnahme und Theorienentwurf. Mainz: Hase und Koehler Verlag.
- Samovar, Larry A./Porter, E. Richard (2001): Communication between Cultures. Australia, Canada, Mexico, Singapore, Spain, United Kingdom, United States. Belmont: Wadsworth/ Thomson Learning.

- Sauer, Moritz (2010): Blogs, Video und Online-Journalismus. Köln: O'Reilly Verlag.
- Schäffner, Christina/Adab, Beverly (1995): Translation as intercultural communication. Contact as conflict. In: Snell-Hornby, Mary/Jettmarová, Zuzana/Kaindl, Klaus (Hrsg.) Translation as intercultural communication. Amsterdam: John Benjamins, S. 325 – 337.
- Schäffner, Christina (2004): Political Discourse Analysis from the Point of View of Translation Studies. In: Journal of Language and Politics, 3 (1), S. 117- 149.
- Schäffner, Christina/Bassnett, Susan (2010): Introduction. Politics, Media and Translation: Exploring Synergies. In: Schäffner, Christina/Bassnett, Susan (Hrsg.) Political Discourse, Media and Translation. Newcastle-upon-Tyne: Cambridge Scholars, S. 1-31.
- Schlegel, Maike (2002): Marketing-Instrumente für Online-Zeitungen. Gestaltungsoptionen und -praxis am Beispiel des Online-Engagements überregionaler Tageszeitungen. München: Verlag Reinhard Fischer.
- Schmidt, Oliver (2013): Public Relations und Journalismus. Wie die Öffentlichkeitsarbeit die Medienberichterstattung beeinflusst. Hamburg: disserta Verlag.
- Schneider, Wolf (1984): Unsere tägliche Desinformation. Hamburg: Gruner + Jahr.
- Schneider, Wolf/Raue, Paul-Josef (2001): Handbuch des Journalismus. Hamburg: rororo Verlag.
- Scholl, Armin (1997): Journalismus als Gegenstand empirischer Forschung. Ein Definitionsvorschlag. In: Publizistik, 4, S. 468 – 486.
- Schudson, Michael (1989): The sociology of news production. In: Media, Culture and Society, 11. London/Newbury Park/New Delhi: Sage, S. 263 – 282.
- Schuhmayer, Harald (1998): Tagespresse in Österreich. Bratislava/Wien: Stimul.
- Schuller, Sandra (2003): Agenturjournalismus. Berlin: VWF.
- Schulten-Jaspers, Yasmin (2013): Die Zukunft der Nachrichtenagenturen. Situation, Entwicklungen, Prognosen. Baden-Baden: Nomos.
- Schulz, Winfried (1989): Massenmedien und Realität. Die „ptolemäische“ und die „kopernikanische“ Auffassung. In: Kaase, Max/Schulz, Winfried (Hrsg.) Massenkommunikation. Theorien, Methoden, Befunde. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 135 – 149.
- Schulz, Winfried (1997): Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung zur Rolle der Massenmedien in der Politik. Opladen/Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schwarzer, Manuela (2002): Informationsverbreitung im Wandel der Zeit. Die Geschichte und Entwicklung der Informationsmedien mit besonderer Berücksichtigung der Nachrichtenagenturen als wichtige Verbreiter von Informationen. Universität Wien: Diplomarbeit.
- Schwiesau, Dietz/Ohler, Josef (2016): Nachrichten – klassisch und multimedial. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Segbers, Michael (2007): Die Ware Nachricht. Wie Nachrichtenagenturen ticken. Konstanz: UVK.
- Simonis, Georg/Elbers, Helmut (2003): Studium und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. Opladen: Leske und Budrich.
- Sjurts, Insa (2011): Gabler Lexikon Medienwirtschaft. 2. Auflage. Wiesbaden: Gabler.
- Stetting, Karen (1989): Transediting. A new term for coping with the grey area between editing and translating. In: Caie, Graham/Haastrup, Kirsten/Jakobsen, Arnt Lykke et al. (Hrsg.) Proceedings from the Fourth Nordic Conference for English Studies. Copenhagen: University of Copenhagen, S. 371 – 382.
- Straßner, Erich (2000): Journalistische Texte. Grundlagen der Medienkommunikation. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- Taft, Ronald (1981): The Role and Personality of the Mediator. In: Bochner, Stephen (Hrsg.) The Mediating Person. Bridges between Cultures. Cambridge: Schenkman, S. 53 – 88.
- Tymoczko, Maria/Gentzler, Edwin (2002): Translation and Power. Amherst/Boston: University of Massachusetts Press.
- UNESCO (1953): News Agencies. Their Structure and Operation. Paris: Greenwood.
- Van Vaerenbergh, Leona (2012): Funktionalistische Translationstheorie und technische Kommunikation. Funktionalismus als Basis für eine Annäherung von Techniktranslation und Technikkommunikation. In: trans-kom, 5 (2), S. 274 – 292.
- Venuti, Lawrence (2008): The Translator's Invisibility. A History of Translation. London/New York: Routledge.
- Vermeer, Hans J. (1990): Skopos und Translationsauftrag. Heidelberg: Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg.
- Vogd, Karl (2000): Information als Ware. Die Geschichte der österreichischen Zeitungen im Überblick. Wien: Verein Zeitung in der Schule.
- Vuorinen, Erkkä (1996): Crossing Cultural Boundaries in International News Transmission. Translational Approach. Unpublished Licentiate Thesis. University of Tampere: Department of Translation Studies.
- Wagner, Martin (2001) Auslandskorrespondent/in für Presse, Radio, Fernsehen und Nachrichtenagenturen. München: List.
- Weber, Stefan (2002): Was heißt ‚Medien konstruieren Wirklichkeit‘? Von einem ontologischen zu einem empirischen Verständnis von Konstruktion. In: Medien Impulse, Juni 02, S. 11 – 16.
- Weigl, Marcel Nikolaus (2000): Vergleich der Sportberichterstattung zwischen Boulevard und Qualitätszeitung. Universität Wien: Diplomarbeit.

- Weischenberg, Siegfried (1981): Journalismus. In: Koszyk, Kurt/Pruys, Karl Hugo (Hrsg.) Handbuch der Massenkommunikation. München: DTV Verlag, S. 96 – 99.
- Weischenberg, Siegfried (1982): Journalismus in der Computergesellschaft. Informatisierung, Medientechnik und die Rolle der Berufskommunikatoren. München: De Gruyter.
- Weischenberg, Siegfried (1990): Das Prinzip „Echternach“. Zur Einführung in das Thema „Journalismus und Kompetenz“. In: Weischenberg, Siegfried (Hrsg.) Journalismus & Kompetenz. Qualifizierung und Rekrutierung für Medienberufe. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 11 – 41.
- Weischenberg, Siegfried (1992): Journalistik. Medienkommunikation. Theorie und Praxis. Band 1: Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Weischenberg, Siegfried/Altmeppen, Klaus-Dieter/Löffelholz, Martin (1994): Die Zukunft des Journalismus. Technologische, ökonomische und redaktionelle Trends. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Weischenberg, Siegfried (2001): Nachrichten-Journalismus. Anleitungen und Qualitäts-Standards für die Medienpraxis. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Weßler, Hartmund (2002): Journalismus und Kommunikationswissenschaft. Eine Einleitung. In: Jarren, Ottfried/Weßler, Hartmund (Hrsg.) Journalismus, Medien, Öffentlichkeit. Eine Einführung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 17 – 38.
- Wilke, Jürgen/Rosenberger, Bernhard (1991): Die Nachrichten-Macher. Eine Untersuchung zu Strukturen und Arbeitsweisen von Nachrichtenagenturen am Beispiel von AP und dpa. Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag.
- Wodak, Ruth (1996): Disorders of Discourse. London: Longman.
- Zschunke, Peter (2000): Agenturjournalismus. Nachrichtenschreiben im Sekundentakt. 2. Auflage. Konstanz: UVK.
- Zschunke, Peter (2005): Agentur-Journalismus. In: Weischenberg, Siegfried/Kleinsteuber, Hans J./Pörksen, Bernhard (Hrsg.) Handbuch für Journalismus und Medien. Konstanz: UVK, S. 13 – 18.

Internetquellen

- APA (2017a): Die Geschichte der APA in Jahreszahlen. In: https://www.apa.at/Site/Nachrichtenagentur/Die_Geschichte_der_APA_in_Jahreszahlen.de.html [15.07.2017]
- APA (2017b): About. In: <https://www.apa.at/Site/APA-Gruppe/About.de.html> [15.07.2017]
- APA (2017c): Die APA-Redaktion. In: https://www.apa.at/Site/Nachrichtenagentur/Die_Redaktion.de.html [15.07.2017]
- APA (2017d): Internationale Agenturpartner. In: https://www.apa.at/Site/Nachrichtenagentur/Internationale_Agenturpartner.de.html [15.07.2017]
- APA (2017e): Kontaktdaten. In: https://www.apa.at/Site/Kontakt/So_erreichen_Sie_uns.html [15.07.2017]
- bedeutungvonwoertern.com (o.J.): Bedeutung Waffenstillstand. In: <http://www.bedeutung-von-woertern.com/Waffenstillstand> [30.07.2017]
- Clifton, Jon (2015): Latin Americans Lead World in Emotions. In: <http://www.gallup.com/poll/184631/latin-americans-lead-world-emotions.aspx> [20.07.2017]
- DAAD (2016): Kolumbien. Kurze Einführung in das Hochschulsystem und die DAAD-Aktivitäten. In: https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen-studien/laendersachstand/kolumbien_daad_sachstand.pdf [29.07.2017]
- derstandard.at (10.11.2010): Oberster Gerichtshof stärkt Opferschutz. In: <http://derstandard.at/1288660049266/Fall-Josef-F-Oberster-Gerichtshof-staerkt-Opferschutz> [13.08.2017]
- derstandard.at (2017): Blattlinie. In: <http://derstandard.at/2000008949975/Blattlinie-standard> [15.07.2017]
- DiePresse.com (2017): „Die Presse“- Blattlinie. In: <http://diepresse.com/unternehmen/613276/Die-PresseBlattlinie> [15.07.2017]
- dpa (2016): Zahlen und Fakten. In: <https://www.dpa.com/de/unternehmen/zahlen-fakten/> [14.07.2017]
- dpa (2017): Eigentümer& Leitung. In: <https://www.dpa.com/de/unternehmen/eigentuemer-leitung/#eigentuemer-amp-leitung> [14.07.2017]
- DGVN (2017): UN, VN, UNO – drei Abkürzungen, eine Weltorganisation. In: <http://www.dgyn.de/un-im-ueberblick/uno-vn-un/> [02.08.2017]
- Häfner (2013): Der synoptische Vergleich. In: http://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/bibl_einleitung/downloads/rep_grundwissen/synvergleichrep.pdf [13.08.2017]
- help.gv.at (03.05.2017): Behörde. In: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/99/Seite.991033.html> [12.08.2017]
- Hursti, Kristian (2001): An Insider's view on transformation and transfer in international news communication. An English-Finnish perspective. In: <http://blogs.helsinki.fi/hes-eng/volumes/volume-1-special-issue-on-translation-studies/an-insiders-view-on-transformation-and-transfer-in-international-news-communication-an-english-finnish-perspective-kristian-hursti/> [24.05.2017]

- Jäger (2000): Theoretische und methodische Aspekte einer Kritischen Diskurs- und Dispositivanalyse. In: http://www.diss-duisburg.de/Internetbibliothek/Artikel/Aspekte_einer_Kritischen_Diskursanalyse.htm [26.07.2017]
- krone.at (2011): Die Geschichte der Kronen Zeitung. In: <http://www.krone.at/nachrichten/die-geschichte-der-kronen-zeitung-damals-und-heute-story-263526> [15.07.2017]
- krone.at (2017): Kronen Zeitung/Krone Bunt – Offenlegung. In: <http://www.krone.at/nachrichten/kronen-zeitung-krone-bunt-offenlegung-printausgabe-story-324550> [15.07.2017]
- kurier.at (2010): Das Redaktionsstatut. In: <https://kurier.at/services/diezeitung/das-redaktionsstatut/714.241> [15.07.2017]
- Media Analyse (2016): MA 2016 Presse. In: <http://www.media-analyse.at/table/2837> [15.07.2017]
- merriam-webster.com (o.J.): Guerrilla. In: <https://www.merriam-webster.com/dictionary/guerrilla> [01.08.2017]
- monitoreodemedios (2015): De quién son los medios? El Tiempo. In: <http://www.monitoreodemedios.co/el-tiempo/> [15.07.2017]
- Noticias Caracol (2016): Explotan tres petardos en sedes de Cafesalud y Salud Total en Bogotá. In: <https://noticias.caracoltv.com/colombia/explotan-tres-petardos-en-sedes-de-cafesalud-y-salud-total-en-bogota> [29.07.2017]
- nzz.ch (17.05.2017): Im Herzen des berüchtigten Clans Úsuga. In: <https://www.nzz.ch/international/dossiers/drogenmafia-in-kolumbien-im-herzen-des-beruechtigten-clans-usuga-ld.82847> [02.08.2017]
- Redensarten-Index (o.J): die Finger Hand Haende im Spiel haben. In: https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~die%20Finger%20/%20Hand%20/%20Haende%20im%20Spiel%20haben&suchspalte%5B%5D=rart_ou [30.07.2017]
- Tamayo Medina, Juan Carlos (2012): Historia, origen y características del diario ‘El Tiempo’. In: <https://diarioel-tiempocolombia.wordpress.com/2012/04/20/historia-origen-y-caracteristicas-del-diario-el-tiempo/> [15.07.2017]
- taz.de (24.05.2017): Traurige Berühmtheit. In: <http://www.taz.de/!5412531/> [19.07.2017]
- welt.de (2007): Kolumbien trotz dem schlechten Image. In: <https://www.welt.de/reise/article1290898/Kolumbien-trotzt-dem-schlechten-Image.html> [25.08.2017]
- zeit online (01.12.2016): Abgeordnete billigen Friedensvertrag mit Farc. In: <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-12/kolumbien-kongress-friedensvertrag-farc-abstimmung> [30.07.2017]

9. Anhang

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit gibt einen Überblick über den Einfluss der Translation auf die internationale Nachrichtenübermittlung. Dabei wurde untersucht, welche Prozesse eine Nachricht aus Kolumbien durchwandert, bis sie in den österreichischen Zeitungen landet. Hierbei spielen vor allem Nachrichtenagenturen und Auslandskorrespondent/innen eine große Rolle. Mit Hilfe der Kritischen Diskursanalyse nach Jäger (2012) und des funktionalen Modells nach Ammann (1990) konnte festgestellt werden, dass die österreichischen Zeitungen die Nachrichten ungeprüft von den Nachrichtenagenturen übernehmen, die hierbei die Übersetzungsarbeit leisten. Über diese indirekten Quellenbezüge ist es zu Übersetzungsfehlern, Auslassungen und Hinzufügungen gekommen. Die Analyse bestätigt, dass die Nachrichtenübersetzung von Akkulturationsstrategien geprägt ist. Es kann daher schlussgefolgert werden, dass eine translatorische Ausbildung für Journalist/innen unumgänglich ist.

The master's thesis at hand gives an overview of the translation's influence on the transmission of international news. The attempt was to highlight which processes a news message from Colombia has to go through in order to be published in Austrian newspapers. News agencies and foreign correspondents play an important role here. It was ascertained by means of the critical discourse analysis (Jäger, 2012) and the functional model (Ammann, 1990) that Austrian newspapers copy the news from news agencies – who assume the translation process – without verifying them. Due to this indirect approach to sources, translation errors, omissions and additions were found. This analysis proves that news translations are characterised by strategies of acculturation. It can be concluded that a translation education is a necessity for journalists.

Erhebungsphase: Hauptthemen, Unterthemen, Diskursverschränkungen

Artikel	wichtige Themen und Unterthemen	Verschränkung mit anderen Diskurssträngen
1	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Versteck der Bombe • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Vatertag • Aussage Bürgermeister • Französisches Opfer • Straßensperren • Fotos von Opfern • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Sicherheit in Bogotá allgemein • Suchhunde • FARC-Frieden • Anschlag von ELN	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN
1a	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Versteck der Bombe • Evakuierung • Vatertag • Aussage Bürgermeister • Französisches Opfer • Straßensperren • Fotos von Opfern • Bombenspezialisten • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Sicherheit in Bogotá allgemein • Suchhunde • FARC-Frieden • Anschlag von ELN • ELN dementiert • Friedensverhandlungen ELN • Drohungen vom Golf-Clan	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN • Golf-Clan
1b	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Evakuierung • Vatertag • Versteck der Bombe • Stellungnahme Präsident • Französisches Opfer • Straßensperren • Fotos von Opfern • Bombenspezialisten • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Sicherheit in Bogotá allgemein • FARC-Frieden • Anschlag von ELN • ELN dementiert	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN • Golf-Clan

	• Friedensverhandlungen ELN • Drohungen vom Golf Clan	
2	• Bombenanschlag • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • französisches Opfer • ELN kein Waffenstillstand • Hintergründe unklar • ELN dementiert • Vatertag • Versteck der Bombe • kolumbianische Opfer • Angaben über die Verletzten • Augenzeugenberichte • Aussage Bürgermeister • Aussage französischer Präsident • Stellungnahme Präsident • Investigation/Ermittlungsarbeiten • französische Anti-Terroreinheit • Friedensverhandlungen ELN • FARC-Frieden • FARC dementiert • Anschlag von ELN	• französische Anti-Terroreinheit • Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN
3	• Bombenanschlag • Vatertag • Versteck der Bombe • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Anzahl der Todes- und Verletzungsoffer • französisches Opfer • kolumbianische Opfer • Belohnung ausgesetzt • Bombenspezialisten • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Hintergründe unklar • Aussage französischer Präsident • Aussage Krankenhaus • Angaben über die Verletzten • Kameraüberwachung • Augenzeugenberichte • Aussage Bürgermeister • ELN dementiert • Stellungnahme Präsident • Aussage Polizeichef • Evakuierung • Straßensperren • Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular (MRP)	• ELN • Movimiento Revolucionario Popular (MRP)
4	• Bombenanschlag • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Aussage Bürgermeister • Hintergründe unklar • Versteck der Bombe • französisches Opfer • Evakuierung • Sicherheit in Bogotá allgemein	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN

	• FARC-Frieden • ELN kein Waffenstillstand • Investigation/Ermittlungsarbeiten	
4a	• Bombenanschlag • Versteck der Bombe • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Aussage Bürgermeister • Anzahl Todes- und Verletztenopfer • französisches Opfer • Hintergründe unklar • kolumbianische Opfer • Evakuierung • Stellungnahme Präsident • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Sicherheit in Bogotá allgemein • FARC-Frieden • ELN kein Waffenstillstand • Anschlag von ELN	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN
4b	• Bombenanschlag • Versteck der Bombe • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Aussage Bürgermeister • Anzahl Todes- und Verletztenopfer • Kameraüberwachung • Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular (MRP) • französisches Opfer • kolumbianische Opfer • Vatertag • Stellungnahme Präsident • FARC-Frieden • Anschlag von ELN	• FARC-Frieden • ELN
4c	• Bombenanschlag • Versteck der Bombe • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Aussage Bürgermeister • Anzahl Todes- und Verletztenopfer • Kameraüberwachung • Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular (MRP) • französisches Opfer • kolumbianische Opfer • Vatertag • Stellungnahme Präsident • FARC-Frieden • Anschlag von ELN •	• FARC-Frieden • ELN
5	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Versteck der Bombe • französisches Opfer • Aussage Bürgermeister • Straßensperren • Evakuierung	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN • Drohungen rechtsextremer Paramilitärs

	• Bombenspezialisten • Suchhunde • Vatertag • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Hintergründe unklar • Sicherheit in Bogotá allgemein • FARC-Frieden • Anschlag von ELN • Drohung rechtsextremer Paramilitärs	
6	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Versteck der Bombe • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Evakuierung • Vatertag • Aussage Bürgermeister • französisches Opfer • Stellungnahme Präsident • Straßensperren • Investigation/Ermittlungsarbeiten • FARC-Frieden • Anschlag von ELN • Friedensverhandlungen ELN	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN
6a	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Aussage Bürgermeister • französisches Opfer • kolumbianische Opfer • Versteck der Bombe • Österreicher nicht betroffen • Hintergründe unklar • Evakuierung • Stellungnahme Präsident • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Sicherheit in Bogotá allgemein • FARC-Frieden • ELN kein Waffenstillstand • ELN dementiert • Anschlag von ELN • Drohungen vom Golf-Clan	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN • Golf-Clan
7	• Bombenanschlag • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Aussage Bürgermeister • französisches Opfer • kolumbianische Opfer • Österreicher nicht betroffen • Hintergründe unklar • Versteck der Bombe • Evakuierung • Stellungnahme Präsident • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Bogotá Sicherheit allgemein • FARC-Frieden • ELN kein Waffenstillstand	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN • Golf-Clan

	• ELN dementiert • Anschlag von ELN • Drohungen vom Golf-Clan	
8	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Österreicher nicht betroffen • Drohung rechtsextremer Paramilitärs • Aussage Bürgermeister • französisches Opfer • kolumbianische Opfer • Hintergründe unklar • Versteck der Bombe • Evakuierung • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Stellungnahme Präsident • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Sicherheit in Bogotá allgemein • FARC-Frieden • ELN kein Waffenstillstand • ELN dementiert • Anschlag von ELN • Drohungen vom Golf-Clan	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN • Golf-Clan
9	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Österreicher nicht betroffen • Hintergründe unklar • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Aussage Bürgermeister • französisches Opfer • kolumbianische Opfer • Evakuierung • Stellungnahme Präsident • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Sicherheit in Bogotá allgemein • FARC-Frieden • ELN kein Waffenstillstand • ELN dementiert • Anschlag von ELN • Drohungen vom Golf-Clan	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN • Golf-Clan
10	• Bombenanschlag • französisches Opfer • Ortsbeschreibung/Einkaufszentrum • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • Aussage Bürgermeister • französisches Opfer • Hintergründe unklar • Versteck der Bombe • Evakuierung • Sicherheit in Bogotá allgemein • FARC-Frieden • ELN kein Waffenstillstand • Friedensverhandlungen ELN • Investigation/Ermittlungsarbeiten • Anschlag von ELN	• Sicherheit in Kolumbien • FARC-Frieden • ELN

11	• Bombenanschlag • Anzahl Todes- und Verletzungsoffer • französisches Opfer • Hintergründe unklar	-
----	--	---

Strukturanalyse: Fehlende Themen

Artikel	Fehlende Themen
1b	Hintergründe unklar – nur indirekt Angaben über die Verletzten kolumbianische Opfer Belohnung ausgesetzt Augenzeugenberichte Aussage Bürgermeister (nur in den Versionen davor) Aussage französischer Präsident französische Anti-Terroreinheit Aussage Krankenhaus Kameraüberwachung Aussage Polizeichef Österreicher nicht betroffen Suchhunde (nur in den Versionen davor) ELN kein Waffenstillstand FARC dementiert Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular
3	französische Anti-Terroreinheit Fotos von Opfern Österreicher nicht betroffen Suchhunde Sicherheit in Bogotá allgemein FARC-Frieden Anschlag von ELN ELN kein Waffenstillstand FARC dementiert Drohungen vom Golf-Clan/Drohung rechtsextremer Paramilitärs
4a	Vatertag Straßensperren Fotos von Opfern Investigation/Ermittlungsarbeiten Suchhunde Bombenspezialisten ELN dementiert Friedensverhandlungen ELN Drohungen vom Golf-Clan/rechtsextremer Paramilitärs Angaben über die Verletzten Augenzeugenberichte Aussage französischer Präsident französische Anti-Terroreinheit FARC dementiert Belohnung ausgesetzt

	Aussage Krankenhaus Aussage Polizeichef Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular (MRP) Österreicher nicht betroffen
5	Angaben über die Verletzten Belohnung ausgesetzt Augenzeugenberichte Stellungnahme Präsident Aussage französischer Präsident französische Anti-Terroreinheit kolumbianische Opfer Aussage Krankenhaus Kameraüberwachung Aussage Polizeichef Investigation/Ermittlungen Fotos von Opfern Österreicher nicht betroffen ELN dementiert ELN kein Waffenstillstand Friedensverhandlungen ELN FARC dementiert Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular
6a	Vatertag Angaben über Verletzte Belohnung ausgesetzt Augenzeugenberichte Aussage französischer Präsident französische Anti-Terroreinheit Aussage Krankenhaus Kameraüberwachung Aussage Polizeichef Straßensperren Fotos von Opfern Bombenspezialisten Suchhunde Friedensverhandlungen ELN FARC dementiert Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular
7	Vatertag Angaben über Verletzte Belohnung ausgesetzt Augenzeugenberichte Aussage französischer Präsident französische Anti-Terroreinheit Aussage Krankenhaus Kameraüberwachung Aussage Polizeichef Straßensperren Fotos von Opfern Bombenspezialisten Suchhunde Friedensverhandlungen ELN FARC dementiert Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular

8	Vatertag Angaben über die Verletzten Belohnung ausgesetzt Augenzeugenberichte Aussage französischer Präsident französische Anti-Terroreinheit Aussage Krankenhaus Kameraüberwachung Aussage Polizeichef Straßensperren Fotos von Opfern Bombenspezialisten Suchhunde Friedensverhandlungen ELN FARC dementiert Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular
9	Versteck der Bombe Vatertag Angaben über die Verletzten Belohnung ausgesetzt Augenzeugenberichte Aussage französischer Präsident französische Anti-Terroreinheit Aussage Krankenhaus Kameraüberwachung Aussage Polizeichef Straßensperren Fotos von Opfern Bombenspezialisten Suchhunde Friedensverhandlungen ELN FARC dementiert Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular
10	Vatertag Angaben über die Verletzten Belohnung ausgesetzt Augenzeugenberichte Stellungnahme Präsident Aussage französischer Präsident französische Anti-Terroreinheit kolumbianische Opfer Aussage Krankenhaus Kameraüberwachung Aussage Polizeichef Straßensperren Fotos von Opfern Bombenspezialisten Österreicher nicht betroffen Suchhunde ELN dementiert FARC dementiert Drohungen vom Golf-Clan/Drohung rechtsextremer Paramilitärs Mögliche Täter: Movimiento Revolucionario Popular

Artikel 1: Reuters

RTR0025 5 CA 317 (PSC LBY G GNS UCDPTEST PGE RWS RAST CSA RWSA RNP REULB AFA RBN) L1N1JE0H6

COLOMBIA/BLAST/

Explosion in Bogota shopping center leaves at least 1 dead, 11 injured =

BOGOTA, June 17 (Reuters) - At least one woman was killed and eleven injured after an explosive device detonated in a restroom in an upscale shopping center in Colombia's capital on Saturday, officials said.

The Andino shopping center in an exclusive area of Bogota was evacuated after the blast in the second floor women's toilets. The Andino commercial center was packed with people flocking to buy gifts ahead of Father's Day celebrations on Sunday.

Bogota Mayor Enrique Penalosa denounced the attack. Police said the device was placed in the toilet bowl.

"The cowardly terrorist attack in Andino really hurts me," he said on Twitter. The victim was a 23-year-old French woman, Penalosa told reporters.

Streets surrounding the commercial building were closed by police and ambulances raced to the scene as security officials tried to establish who was responsible for the blast.

A photograph on Twitter showed a woman slumped against the wall with a pool of blood around her and what appears to be a large shard of metal piercing her back. In front of her is another woman with her leg torn apart above the knee.

President Juan Manuel Santos has ordered an investigation into the incident.

Security has improved in Bogota over the last decade as police and military increased surveillance and put more armed officials on the streets. At one time all bags were checked at the entrance to shopping malls, but that has been vastly scaled back in recent years.

Sniffer dogs still check cars at parking facilities in the capital.

A peace accord signed last year with the Revolutionary Armed Forces of Colombia (FARC), the country's biggest guerrilla group, raised confidence bomb attacks might cease, but in February the second largest insurgent group, the National Liberation Army, or ELN, exploded a device in Bogota that injured dozens of police. (Reporting by Helen Murphy, Nelson Bocanegra and Carlos Vargas, editing by G Crosse)

180221 Jun 17

Artikel 1a: Reuters

RTR0054 5 CA 433 (PSC LBY G GNS UCDPTEST PGE RWS RAST CSA RWSA RNP REULB AFA RBN) L1N1JF00J

COLOMBIA/BLAST/ (UPDATE 2, PIX, TV)

UPDATE 2-Explosion in Bogota shopping center kills at least 3, wounds 9 =

(Adds ELN denial of involvement)

By Helen Murphy and Nelson Bocanegra

BOGOTA, June 17 (Reuters) - At least three women were killed and nine wounded after an explosive device detonated in a restroom in a busy upscale shopping center in Colombia's capital on Saturday, officials said.

The Andino shopping center in an exclusive area of Bogota was evacuated after the blast, which occurred around 5 p.m. local time (2200 GMT) in the women's toilet. The commercial center was packed with people buying gifts ahead of Father's Day celebrations on Sunday.

Police said the device was placed in a toilet bowl in the second-floor restroom. Bogota Mayor Enrique Penalosa denounced the attack.

"This cowardly terrorist attack in Andino really hurts me," he said on Twitter.

One of the victims was a 23-year-old French woman who had been volunteering in a poor area of the city, Penalosa told reporters.

Streets surrounding the shopping center were closed and buildings evacuated by police as ambulances raced to the scene and security officials tried to establish who was responsible for the blast. Bomb squad specialists combed the area in a search for additional devices.

Photographs on social media showed a woman slumped against the wall with a pool of blood around her and what appeared to be a large shard of metal piercing her back. In front of her was another woman with her leg torn apart above the knee.

Another image showed the destroyed toilet cubicle with a blood-splattered handrail and debris strewn all over the floor.

President Juan Manuel Santos has ordered an investigation into the incident.

Security has improved in Bogota over the past decade as police and military increased surveillance and put more armed officials on the streets. At one time all bags were checked at the entrance to shopping malls, but that has been vastly scaled back in recent years.

Sniffer dogs still check cars at parking facilities in the capital.

A peace accord signed last year with the Revolutionary Armed Forces of Colombia (FARC), the country's biggest guerrilla group, raised confidence bomb attacks might cease.

The country's second-largest insurgent group, the National Liberation Army, or ELN, in February exploded a device in Bogota that injured dozens of police.

The ELN, a Marxist insurgency currently negotiating peace with the government, denied any involvement in a tweet and condemned the attack against civilians.

Authorities said there have been threats of attacks in Bogota by the so-called Gulf Clan, a group of former right-wing paramilitary fighters who traffic drugs. (Reporting by Helen Murphy, Nelson Bocanegra and Carlos Vargas; Editing by G Crosse and Paul Tait)

180430 Jun 17

Artikel 1b: Reuters

RTR0067 5 CA 441 (PSC LBY G GNS UCDPTEST PGE RWS RAST CSA RWSA RNP REULB AFA RBN) L1N1JF00J

COLOMBIA/BLAST/ (UPDATE 3, PIX, TV)

UPDATE 3-Explosion in Bogota shopping center kills 3, wounds 9 =

(Adds comment from President Juan Manuel Santos)

By Helen Murphy and Nelson Bocanegra

BOGOTA, June 17 (Reuters) - Three women were killed and nine wounded after an explosive device detonated in a restroom in a busy upscale shopping center in Colombia's capital on Saturday.

The Andino shopping mall in an exclusive area of Bogota was evacuated after the blast, which occurred around 5 p.m. local time (2200 GMT) in the women's toilet. The commercial center was packed with people buying gifts ahead of Father's Day celebrations on Sunday.

Police said the device was placed in a toilet bowl in the second-floor restroom. President Juan Manuel Santos denounced the attack and promised to bring those responsible to justice.

"We won't let terrorism frighten us," Santos said from inside the shopping center.

"Bogotanos should feel safe and protected. We won't let our guard down but we mustn't panic. That's what terrorists want."

One of the victims was a 23-year-old French woman who had been volunteering in a poor area of the city, Bogota Mayor Enrique Penalosa told reporters.

Streets surrounding the shopping center were closed and buildings cleared as ambulances raced to the scene and security officials tried to establish who was responsible for the blast. Bomb squad specialists combed the area for additional devices.

Photographs on social media showed a woman slumped against the wall in a pool of blood and what appeared to be a shard of metal piercing her back. In front of her was another woman with her leg torn apart above the knee.

Another image showed the destroyed toilet cubicle with a blood-splattered handrail and debris strewn over the floor.

Santos ordered an investigation into the incident.

Security has improved in Bogota over the past decade as police and military increased surveillance and put more armed officials on the streets. At one time all bags were checked at the entrance to shopping malls, but that has been vastly scaled back in recent years.

Sniffer dogs still check cars at parking facilities in the capital.

A peace accord signed last year with the Revolutionary Armed Forces of Colombia (FARC), the country's biggest guerrilla group, raised confidence bomb attacks might cease.

The country's second-largest insurgent group, the National Liberation Army (ELN), in February exploded a bomb in Bogota, injuring dozens of police.

The Marxist ELN, currently negotiating peace with the government, in a tweet condemned the attack against civilians.

Authorities said there have been threats of attacks in Bogota by the so-called Gulf Clan, a group of former right-wing paramilitary fighters who traffic drugs. (Reporting by Helen Murphy, Nelson Bocanegra and Carlos Vargas; Editing by Paul Tait and Tom Hogue)

180608 Jun 17

Artikel 2: AFP

DEU0085 5 AA 475 (DEU-TDG-1=DEU)

Kolumbien/Anschläge/Emmanuel Macron/Juan Manuel Santos/Rodrigo Londoño/Enrique Peñalosa

Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Kolumbien

Utl.: Attentat richtet sich gegen bei Ausländern beliebten Komplex Utl.: (von Valeria PACHECO) =

Bogotá (AFP) - Bei einem Bombenanschlag in einem bei Ausländern beliebten Einkaufszentrum in Bogotá sind drei Menschen getötet und neun weitere verletzt worden. Unter den Toten ist auch eine 23-jährige Französin, wie Bürgermeister Enrique Peñalosa bekanntgab. Unklar war zunächst, wer für den Anschlag in der kolumbianischen Hauptstadt verantwortlich war. Die letzte noch aktive Guerillaorganisation des Landes, ELN, verurteilte den Anschlag.

Das bei Ausländern beliebte Einkaufszentrum Centro Andino in einem wohlhabenden Stadtteil war wegen des Vatertags gut besucht, der in Kolumbien am Sonntag gefeiert wurde. Nach Polizeiangaben ereignete sich die Explosion am Nachmittag in der Damentoilette des Shopping Centers. Polizeichef Jorge Nieto erklärte, der Sprengsatz sei hinter einer WC-Schüssel versteckt gewesen.

Unter den Toten sind auch zwei kolumbianische Frauen im Alter von 27 und 31 Jahren, die im Krankenhaus ihren Verletzungen erlagen. Vier der Verletzten schwebten nach Angaben der Klinik in Lebensgefahr. Unter den Verletzten ist auch eine 48-jährige Französin.

Augenzeugen berichteten von chaotischen Szenen nach der Bombenexplosion. Ein Augenzeuge sprach von dichtem schwarzen Rauch und starkem Gummigeruch; die Menschen seien in alle möglichen Richtungen gerannt. "Ich bin am Leben, es ist ein Wunder", sagte ein anderer Zeuge, Andres Bermudez, mit zitternden Händen kurz nach der Explosion der Nachrichtenagentur AFP.

"Es gab einen lauten Knall und der Boden wackelte", berichtete die Verkäuferin Milena Carcenas. Menschen seien mit Asche bedeckt gewesen. "Wir sahen blutende Menschen, die weinten", sagte der Angestellte Michael Montoya.

Bogotás Bürgermeister Peñalosa sprach von einem "feigen terroristischen Angriff". Noch sei unklar, "welche Gruppe hinter diesem Attentat steckt". Die Ermittlungen liefen auf Hochtouren.

Die getötete 23-jährige Französin hielt sich nach Angaben des Bürgermeisters von Bogotá zu einem sechsmonatigen Sozialdienst in Kolumbien auf. Der französische Botschafter in Kolumbien, Gautier Mignot, sagte einem örtlichen Radiosender, die junge Frau sei offenbar in Begleitung ihrer Mutter in dem Einkaufszentrum gewesen.

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron zeigte sich im Kurzbotschaftendienst Twitter erschüttert über den Tod der 23-Jährigen und sprach den Angehörigen sein Mitgefühl aus. Die Anti-Terroreinheit der Staatsanwaltschaft in Paris leitete Ermittlungen ein wegen Mordes und Mordversuchs.

Kolumbiens Präsident Juan Manuel Santos, der am Abend am Anschlagort eintraf, verurteilte das Attentat. Bisher gebe es noch "keine klaren Indizien" dafür, wer für den Anschlag verantwortlich sei, sagte er. "Die Terroristen werden unsere Lebensweise nicht verändern", versicherte Santos. Er rief die Bevölkerung auf, weiterhin ein "normales Leben zu leben". Das Einkaufszentrum werde am Sonntag wieder regulär geöffnet sein.

Die Guerillaorganisation ELN verurteilte den Anschlag auf Twitter als "abscheulich". Die ELN ist die letzte noch aktive Guerillagruppe in Kolumbien. Sie verhandelt derzeit mit der Regierung über einen Friedensvertrag nach dem Beispiel des Friedensschlusses mit der Farc-Guerilla, welcher den jahrzehntelangen Konflikt zwischen den linksgerichteten Rebellen und der Regierung mit mehr als 260.000 Toten beendete.

Farc-Chef Rodrigo Londoño, besser bekannt als "Timoschenko", verurteilte den Anschlag ebenfalls und sprach den Opfern sein Mitgefühl aus. Die Tat könne "nur von denen begangen worden sein, die sich dem Weg von Frieden und Aussöhnung verschließen wollen", schrieb er auf Twitter.

Das Attentat vom Samstag war bereits der zweite große Anschlag in Bogotá in diesem Jahr. Im Februar hatte sich die ELN zu einem Bombenanschlag nahe einer Arena bekannt, bei dem ein Polizist getötet und 20 weitere Menschen verletzt wurden.

SANTOS LTD

Twitter

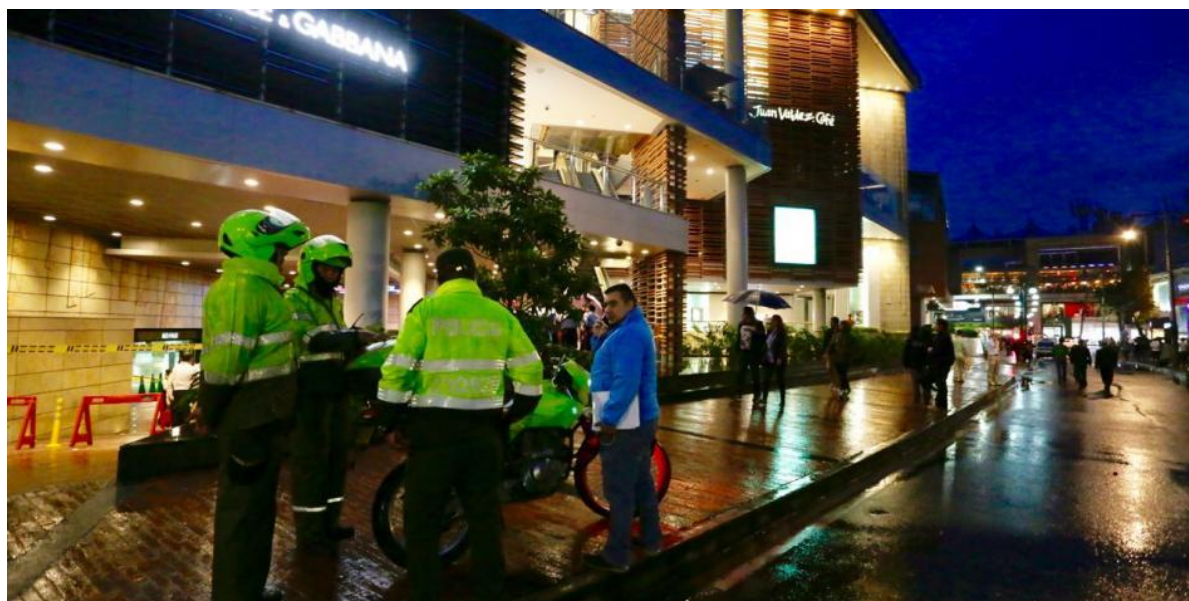
(NEU: Augenzeugenberichte, weitere Angaben von Präsident Santos, Farc-Chef verurteilt Attacke, Macron spricht Angehörigen getöteter Französin Mitgefühl aus, Pariser Staatsanwaltschaft leitet Ermittlungen ein)

181356 Jun 17

Artikel 3: El Tiempo

Tres muertas y ocho heridos por atentado en el centro comercial Andino

Un artefacto explotó en un baño para damas. A las 10:00 a.m. se inicia consejo de seguridad.



Centro Comercial Andino, este sábado.

Foto:

Carlos Ortega / EL TIEMPO

Por: EL TIEMPO

18 de junio 2017 , 11:24 a.m.

En momentos en los que en el Centro Comercial Andino se encontraban cientos de personas que hacían sus compras y preparativos para el Día del Padre, **un artefacto explosivo estalló en uno de los baños del edificio**. El hecho se reportó este sábado sobre las cinco y diez de la tarde en el baño de mujeres del segundo piso de este centro comercial, uno de los más exclusivos de Bogotá, ubicado al norte de la ciudad.

La explosión dejó al menos 11 víctimas, en su mayoría mujeres, de las cuales tres fallecieron. **Una de las personas que murió fue identificada como Julie Huynh**, de nacionalidad francesa, quien tenía 23 años. Su madre, también francesa, Nathalie Nadine Veronique Levrard (de 48 años), resultó herida y la noche del sábado era atendida por traumas en tejidos blandos.

También murieron en centros médicos **Ana María Gutiérrez, de 27 años, y Lady Paola Jai-
mes Ovalle, de 31 años.**

Este domingo, en el Palacio de Nariño se llevará a cabo un consejo de seguridad, liderado por el presidente Juan Manuel Santos, donde se espera un adelanto de las investigaciones. También se prevé que las autoridades ofrezcan una recompensa que permita dar con los autores del hecho.

Según se conoció, durante la noche del sábado y la madrugada de este domingo más de 100 agentes de inteligencia, antiexplosivos, investigadores y fiscales recaudaron pruebas en el Centro Comercial Andino, con el fin de identificar a los autores del atentado.

Aunque el sábado las autoridades confirmaron que el explosivo usado fue de alta peligrosidad, pues se trató de amonal, el hecho aún no ha sido atribuido a ningún grupo armado o banda criminal. Tras esas pesquisas se espera que este domingo las autoridades puedan dar pistas sobre quién cometió el atentado terrorista.

El presidente de [Francia, Emmanuel Macron, también se pronunció sobre el hecho, y lamentó la muerte de la ciudadana francesa.](#)

“Una compatriota de 23 años, comprometida con el voluntariado en Bogotá, perdió la vida en una explosión. Tristeza y mis condolencias para sus allegados”, escribió en su cuenta de Twitter.

El Centro Regulador de Urgencias y Emergencias (Crue) informó que los heridos fueron trasladados en cuestión de minutos a la Clínica del Country, la clínica Nogales y al hospital Militar, en donde recibieron atención de urgencias por politraumatismos y escoriaciones moderadas.

La clínica del Country afirmó que algunos de los lesionados llegaron a este centro de salud sobre las 5 y 30 de la tarde. En esa institución médica permanece en urgencias Pilar Molano Villamizar (45 años) quien, tras una cirugía, se encontraba en **estado crítico de máxima gravedad por afectaciones en sus piernas.**

La clínica también atendió los traumas acústicos por la onda explosiva que sufrieron **Íngrid Margarita Ramírez** (21 años), **Luis Roberto Velásquez Bernal** (76 años), y **María Aura García (61 años)**, quienes [se encontraban en observación.](#)

Otra de las mujeres heridas fue identificada como **Yuri Belly Céspedes**, trasladada al Hospital Central Militar. Esa institución informó que la paciente se encuentra estable tras sufrir un trauma. Y hasta la Clínica los Nogales fueron trasladadas Jenny Marcela Sepúlveda Gallego (29 años) y Edilla del Pilar Hormiga (33 años), quienes padecieron traumas leves.

Aunque las investigaciones avanzan, aún no hay una información oficial sobre el responsable. Para establecer quién fue el autor material los investigadores revisan los videos de seguridad del centro comercial. Información preliminar indica que **en las grabaciones se ve a un hombre saliendo de los baños de mujeres antes de la detonación,** atentando que fue cuidadosamente planeado para generar pánico entre los bogotanos en vísperas de la celebración del Día del Padre.

Las autoridades también han recaudado testimonios de personas que aseguran haber sido tropezadas por un sujeto que corría por el centro comercial antes del estallido, declaraciones con las que se están realizando retratos hablados.

El alcalde de Bogotá, [Enrique Peñalosa](#), fue la primera autoridad en confirmar que se trató de un atentado, aunque no le atribuyó el hecho a ningún grupo. “Me duele el atentado terrorista cobarde en Centro Andino”, afirmó el mandatario inicialmente en Twitter. Más tarde, desde el sitio, comentó que “todavía no podemos confirmar qué grupo sería responsable”.

En medio de las investigaciones, [el Eln rechazó la acción terrorista](#) y dijo que “el Estado debe investigar a fondo para identificar a los responsables”.

Frente a los hechos en el CC Andino, ordené al [@GeneralNietoR](#) dirigir investigación y mantenerme al tanto. Mi solidaridad con las víctimas.

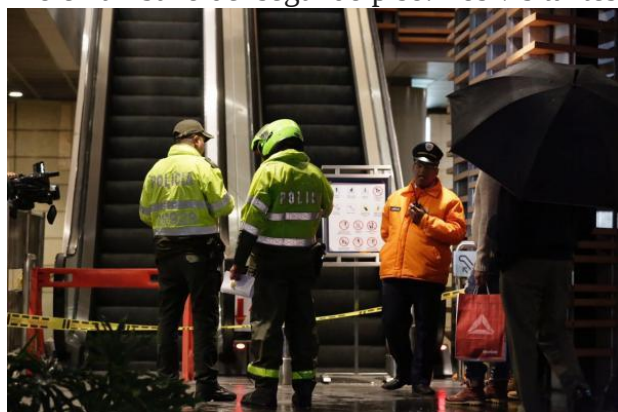
— Juan Manuel Santos (@JuanManSantos) [17 de junio de 2017](#)

El general Jorge Nieto, director de la Policía aseguró que el explosivo fue escondido “detrás de uno de los inodoros de los baños de mujeres”. Frente a advertencias de otros posibles atentados en Bogotá, **el general pidió conservar la calma y descartó amenazas en otros puntos: “No podemos generar pánico. No ha ocurrido nada en ningún otro lugar. Hemos tomando medidas preventivas”, dijo Nieto.**

Tras la gravedad de los hechos, el presidente Juan Manuel Santos –quien se encontraba en Cartagena–, llegó hasta el sitio del atentado sobre las 10 de la noche. El mandatario [invitó a los ciudadanos a no dejarse intimidar y ordenó reabrir el centro comercial](#), reiterando que los delincuentes serán capturados. Este domingo se anunciaría una recompensa. También afirmó que aún “no hay indicios claros sobre quién pudo haber sido el responsable” y dijo que el explosivo usado habría sido el amonal.

En la noche del sábado, el comandante antiexplosivos de la Policía Metropolitana, el Cuerpo Técnico de Investigaciones (CTI) y un fiscal antiterrorismo trabajaban para recoger pruebas en el baño con el fin de establecer qué tipo de dispositivo fue usado.

Los momentos de confusión tras explosión en el centro comercial Andino. La detonación ocurrió en un baño del segundo piso. Los visitantes fueron evacuados.



La detonación ocurrió en un baño del segundo piso. Los visitantes fueron evacuados.

La detonación

“Estábamos haciendo compras cuando mis padres decidieron ir al baño. Tras oír la explosión, corrí hasta el baño desde donde salían cenizas y humo. En medio del caos vi a mi madre cubierta de polvo, gritando, aturdida, junto con varias mujeres heridas. Mi papá, que estaba cerca, tenía mucho dolor de cabeza”, contó el familiar de dos de los heridos.

Otro testigo aseguró que no alcanzó a escuchar la detonación, pero que cuando estaba en el mall de comidas los guardias de seguridad les exigieron que evacuaran. **“Vimos a las familias corriendo por las escaleras. No entendíamos nada”**, dijo.

El sábado en la noche, el Centro Comercial Andino permanecía acordonado y con acceso restringido. Por precaución, las autoridades no permitieron el ingreso de quienes querían sacar sus carros de los parqueaderos, ni de empleados.

Primera hipótesis de la autoría

La primera hipótesis que se manejaba este sábado en fuentes del Gobierno y de inteligencia era que el atentado pudo haber sido cometido por el denominado Movimiento Revolucionario Popular (MRP).

Este un grupo que ha venido haciendo presencia en Bogotá desde hace poco tiempo con actos terroristas. En agosto del año pasado, por ejemplo, se atribuyó algunos petardos colocados contra instalaciones de Cafesalud.

La inteligencia ha conocido de algunos nexos de este grupo con miembros del [Eln](#) y con extremistas que se mueven dentro de las universidades públicas.

Mientras tanto, a través de su cuenta de Twitter [@ELN_Paz](#), ese grupo rechazó el atentado.

“@ELN_Paz repudia ataque en Centro Comercial Andino contra civiles. Compartimos el dolor y nos solidarizamos con las víctimas” y “pide seriedad a quienes hacen acusaciones infundadas y temerarias; hay quienes pretenden así hacer trizas los procesos de paz”.

EL TIEMPO

Artikel 4: dpa

bdt0029 3 pl 216 dpa 0194

Terrorismus/Kolumbien

Tote bei "Terroranschlag" in kolumbianischem Einkaufszentrum =

Bogotá (dpa) - Bei einem möglichen Terroranschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá sind zwei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens elf Verletzte, wie Bürgermeister Enrique Peñalosa bekanntgab. Er sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino".

Die Hintergründe waren zunächst unklar - nach offiziellen Angaben kam es in einer Frauentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Das Einkaufszentrum im Norden Bogotá's beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt. Nach Angaben der Zeitung "El Tiempo" soll es sich bei einer der Toten um eine 23 Jahre alte Französin handeln.

Die Explosion ereignete sich am frühen Samstagabend (Ortszeit). Zu dem Zeitpunkt sollen sich rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.

Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge. Aber in den vergangenen Jahren blieben die Menschen dort davon weitgehend verschont.

Während die mit fast 7000 Kämpfern größte Guerillagruppe Farc nach über 50 Jahren Kampf derzeit die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla noch keinen Waffenstillstand. Präsident und Friedensnobelpreisträger Juan Manuel Santos ordnete an, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten soll.

Notizblock

Internet

~

- [Bericht El Tiempo] (<http://dpaq.de/Xk053>)
- [Bürgermeister bei Twitter] (<http://dpaq.de/I79R1>)

~

*** Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

~

Kontakte

- Autor: Georg Ismar (Rio de Janeiro) [REDACTED]

- Redaktion: Marc Kalpidis (Berlin) [REDACTED]
[REDACTED]

~

dpa ir xx n1 mk

18 02:54 Jun 17

Artikel 4a: dpa

DPA0065	AA	18.06.17	05:31	Präsident Santos kehrt nach Bogotá zurück) Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogotá (Foto - aktuell) =
---------	----	----------	-------	---

bdt0063 3 pl 331 dpa 0471

Terrorismus/Kolumbien

(Zusammenfassung 0530 - neu: Details zu kolumbianischen Todesopfern,

Präsident Santos kehrt nach Bogotá zurück)

Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogotá (Foto - aktuell) =

Das Centro Andino in der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá ist bei Einheimischen und Touristen beliebt. Die Geschäfte und Restaurants sind voll, als es plötzlich auf einer Damentoilette zu einer lauten Explosion kommt.

Bogotá (dpa) - Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie

die Behörden bekanntgaben. Bürgermeister Enrique Peñalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino".

Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogotá einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handele es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr.

Die Hintergründe waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Frauentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.

Das Einkaufszentrum im Norden Bogotá beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.

Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.

Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.

Während die mit fast 7000 Kämpfern größte Guerillagruppe Farc nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UN-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla noch keinen Waffenstillstand.

Zuletzt hatte es im Februar in Bogotá einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. "Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand", kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.

Notizblock

Internet

~

- [Bericht El Tiempo] (<http://dpaq.de/Xk053>)
- [Bürgermeister bei Twitter] (<http://dpaq.de/I79R1>)
- [Präsident Santos auf Twitter] (<http://dpaq.de/l1Bgv>)

~

Orte - [Ort des Vorfalls](Ak. 11 #82-71, Bogotá, Cundinamarca, Kolumbien)

**** Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

~

Kontakte

- Autor: Georg Ismar (Rio de Janeiro), [REDACTED]
- [REDACTED] Rodrigo Ruiz Tovar (Bogotá)
- Redaktion: Marc Kalpidis (Berlin) [REDACTED]
- [REDACTED]

~

dpa rr ir xx z2 mk

180531 Jun 17

Artikel 4b: dpa

DPA0395 AA 18.06.17 14:35 **Dreit Tote bei Bombenanschlag in Bogotá (Foto - aktuell) =**

bdt0361 3 pl 268 dpa 2221

Terrorismus/Kolumbien

(Zusammenfassung 1430 - neu: Details, Spekulation über Täter)

Dreit Tote bei Bombenanschlag in Bogotá (Foto - aktuell) =

Das Einkaufszentrum Centro Andino in der Kolumbiens Hauptstadt Bogotá ist bei Einheimischen und Touristen beliebt. Die Geschäfte sind voll, als es plötzlich auf einer Damentoilette zu einer Explosion kommt.

Bogotá (dpa) - Bei einem Bombenanschlag in einem Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá sind drei Frauen, darunter auch eine Französin, getötet worden. Zudem gab es acht Verletzte. Bürgermeister Enrique Peñalosa sprach von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino". Nach offiziellen Angaben kam es am Samstagabend (Ortszeit) in einer Frauentoilette zu einer Explosion - auf Videoaufnahmen war ein Mann zu sehen, der kurz zuvor aus der Toilette kam. Nach Angaben der Zeitung "El Tiempo" ist eine Hypothese, dass eine neue linke Terrorgruppe, das sogenannte Movimiento Revolucionario Popular (MRP), dahinter stecken könnte.

Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogotá gerade einen Freiwilligendienst in einem Armenviertel absolvierte. Sie war mit ihrer Mutter im Centro Andino, die verletzt wurde. Bei den anderen Todesopfern handelt es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur erfuhr.

Das Einkaufszentrum im Norden Bogotá ist das bekannteste der Stadt. Es beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt. Wegen des "Día de Padre" (Vatertag) am Sonntag war es sehr gut besucht.

Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag. Mit Blick auf den laufenden Friedensprozess mit linken Rebellen sagte der Friedensnobelpreisträger: "Diejenigen, die das Fest des Friedens verderben wollen, werden keinen Erfolg haben. Wir werden sie verfolgen."

Zuletzt hatte es im Februar in Bogotá einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke wurden 21 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt. Zu dem Anschlag bekannte sich eine Zelle der ELN. Die linken Rebellen sind jedoch nicht für Anschläge wie jetzt in dem Einkaufszentrum bekannt, die nur auf Zivilisten zielen.

Notizblock

Internet

~

- [Bericht El Tiempo] (<http://dpaq.de/Xk053>)
- [Bürgermeister bei Twitter] (<http://dpaq.de/I79Rl>)
- [Präsident Santos auf Twitter] (<http://dpaq.de/l1Bgv>)

~

Orte - [Ort des Vorfalls](Ak. 11 #82-71, Bogotá, Cundinamarca, Kolumbien)

**** Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

~

Kontakte

- Autor: Georg Ismar (Rio de Janeiro) [REDACTED]
- [REDACTED] Rodrigo Ruiz Tovar (Bogotá)
- Redaktion: Jan-Uwe Ronneburger (Berlin) [REDACTED]

~

dpa ir xx z2 ro

181435 Jun 17

Artikel 4c: dpa

DPA0402 AA 18.06.17 14:40 **Drei Tote bei Bombenanschlag in Bogotá (Foto - aktuell) =**

bdt0367 3 pl 268 dpa 2242

Terrorismus/Kolumbien

(Wiederholung: Redigierschreibfehler behoben) (Zusammenfassung 1430 - neu: Details, Spekulation über Täter)

Drei Tote bei Bombenanschlag in Bogotá (Foto - aktuell) =

Das Einkaufszentrum Centro Andino in der Kolumbiens Hauptstadt Bogotá ist bei Einheimischen und Touristen beliebt. Die Geschäfte sind voll, als es plötzlich auf einer Damentoilette zu einer Explosion kommt.

Bogotá (dpa) - Bei einem Bombenanschlag in einem Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá sind drei Frauen, darunter auch eine Französin, getötet worden. Zudem gab es acht Verletzte. Bürgermeister Enrique Peñalosa sprach von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino". Nach offiziellen Angaben kam es am Samstagabend (Ortszeit) in einer Frauentoilette zu einer Explosion - auf Videoaufnahmen war ein Mann zu sehen, der kurz zuvor aus der Toilette kam. Nach Angaben der Zeitung "El Tiempo" ist eine Hypothese, dass eine neue linke Terrorgruppe, das sogenannte Movimiento Revolucionario Popular (MRP), dahinter stecken könnte.

Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogotá gerade einen Freiwilligendienst in einem Armenviertel absolvierte. Sie war mit ihrer Mutter im Centro Andino, die verletzt wurde. Bei den anderen Todesopfern handelt es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur erfuhr.

Das Einkaufszentrum im Norden Bogotá ist das bekannteste der Stadt. Es beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt. Wegen des "Día de Padre" (Vatertag) am Sonntag war es sehr gut besucht.

Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag. Mit Blick auf den laufenden Friedensprozess mit linken Rebellen sagte der Friedensnobelpreisträger: "Diejenigen, die das Fest des Friedens verderben wollen, werden keinen Erfolg haben. Wir werden sie verfolgen."

Zuletzt hatte es im Februar in Bogotá einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke wurden 21 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt. Zu dem Anschlag bekannte sich eine Zelle der ELN. Die linken Rebellen sind jedoch nicht für Anschläge wie jetzt in dem Einkaufszentrum bekannt, die nur auf Zivilisten zielen.

Notizblock

~

Wiederholung

- In der Überschrift Drei statt Dreit

~

Internet

~

- [Bericht El Tiempo] (<http://dpaq.de/Xk053>)
- [Bürgermeister bei Twitter] (<http://dpaq.de/I79R1>)
- [Präsident Santos auf Twitter] (<http://dpaq.de/11Bgv>)

~

Orte - [Ort des Vorfalls](Ak. 11 #82-71, Bogotá, Cundinamarca, Kolumbien)

**** Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

~

Kontakte

- Autor: Georg Ismar (Rio de Janeiro), [REDACTED]
- [REDACTED] Rodrigo Ruiz Tovar (Bogotá)
- Redaktion: Jan-Uwe Ronneburger (Berlin) [REDACTED]
- [REDACTED]

~

dpa ir xx z2 ro

181440 Jun 17

Artikel 5: Reuters

RTZ0007 5 AA 217 (GERT GEA SWI DNP UCDPTEST GEM OE) L8N1JF013

KOLUMBIEN/ANSCHLAG

Drei Tote bei Bombenanschlag in Einkaufszentrum in Bogota =

Bogota, 18. Jun (Reuters) - Bei einer Bombenexplosion in einer Damen-Toilette eines Einkaufszentrums in der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind mindestens drei Frauen getötet worden. Der Sprengsatz sei in einer Toiletten-Schüssel versteckt gewesen, teilten die Behörden am Samstag mit. Neun weitere Frauen seien verletzt worden. Unter den Opfern sei auch eine 23-jährige Französin, die als freiwillige Helferin in einem Armenviertel der Stadt gearbeitet habe. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach von einem Terroranschlag. Das Centro Andino wurde evakuiert und weiträumig abgesperrt. Sprengstoffexperten der Polizei suchten mit Spürhunden die Umgebung nach weiteren Bomben ab.

Das Einkaufszentrum in einem wohlhabenden Stadtteil war zum Zeitpunkt der Explosion besonders gut besucht, weil viele Kunden vor den Vatertagsfeiern am Sonntag auf der Suche nach Geschenken waren. Wer hinter dem Anschlag steckt, war zunächst unklar. Die Sicherheitslage in Bogota hatte sich in den vergangenen Jahren verbessert, weil Polizei und Militär in den Straßen stärker präsent waren. Zudem unterzeichneten die linken Farc-Rebellen voriges Jahr einen Friedensvertrag. Allerdings wurden bei einem Bombenanschlag der ebenfalls linken Rebellen von der Nationalen Befreiungsarmee im Februar Dutzende Polizisten in der Hauptstadt verletzt. Auch gab es den Behörden zufolge zuletzt Bombendrohungen rechtsextremer Paramilitärs, die in den Drogenschmuggel verwickelt sind.

(Reporter: Helen Murphy; bearbeitet von Christian Götz. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Redaktionsleitung unter den Telefonnummern 069-7565 1232 oder 030-2888 5168.)

180403 Jun 17

Artikel 6: APA

APA0013 3 AA 0223 CA

Siehe APA0012/18.06 So, 18.Jun 2017

Bombenanschlag/Explosion/Guerilla/Kolumbien/Frankreich

**** E I L T**

Sprengsatz ging in Einkaufszentrum in Bogota hoch - Eine Tote

Utl.: Elf Verletzte =

Bogota (APA/Reuters) - Mindestens eine Frau ist getötet worden, als am Samstag auf einer Toilette in einem Einkaufszentrum in der kolumbianischen Hauptstadt Bogota ein Sprengsatz detonierte. Das teilten die Behörden mit.

Das in einem exklusiven Viertel gelegene Andino Shopping Center wurde nach der Explosion evakuiert. Es war stark frequentiert; viele Besucher wollten Geschenke für den Vatertag am Sonntag kaufen. Die Explosion ereignete sich im zweiten Stock in einem Damen-WC. Laut Polizei war der Sprengsatz in einer Kloschüssel deponiert worden.

Der Bürgermeister von Bogota verurteilte die Tat. "Der feige Terroranschlag in Andino schmerzt mich sehr", erklärte Enrique Penalosa auf Twitter. Seinen Angaben zufolge handelt es sich bei der Toten um eine 23-jährige Französin. Auch Staatspräsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag.

Die Umgebung wurde abgeriegelt. Rettungsautos rasten an den Schauplatz der Bluttat. Die Polizei nahm ihre Ermittlungen auf.

Das im Vorjahr unterzeichnete Friedensabkommen der Regierung mit der linksgerichteten FARC-Guerilla (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) gab Hoffnung, dass es zu keinen Bombenanschlägen mehr im Land kommt. Im Februar zündete aber die ELN (Nationale Befreiungsarmee) in Bogota eine Bombe. Dabei wurden Dutzende Polizisten verletzt. Aber auch die ELN engagiert sich nun in einem Friedensprozess.

(Forts. mögl.) mri

APA0013 2017-06-18/02:44

180244 Jun 17

Artikel 6a: APA

APA0023 5 AA 0443 CA

Siehe APA0016/18.06 So, 18.Jun 2017

Bombenanschlag/Guerilla/Handel/Kolumbien/Zusammenfassung

Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogota - ZUS

Utl.: Mindestens neun Verletzte - Keine Österreicher betroffen -
Hintergründe noch unklar - Drohungen ehemaliger, rechter
Paramilitärs =

Bogota (APA/dpa/Reuters) - Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino".

Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handle es sich um zwei Kolumbi-

anerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.

Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.

Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.

Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.

Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.

Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.

Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. "Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand", kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.

Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv.

(Schluss) mri

APA0023 2017-06-18/05:42

Artikel 7: Kronen Zeitung

Drei Tote bei Bombenanschlag auf Einkaufszentrum in Bogota

18.06.2017, 06:30

Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino".

Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handle es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.

Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.

Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt. Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.

Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.

Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.

Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. "Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand", kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.

Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv.

18.06.2017, 06:30

Artikel 8: Standard

Drei Tote bei Anschlag auf Einkaufszentrum in Bogota

18. Juni 2017, 08:11

Mindestens neun Verletzte, darunter keine Österreicher. Die Hintergründe sind noch unklar, vorab gab es Drohungen ehemaliger, rechter Paramilitärs Bogota – Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino".



Enrique Peñalosa
@EnriquePenalosa

Me duele atentado terrorista cobarde en Centro Andino. Hay una mujer muerta y cinco heridas

1:33 AM - 18 Jun 2017

1,973 2,158

Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handle es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.

Explosion in Toilette

Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.

Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.

Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag brach seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig ab. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.



Juan Manuel Santos
@JuanManSantos

Mis condolencias a familias de las víctimas de repudiable hecho en el CC Andino. Nuestros corazones están con ustedes.

6:22 AM - 18 Jun 2017

284 639

Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.

Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.

Anschlag im Februar

Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. "Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand", kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.

Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv. (APA, 18.6.2017)

derstandard.at/2000059412168/Drei-Tote-bei-Bombenanschlag-auf-Einkaufszentrum-in-Bogota

Bogota: Bombenanschlag in Einkaufszentrum - drei Tote



Foto: APA/AFP/RAUL ARBOLEDA Einsatzkräfte nach der Explosion im Einkaufszentrum in Bogota.

Mindestens neun Verletzte, keine Österreicher betroffen. Hintergründe noch unklar.

18.06.2017, 09:04
0 shares

Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte, wie die Behörden bekannt gaben. Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino".

Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolvierte. Bei den anderen Todesopfern handle es sich um zwei Kolumbianerinnen im Alter von 27 und 31 Jahren, wie die Deutsche Presse-Agentur aus Quellen im Krankenhaus erfuhr. Österreicher waren nicht betroffen, hieß es am Sonntag in der Früh vom Außenministerium in Wien gegenüber der APA.

Shopping Mall wurde geräumt



Foto: AP/Ricardo Mazalan

Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.

Das Einkaufszentrum im Norden von Bogota beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.

Präsident leitet Ermittlungen ein



Foto: REUTERS/JAIME SALDARRIAGA Präsident Juan Manuel Santos

Präsident Juan Manuel Santos verurteilte den Anschlag und kündigte auf Twitter an, seinen Besuch in der Stadt Barranquilla vorzeitig abzubrechen. Er habe angeordnet, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten solle.

Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.

FARC legt die Waffen nieder

Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UNO-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Die ELN bestritt in einem Tweet allerdings bei dem Anschlag die Hand im Spiel gehabt zu haben und verurteilte ihn.

Anschlag im Februar

Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. "Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand", kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.

Laut Behörden gab es zuletzt Drohungen vonseiten des Golf-Clans, Anschläge in Bogota zu verüben. Diese Gruppe aus ehemaligen rechten Paramilitärs ist heute im Drogenhandel aktiv.

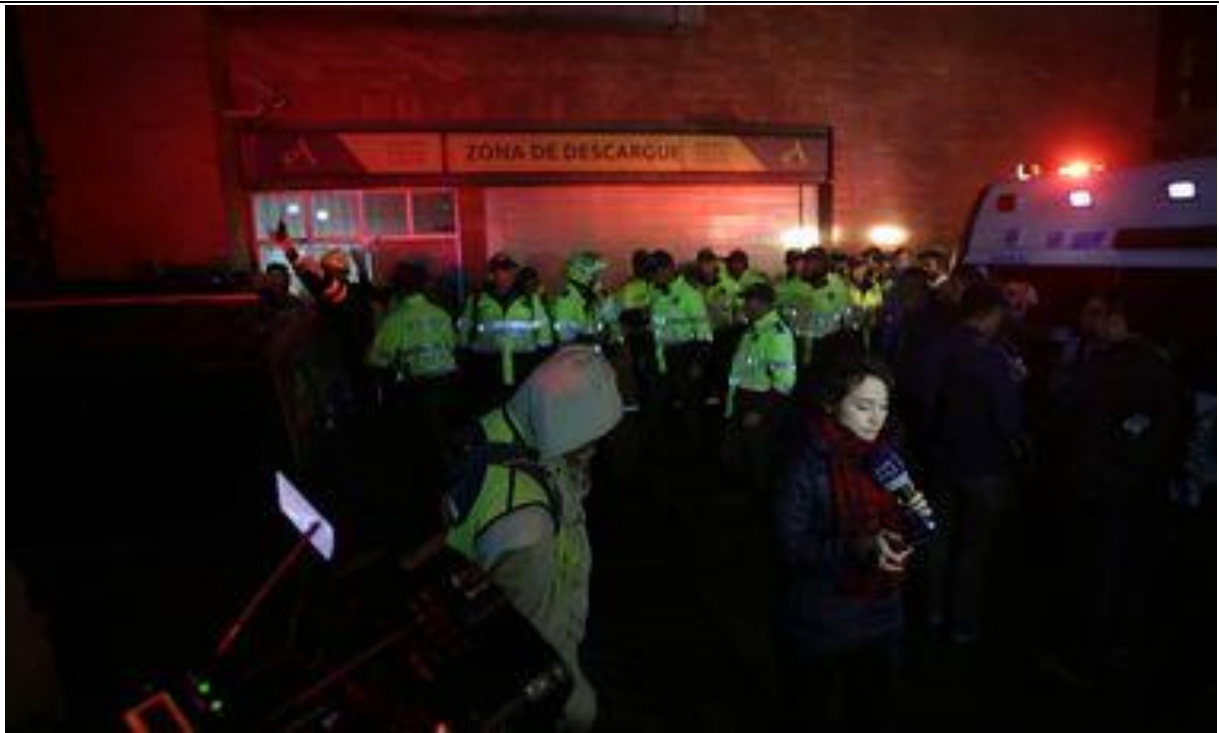
(APA / sho) Erstellt am 18.06.2017, 09:04

<https://kurier.at/politik/ausland/bogota-bombenanschlag-in-einkaufszentrum-drei-tote/270.405.647>

Artikel 10: Presse

Bogota: Drei Tote bei "Terroranschlag" in Einkaufszentrum

Eine der Toten sei eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolviert habe. Der Bürgermeister spricht von einem "feigen Terroranschlag".



(c) imago/Xinhua ([e]COLPRENSA)

18.06.2017 um 09:42

Bei einem mutmaßlichen Terroranschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt Bogota sind drei Frauen getötet worden. Zudem gibt es mindestens neun Verletzte, gaben die Behörden bekannt.

Bürgermeister Enrique Penalosa sprach im Kurznachrichtendienst Twitter von einem "feigen Terroranschlag im Centro Andino". Eine der Toten sei eine 23 Jahre alte Französin, die in Bogota einen Freiwilligendienst in einer Schule absolviert habe.

Die Hintergründe waren zunächst unklar. Nach offiziellen Angaben kam es in einer Damentoilette im zweiten Stock zu einer Explosion. Zu dem Zeitpunkt sollen sich am Samstagabend (Ortszeit) rund 500 Personen in der Umgebung aufgehalten haben. Das Centro Andino wurde danach geräumt.

Das Einkaufszentrum im Norden Bogotas beherbergt Dutzende Geschäfte mit westlichen Marken, Restaurants und Kinos und ist bei der Ober- und Mittelschicht beliebt.

Früher gab es im Zuge des Konfliktes zwischen Staatsmacht und linker Guerilla in den Metropolen des südamerikanischen Landes immer wieder schwere Terroranschläge mit Toten. Aber in den vergangenen Jahren blieben Zivilisten dort davon weitgehend verschont. Das erklärte Ziel der Regierung ist es, einen vollständigen Frieden zu erreichen.

Während die mit fast 7.000 Kämpfern größte Guerillagruppe FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) nach über 50 Jahren Kampf derzeit unter UN-Kontrolle die Waffen niederlegt, gibt es mit der kleineren ELN-Guerilla (Nationale Befreiungsarmee) noch keinen Waffenstillstand. Sie ist aber nun auch in einem Friedensprozess engagiert.

Präsident und Friedensnobelpreisträger Juan Manuel Santos ordnete an, dass der Chef der kolumbianischen Polizei, General Jorge Hernando Nieto, die Ermittlungen übernehmen und leiten soll.

Zuletzt hatte es im Februar in Bogota einen Anschlag gegeben. Bei der Attacke waren 20 Polizisten und zehn weitere Personen verletzt worden, ein Polizist erlag später seinen Verletzungen. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Zelle der ELN. Die Polizeieinheiten würden soziale Proteste unterdrücken, hieß es zur Begründung. "Mit Attentaten gegen Bürger und öffentliche Sicherheitskräfte erreicht man keinen Waffenstillstand", kommentierte damals Innenminister Juan Fernando Cristo.

(APA/dpa)

Artikel 11: Standard

"Der Standard" vom 19.06.2017 Seite: 5

Ressort: AuslandsChronik

Bundesland Abend, Bundesland

Jemen: Viele Zivilisten bei Luftangriff getötet / Kolumbien: Anschlag auf Einkaufszentrum in Bogotá / Regierungsparteien in Rumänien gegen Premier

KURZ GEMELDET

Sanaa – Bei einem Luftangriff auf einen Markt im Jemen sind nach Angaben von Ärzten mindestens 24 Zivilisten getötet worden. Die meisten Opfer hätten auf dem Al-Mashnak-Markt nahe der Grenze zu Saudi-Arabien gearbeitet. Für den Luftangriff wurde die von Saudi-Arabien geleitete arabische Koalition verantwortlich gemacht. Den Zeugen zufolge diente der Markt als Umschlagplatz für Kat, dessen Konsum in Saudi-Arabien streng verboten ist. (AFP)

Bogotá – Bei einem Bombenanschlag im bekanntesten Einkaufszentrum der kolumbianischen Hauptstadt **Bogotá** sind drei Frauen getötet worden. Zudem gab es mindestens neun Verletzte. Eine der Toten ist den Behörden zufolge eine 23 Jahre alte Französin. Die Hintergründe des Anschlags waren zunächst unklar. (dpa)

Bukarest – Rumäniens Regierungsparteien PSD (Sozialdemokraten) und Alde (Liberale) haben am Sonntag gegen die eigene Regierung einen Misstrauensantrag im Parlament eingebracht. Der Schritt richtet sich gegen Premierminister Sorin Grindeanu von der PSD. Dieser hatte sich unter anderem der Forderung von PSD-Chef Liviu Dragnea nach einer Lockerung des Korruptionsstrafrechts verweigert. (dpa)